

Tierschutz ¹²⁻²⁰²¹ *Aktuell*



Bitte vergessen **Sie** uns nicht.
Wir benötigen **Ihre** Hilfe.



Herausgeber:

**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf
und Umgebung e. V.**

Geschäftsstelle

Frauenweiler Weg 22

69168 Wiesloch

Telefon 06222/81701

Telefax 06222/388935

Fax PC 03222377374

E-Mail v.stutz@t-online.de

Bankverbindungen

Volksbank Kraichgau

BLZ 672 922 00, Kto. 7206402

IBAN DE37 6729 2200 0007 2064 02

BIC GENODE61WIE

Sparkasse Heidelberg

BLZ 672 500 20, Kto. 50010848

IBAN DE18 6725 0020 0050 0108 48

BIC SOLADES1HDB

Spenden auch über PayPal

tierschutz-wiesloch@t-online.de

Verantwortlich i.S.d.P.:

Volker Stutz, 1. Vorsitzender

Anschrift wie vor.

Auflage: 2.000 Ex.

Nachdrucke oder Vervielfältigungen, auch auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V. ist Mitglied im **Landes-tierschutzverband Baden-Württemberg** und im **Deutschen Tierschutzbund**.



	Seite
Vorwort	3
Spenden	4 - 5
Auszeichnung für Öffentlichkeitsarbeit	6
Kassenbericht bis 31.10.2021	8
Finanzplanung 2022	9
Sponsoring/Partnerschaft	10
Tierschutz hat Zukunft – Testamente	10
Tom-Tatze-Tierpatenschaften	11
Mitglieder	13 - 15
Tom-Tatze-Tierheim	
Informationen	16
Tom-Tatze-Tierheim im Corona-Modus	17
Unsere Schützlinge	18 - 21
Unsere ehemaligen Schützlinge	22 - 27
Schimanski vermisst	28
Pressemitteilungen Tierschutzverein	
Mitarbeiter sehen schwarz	29
Tom-Tatze-Tierheim unter Verdacht	30
Kein Job wie jeder andere	31
Halsbänder für Katzen	32
Katzenoilette	33
Verschiedenes	
Neustart der Lese-Tour 2021	34
Kreative Ideen aus dem KreativTeam	35
Ein unvergesslicher Nachmittag	36 - 37
PfotenTeam	
Beziehung vertiefen	38 - 39
Hundeseniores	39 - 41
PfotenTeam-Tipp	41
Tierschutzjugend	
Tom-Tatze-Tierschutzjugend	42 - 43
Landestierschutzverband Baden-Württemberg	
Verlust eines großen Tierschützers	44 - 45
Sonderthema	
Terversuche ohne Ende	46 - 47
Deutscher Tierschutzbund	
Mode der Zukunft	48 - 49
Ohne vernünftigen Grund - Erbarmungslos gejagt	50 - 57
Impressum	2



Liebe Leser,

Ende 2019 hatten wir unsere letzte Veranstaltung im Tom-Tatze-Tierheim. Seit März 2020 ist das Tom-Tatze-Tierheim praktisch geschlossen und im Notbetrieb.

Dies bedeutet, dass ich viele Menschen seit Ende 2019 nicht mehr gesehen habe - das tut weh.

Es sind die Menschen, die ich seit vielen, vielen Jahren als treue Unterstützer kennen und schätzen gelernt habe, die dem Tierschutzverein und seinem Tom-Tatze-Tierheim immer zur Seite standen - in schönen und in schwierigen Zeiten.

Und so, wie es augenblicklich aussieht, ist nicht abzusehen, wann wieder Veranstaltungen im Tom-Tatze-Tierheim stattfinden können.

Es finden keine Begegnungen statt, mit Menschen, die man lange schon kennt und man lernt keine neuen Menschen kennen, Menschen, die auf uns aufmerksam wurden, die uns helfen möchten.

Zur Zeit hört man nur „Geimpft“, „Genesen“ und „Getestet“ - „Gesund“ ist leider aus der Mode. Unser Tom-Tatze-Tierheim muss für ALLE da sein, wir benötigen die Unterstützung von ALLEN, ansonsten sehen wir aus verschiedenen Gründen düsteren Zeiten entgegen.

Wir verwalten keine Lagerware, deren Verweildauer unwichtig ist, da sie nicht verderben kann.

Wir beherbergen LEBEWESSEN, die zu uns kamen, weil sie ihre Heimat verloren haben. Sie benötigen unsere Zuwendung, unsere Liebe - sie müssen uns vertrauen lernen. Sie müssen erfahren, dass sie bei uns geborgen sind, keine Angst mehr haben brauchen, dass wir ihnen Schutz gewähren.

Aber das alles nur auf Zeit.

Ziel unseres Engagements ist es, für unsere Schützlinge ein neues, vor allem dauerhaftes Zuhause zu finden.

Einen Ort, an dem sie sich geborgen fühlen, ohne Angst, wieder verlassen zu werden, an dem sie geliebt werden.

Und aus diesem Grund benötigen die Unterstützung von ALLEN Menschen.



Die Entwicklung in unserer Gesellschaft, der fehlende Respekt gegenüber Menschen, die man seit vielen Jahren kennt, die gegenseitige Verächtlichmachung, machen mir große Sorge.

Ich hoffe, dass unsere Arbeit und vor allem unsere Schützlinge unter diesen Umständen nicht darunter leiden, es wäre schlimm.

Bitte tragen Sie dazu bei, dass Menschlichkeit, Empathie und Respekt wieder den Stellenwert erhalten, den sie in einer Gesellschaft haben sollten.

Der Tierschutzverein, sein Tom-Tatze-Tierheim und vor allem die Heimbewohner konnten sich immer auf die Menschen, die uns kennenlernten, absolut verlassen.

Die finanzielle Unterstützung, die wir in den vergangenen Monaten und Jahren erhalten haben, ist der reine Wahnsinn.

Ich kann gar nicht in Worte fassen, welche Gefühle diese Hilfsbereitschaft in mir ausgelöst haben und noch immer auslösen.

Spricht es doch auch für das Vertrauen in die handelnden Personen in Verein und Tierheim.

Im Namen aller danke ich hierfür ganz herzlich!

Und nun wünsche ich viel Spaß beim Lesen.



Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Volle Af".

PS: Und natürlich auch vielen lieben Dank von Arthur im Namen seiner ehemaligen Kumpels!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
in den vergangenen haben Sie den Schützlingen
des Tom-Tatzes-Tierheimes so toll
geholfen - mit Geld- und Sachspenden.

Hierfür herzlichen Dank!

Da wir nicht wissen, wie es in Zukunft
weiter geht, möchte ich Sie bitten,
uns auch weiterhin finanziell
zu unterstützen.

Deshalb wäre es schön, Sie weiter
an unserer Seite zu wissen.

Vielen Dank Ihre

Tilda



Wie Sie den Broschüren der Jahre 2020/2021 entnehmen konnten, erhielten wir sehr viele Spenden, die uns in der Coronakrise eine große Hilfe waren. Wir möchten an dieser Stelle einige Spenden erwähnen, auch stellvertretend für viele andere.

Aufgrund der Beschränkungen der letzten Monate liegt uns natürlich sehr wenig Bildmaterial vor.

In der letzten Ausgabe hatten wir auch darauf hingewiesen, dass Namensnennungen für Spenden in dieser Ausgabe nur möglich sind, wenn uns die Zustimmungserklärung zur Veröffentlichung in schriftlicher Form vorliegt. Wir können aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht anders verfahren und bitten hierfür um Verständnis.

Sollte ich Spenden vergessen haben, dann bitte nicht böse sein. Die vergangenen Monate waren sehr belastend und es war schwierig, alles am Laufen zu halten.

Ich kann Ihnen jedoch versichern, dass wir uns über jede Zuwendung sehr, sehr gefreut haben und diese auch unabhängig von der Höhe zu würdigen wissen.

Volle Af

Wir konnten uns über viele Sach- und Geldspenden freuen. Aber da wir nicht wissen, wie es weitergeht, möchten wir Sie ganz herzlich bitten, uns weiterhin finanziell zu unterstützen, damit auch in den kommenden Jahren unsere Schützlinge einen sicheren Ort haben. Danke!

Spenden

Mein Name: „Anna Fürstenberger“,

ich bin eine kleine blonde Bolonka Hundedame und zuständig für die Sicherheit in unserem Bettenfachgeschäft in Wiesloch.

Heute gibt es für meine Kolleginnen und Kollegen des Tierheims „Tom Tatz“ zwischen Wiesloch und Walldorf besonders gute Neuigkeiten in der Vorweihnachtszeit, denn meine Mami, **Frau Antonia Fürstenberger**, Geschäftsführerin der Firma Betten Fürstenberger GmbH hat sich nämlich zur Unterstützung dieses Tierheims entschieden!



Foto: Heimit Pfeifer

Sie hatte sich zu ihrem Geburtstag gewünscht, dass alle Gäste und Freunde die Tierseelchen dieses Heims durch ihre Spende finanziell unterstützen.

Hierbei sind € 1.000,- zusammengekommen, die heute am 17.11.2021 in den Räumlichkeiten unseres Rückenentrums „Schlafen“ übergeben wurden!

Ich danke allen Spendern und hoffe, dass weiterhin viele Leute die Tierheime in unserer Region finanziell unterstützen!!!

Pfandbox-Spendenaktion

Frau Hannelore Adametz staunte nicht schlecht, als **Herr Köthner vom SBK Kissel in Walldorf** ihr einen Scheck über 1252,93€ für den Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf überreichte. Zusammengekommen war diese stolze Summe durch die Pfandbox. Wenn Kunden ihr Leergut in den Automaten gaben, konnten sie selbst entscheiden, ob sie den Pfandbetrag behalten oder in eine Box stecken wollten. Vom 1.4. bis 31.10.2021 wurden diese Bons zu Gunsten vom Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf gesammelt. Herr Köthner rechnete am Ende der Aktion mit seinem Team die Pfandbons zusammen. „Ich bin immer wieder stolz auf unsere Kunden, die mit ihren Spenden Gutes für Vereine, Institutionen und Einrichtungen aus der Region tun.“

Auch Hannelore Adametz freute sich sehr über die Summe. „Bis eben hat Herr Köthner nichts verraten. Ich bin begeistert, dass mit so vielen kleinen Beträgen so viel zusammengekommen ist. Ich sage herzlichen Dank im Namen des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf an jeden Kunden, der dazu beigetragen hat.“

Diese Aktion beweist einmal mehr: Auch mit kleinen Dingen kann man gemeinsam Großes bewirken.



Im Juli 2021 erhielten wir überraschenden Besuch eines Schülers der **Klasse 7D des Gymnasiums Walldorf**. Er überbrachte im Namen der Klasse 50,00 € für unsere Schützlinge.

Vielen Dank an

die **Walldorfer Tafel**, die uns wöchentlich leckere Lebensmittel für unsere Schützlinge überlässt.

Vielen Dank an

die **Firma Mars** (Pedigree/Whiskas), von der wir über den **Deutschen Tierschutzbund** immer wieder Katzen- und Hundefutter kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen.

Vielen Dank an

an das **WieTalBad in Wiesloch**, das anlässlich des Hundeschwimmtages im September 2021 eine Spendenbox für das Tom-Tatze-Tierheim aufstellte. Es kamen 290,90 € zusammen für unsere Schützlinge.

Vielen Dank an

die Walldorfer Märkte **EDEKA und SBK**, die uns die Möglichkeit geben, Futterboxen für unsere Schützlinge aufzustellen.

Vielen Dank an

an **Marie Stuhlberger**, die uns eine Spende in Höhe von 30,00 € überweisen ließ. Da sie kaum Weihnachtswünsche hat, wollte sie unseren Schützlingen des Tom-Tatze-Tierheims eine Spende zukommen lassen ❤️😊.

Vielen, vielen Dank an alle!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Sollten wir jemanden vergessen haben, so möchten wir Sie bitten, sich unter v.stutz@t-online.de zu melden oder im Tom-Tatze-Tierheim Bescheid zu geben.



Liebe Vereine und lokale Organisationen!

Ihr seid einfach spitze! In der KW 23 bis 25 hattet ihr die Chance, 10 x 500 EUR mit euren Storys zu gewinnen. Wir haben uns über eine Vielzahl von spannenden, interessanten, kuriosen, nachdenklichen und unterhaltsamen Storys gefreut.

Besonderen Dank an alle Vereins-Redakteure, die sich fleißig beteiligt haben. Eure Arbeit ist so wertvoll und macht das lokale Miteinander sichtbar.

Zum Schluss fiel uns die Auswahl schwer, sodass unter den besten Storys das Los entscheiden musste. Glückwunsch an die Gewinner.

Wieder einmal hat sich gezeigt: Die Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg haben viel zu bieten. Unterm Strich sind es aber die Menschen, die aktiv zusammenkommen und unser lokales Leben so liebens- und lebenswert machen.

Wir alle wünschen uns, dass Corona bald vorbei ist und alle Vereine und Organisationen voll durchstarten können. Dazu drücken wir euch die Daumen und freuen uns über viele weitere tolle Berichte über eure Aktivitäten.

Unsere Gewinner

(je 500 EUR für die Vereinskasse)

Förderkreis Historischer Bergbau in Dornstetten

Vocal Mix (Singverein) in Möglingen

Schützenkameradschaft Sommenhardt 1935 e. V. in Bad Teinach

BUND - Ortsverband Heckengäu in Wimsheim

Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf

Rad- und Kraftfahrerverein Denkendorf 1909 e. V. in Denkendorf

TTC Widdern e.V. in Widdern

Jugendblasorchester Neuenstein e.V. in Neuenstein

Schwäbischer Albverein e. V. Ortsgruppe Leonberg in Höfingen

Kindergarten Waldkatzenbach in Neckargerach-Waldbrunn



www.nussbaum-medien.de



Auszeichnung für unsere Öffentlichkeitsarbeit

Nussbaum-Medien hat die Beiträge, die wöchentlich in den verlagseigenen Medien veröffentlicht werden, gesichtet und die Besten mit 500,00 € prämiert.

Birgit Schneidewind, organisiert die tolle Pressearbeit des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf. Jede Woche erscheinen in den regionalen Gemeindeblättern, die bei Nussbaum-Medien produziert werden, Artikel rund um unsere Arbeit. Sie sammelt Themen und erstellt nach Rücksprache mit z. B. unseren Tierheimmitarbeiterinnen interessante Artikel, die in der Bevölkerung sehr gut ankommen. Diese anspruchsvolle Tätigkeit erfüllt sie mit einer Freude, die man den Artikeln anmerkt und die Leser fesselt.

Wir sind sehr stolz, dass dieses Engagement nun in diesem Rahmen gewürdigt wurde und bedanken uns bei Birgit Schneidewind für diese tolle Arbeit!

Wieslocher Woche · 2. September 2021 · Nr. 35

schutzvereins Wiesloch/Walldorf
n solidarisch mit dem Verein und spendet enorme Summe



Der alte und der neue Vorstand von links: Martina Augspurger, 1. Vorsitzender Volker Stutz, Henriette Stutz, Ursula Hänisch und Birgit Schneidewind
Foto: TTT

halle bietet die beste
zung – Open Air im Tom-Tatze-
Tierheim.“

Rückblick

TIERSCHUTZaktuell - Dezember 2021



www.sparkasse-heidelberg.de



Engagieren
ist einfach.

Weil jede Hand zählt.

Wenn man sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft einsetzt, gewinnen alle. Auch wir leisten unseren Beitrag, damit von unserem Engagement möglichst viele profitieren können.

Wenn's um Geld geht



Sparkasse
Heidelberg

Marketing-
beratung

Adressoptimierung
&
-management

Personalisierung
&
Codierung

Offsetdruck
&
Digitaldruck

Lettershop
&
Versand

Fulfillment

Lager
&
Logistik

Datenschutz

GIEBEL
druck · personalisierung · mailings

Hansastr. 5
69181 Leimen / St. Ilgen
Telefon 0 62 24 · 5 39 44
info@giebel-mailing.de
www.giebel-mailing.de

Gemeinsam engagiert in der



Kassenbericht 1.1.2021 – 31.10.2021

Ausgaben		208.946,76 (100,00%)			Einnahmen		226.450,80 (100,00%)
Tierkosten	32.281,41	(15,45%)	- KFZ-Kosten	1.045,97	Tierschutzverein	99.654,13	(44,01%)
- Futter (Hunde)	1.458,25		- KFZ-Versicherungen	1.036,38	- Mitgliedsbeiträge	21.072,00	
- Futter (Katzen)	425,14		- KFZ-Steuern	153,00	- Erh. Spenden/Zuwendungen	42.328,66	
- Futter (Kleintiere)	548,29		- Geldtransit	0,00	- Spendenkasse Tierheim	755,06	
- Futter (Divers)	0,00		- Nebenkosten des Geldverkehrs	163,34	- Tierpatenschaften	23.832,64	
- Katzenstreu	1.468,42		- Umsatzsteuer-Zahlungen	10.462,72	- Erbschaften	1.835,83	
- Stroh, Heu, Einstreu	237,86		Investitionen	7.955,95	- Veranstaltungserlöse Sp/Getr.	0,00	
- Arztkosten/Medizin	27.114,64		- Neubauten	0,00	- Veranstaltungserlöse Sonstige	0,00	
- Tierbedarf	520,06		- Betriebsausstattung	7.955,95	- Erlöse Verkaufsartikel	1.682,30	
- Sonstige	508,75		Sonstige Kosten	8.131,38	- Partnerpakete	5.712,00	
Personalkosten	97.341,28	(46,59%)	- Öffentlichkeitsarbeit	0,00	- Zuschüsse Behörden/Sonstige	0,00	
- Löhne	51.447,40		- Tierheimbroschüre	3.657,20	- Anzeigen Tierschutzbroschüre	2.380,00	
- Aushilfslöhne	9.038,00		- Sonstige Drucksachen	1.583,70	- Sonstige Erlöse u. ähnl. Zinsen	55,64	
- Ges. Soz. Aufwendungen	30.514,30		- Allgemeine Kosten Verein	1.741,08	Tierheim	17.483,32	(7,72%)
- Lohnsteuer	4.789,89		- Präsenze	80,00	- Tieraufnahme Hunde	515,00	
- Beiträge Berufsgenossenschaft	1.551,69		- Fortbildungskosten	0,00	- Tieraufnahme Katzen	760,00	
- Freiwillige Soz. Aufwendungen	0,00		- Einkauf Verkaufsartikel	999,43	- Tieraufnahme andere Tiere	325,00	
Raumkosten	35.067,27	(16,78%)	- Einkauf für Veranstaltungen	69,97	- Tierversmittlung Hunde	4.140,00	
- Strom	3.853,46		- Kosten Erbschaft	0,00	- Tierversmittlung Katzen	3.285,00	
- Heizung	8.614,01		Versicherungen/		- Tierversmittlung andere Tiere	1.155,00	
- Wasser/Abwasser	1.656,01		Beiträge	7.105,80	- Pensionserlöse Hunde	3.308,32	
- Müllentsorgung	7.465,01		- Versicherungsbeiträge Tierheim	4.223,73	- Pensionserlöse Katzen	1.967,00	
- Reinigung	729,27		- Versicherungsbeiträge Verein	907,07	- Pensionserlöse andere Tiere	2.028,00	
- Instandhaltung	12.749,51		- Abgaben Verbände	1.975,00	Kommunen/Sonst. Verwahrung	108.013,35	(47,70%)
- Sonstige Raumkosten	0,00		Betriebsergebnis		- Vergütung Fundtier-		
- Miete / Pacht	0,00		Einnahmen	226.450,80	- versorgung Kommunen	95.884,79	
Betriebskosten	21.063,67	(10,08%)	Ausgaben	208.946,76	- Sonst. Verwahrtgelte/Vet.beh.	12.128,56	
- Bürobedarf	756,91		Ergebnis		Amtsgericht	1.300,00	(0,57%)
- Fachliteratur	353,45		bis 31. 10. 2021	17.504,04	- Bußgelder	1.300,00	
- EDV-Kosten allgemein	158,88		+ Bestand		Finanzamt	0,00	(0,00%)
- Telefon	592,70		zum 1. 1. 2021	291.611,60	- Umsatzsteuer-Rückzahlungen	0,00	
- Internetkosten	67,87		Guthaben	309.115,64			
- Porto	2.698,43						
- Programmgebühren	535,50						
- Buchführungskosten	3.038,52						
- Prüfungs- und Abschlusskosten	0,00						
- Rechts- und Beratungskosten	0,00						

Wir machen Druck – für Ihren Erfolg!

Höchste Qualität für Ihre Drucksachen – immer die beste Lösung für Ihr individuelles Anliegen!

Dank unseres breitgefächerten Angebots können wir auch anspruchvollste Bedürfnisse erfüllen – schnell, kompetent und zuverlässig. Ob schickes Einzelstück, ansprechende Bild-/Textpersonalisierung oder hochwertiges Kunstbuch: bei uns sind Ihre Medien in besten Händen.

Und nach dem Druck? Ist für uns noch lange nicht Schluss: Gerne unterstützen wir Sie auch dabei, Ihre Produkte professionell an die gewünschte Adresse zu bringen.



STOLZENBERGER

DIGITAL . PRINT . MEDIEN



Sprechen Sie uns an:
06224 76979-17 oder
info@stolzenberger.com

Finanzplanung 1.1.2022 – 31.12.2022

Ausgaben 524.550,00 (100,00%)

Tierkosten	41.400,00	(7,89%)
- Futter (Hunde)	1.500,00	
- Futter (Katzen)	500,00	
- Futter (Kleintiere)	500,00	
- Futter (Divers)	0,00	
- Katzenstreu	2.000,00	
- Stroh, Heu, Einstreu	400,00	
- Arztkosten/Medizin	35.000,00	
- Tierbedarf	750,00	
- Sonstige	750,00	
Personalkosten	128.000,00	(24,40%)
- Löhne	67.000,00	
- Aushilfslöhne	10.500,00	
- Ges. Soz. Aufwendungen	41.000,00	
- Lohnsteuer	8.000,00	
- Beiträge Berufsgenossenschaft	1.500,00	
- Freiwillige Soz. Aufwendungen	0,00	
Raumkosten	42.500,00	(8,10%)
- Strom	5.000,00	
- Heizung	8.000,00	
- Wasser/Abwasser	4.000,00	
- Müllentsorgung	8.000,00	
- Reinigung	2.000,00	
- Instandhaltung	15.000,00	
- Sonstige Raumkosten	500,00	
- Miete / Pacht	0,00	
Betriebskosten	22.300,00	(4,25%)
- Bürobedarf	1.000,00	
- Fachliteratur	500,00	
- EDV-Kosten allgemein	1.000,00	
- Telefon	800,00	
- Internetkosten	100,00	
- Porto	4.000,00	
- Programmgebühren	1.000,00	
- Buchführungskosten	3.500,00	
- Prüfungs- und Abschlusskosten	0,00	
- Rechts- und Beratungskosten	500,00	

- KFZ-Kosten	1.000,00	
- KFZ-Versicherungen	1.500,00	
- KFZ-Steuer	200,00	
- Geldtransit	0,00	
- Nebenkosten des Geldverkehrs	200,00	
- Umsatzsteuer-Zahlungen	7.000,00	
Investitionen	264.600,00	(50,44%)
- Neubauten/Renovierungen	244.600,00	
- Betriebsausstattung	20.000,00	
Sonstige Kosten	17.750,00	(3,38%)
- Öffentlichkeitsarbeit	1.000,00	
- Tierheimbroschüre	10.000,00	
- Sonstige Drucksachen	4.000,00	
- Allgemeine Kosten Verein	2.000,00	
- Präsente	0,00	
- Fortbildungskosten	250,00	
- Einkauf Verkaufsartikel	0,00	
- Einkauf für Veranstaltungen	500,00	
Versicherungen/Beiträge	8.000,00	(1,53%)
- Versicherungsbeiträge Tierheim	4.000,00	
- Versicherungsbeiträge Verein	2.000,00	
- Abgaben Verbände	2.000,00	

Betriebsergebnis	
Einnahmen	432.550,00
Ausgaben	524.550,00
Ergebnis bis 31. 12. 2022	- 92.000,00
+ Bestand zum 1. 1. 2021	300.000,00
Guthaben	208.000,00

Einnahmen 432.550,00 (100,00%)

Tierschutzverein	305.000,00	(70,51%)
- Mitgliedsbeiträge	21.000,00	
- Erh. Spenden/Zuwendungen	60.000,00	
- Baukostenzuschüsse/ Spenden für Sanierungen	183.400,00	
- Spendenkasse Tierheim	1.000,00	
- Tierpatenschaften	30.000,00	
- Erbschaften	0,00	
- Veranstaltungserlöse Sp/Getr.	0,00	
- Veranstaltungserlöse Sonstige	0,00	
- Erlöse Verkaufsartikel	1.000,00	
- Partnerpakete	6.000,00	
- Anzeigen Tierschutzbroschüre	3.000,00	
- Sonstige Erlöse u. ähnl. Zinsen	100,00	
Tierheim	18.550,00	(4,29%)
- Tieraufnahme Hunde	600,00	
- Tieraufnahme Katzen	800,00	
- Tieraufnahme andere Tiere	400,00	
- Tierversmittlung Hunde	5.000,00	
- Tierversmittlung Katzen	3.500,00	
- Tierversmittlung andere Tiere	1.250,00	
- Pensionserlöse Hunde	3.000,00	
- Pensionserlöse Katzen	2.000,00	
- Pensionserlöse andere Tiere	2.000,00	
Kommunen/Sonst. Verwarentg.	101.000,00	(23,35%)
- Vergütung Fundtier-versorgung Kommunen	96.000,00	
- Sonst. Verwarentgelte/Vet.beh.	5.000,00	
Amtsgericht	0,00	(0,00%)
- Bußgelder	0,00	
Finanzamt	8.000,00	(1,85%)
- Umsatzsteuer-Rückzahlungen	8.000,00	

Finanzplan 2022

2022 wird ein spannendes Jahr für uns. 😊



Es steht die Sanierung des Hundebereiches innen und außen an, mit Austausch der kompletten Heizungsanlage und Heizkörper sowie der Neugestaltung der Zwinger. Einige Ausläufe sind bereits fast fertig. Aufgrund der Witterung ist dort die Arbeit zur Zeit unterbrochen. Im Inneren wird die Heizung ausgetauscht. Die anderen Arbeiten stocken ebenfalls, da wir z. B. die benötigten Fenster erst Mitte/Ende Januar 2022 erhalten. Dann hoffen wir jedoch, dass ab dann alles zügig vorangeht.



Weiterhin erhalten wir eine Brand-schutzanlage und Videoüberwachungsanlage, um die Sicherheit unserer Schützlinge besser zu gewährleisten.

Und was lange währt, wird endlich gut:

Unsere neue Homepage ist mit tatkräftiger Unterstützung der Firma Parsget GmbH Lukas Media sowie Claireformat Fotografie am Entstehen. In den ersten Monaten des Jahres 2022 sollte sie fertiggestellt sein.



Sie
möchten
unser
Engage-
ment
unter-
stützen?

Unser 1. Vorsitzender, Herr Volker Stutz, informiert Sie gerne, wie dies möglich ist. Er ist am besten per Mail zu erreichen v.stutz@t-online.de oder per Telefon 06222-81701.



Sie auch?

Sponsoring
Partnerschaft

Wie kann ich Tieren helfen?

Ratschläge zur Abfassung eines Testamentes.

Viele Tierfreunde denken darüber nach, ob sie mit ihrem Geld nicht auch über ihren Tod hinaus Tieren helfen können. Sie machen sich auch Gedanken darüber, was aus ihren vierbeinigen oder geflügelten Hausgenossen wird, wenn sie selbst sich einmal nicht mehr um sie kümmern können.

In dem Ratgeber zur Abfassung eines Testamentes „Tierschutz hat Zukunft – mit Ihrem Testament“ hat der Deutsche Tierschutzbund zusammengestellt,

- was grundsätzlich zu beachten ist,
- wie ein Testament abgefasst wird,
- welche Inhalte es haben muss und
- wo es aufbewahrt werden sollte.

Die Broschüre ist **kostenlos** zu beziehen beim:

**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.,
Frauenweiler Weg 22,
69168 Wiesloch oder im
Tom-Tatze-Tierheim,
NuBlocher Straße 108,
69190 Walldorf.**

Oder bestellen Sie per E-Mail:
v.stutz@t-online.de.



Tom-Tatze-Tierpatenschaften

Vielen
Dank!



Volker Stutz
Sybille Breunig
Wolfgang Daniel
Günter Herrmann
Martina und Lieselotte Keller
Martin Maier
Ferdinand Steger
Thomas Gundelfinger
Bernhard Koch
Gabriele Steinmann-Riethmüller
Peter und Ulrike Grendel
Jutta Knauber
Corina Zobel
Sibylle und Reinhard Maier
Martin Caton
Herrad Lichdi
Achim Smailus
Anita Heiß
Nadine Herkert
Eleonore Knopf
Familie Zander
Lisa Leonhard
Birgit Schneidewind
Sandra und Arno Singer
Manuela Wehner
Stefanie Menrath
Klaus Langer
Ursula Herbst
Sylvia Beate Stiefvater
Patricia Gräber
Rita Pleitgen
Kerstin Nieradt
Simone Geißler
Heike Sohn
Deborah Brunner
Heinz Melcher
Roswitha Fabricius-Spangenberg
Claudia Weller
Ralf Kaltenmaier
Wolfgang Riethmüller
Heike Kaucher
Ludwig Sauer
Marion Renz
Mirjam Möhle
Birgit Stiefel
Jutta Schoppengerd
Roland Wagner
Petra Höfler
Christina Lehn
Andreas Bleiholder
Manuela Fischer
Karsten Kröneck
Melanie Oechsler
Stefanie und Matthias Arnold
Dagmar Malter
Ute Boyd
Irmgard Klamp
Andrea Braun
Korinna Ahrens
Marcus Hautz
Gabriela Heyne
Harald Spannagel
(ANUBIS-Tierbestattungen)
Marliese Hoffmann
Michael Stelzer
Hannelore Mundo
Gabriele Hess
Sabine Frey
Manuela Erles
Anke Frey
Ursula Hänsch
Helen Farys

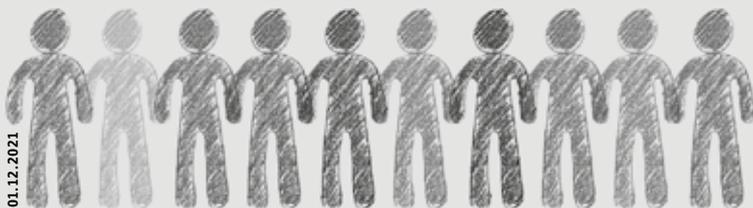
Wiesloch
Heidelberg
Heidelberg
Stutensee
Leimen
Malsch
St.Leon-Rot
Walldorf
Wiesloch
Leimen
Sandhausen
Heidelberg
Rauenberg
Malsch
Rauenberg
Rauenberg
Neidenstein
Neidenstein
Östringen
St.Leon-Rot
Rauenberg
Dielheim
Wiesloch
Rauenberg
Leimen
St.Leon-Rot
Reilingen
Wiesloch
Reilingen
Walldorf
Sandhausen
Hockenheim
Wiesloch
Neckargemünd
St.Leon-Rot
Östringen
Sandhausen
Wiesloch
Wiesloch
Leimen
Mühlhausen
Wiesloch
Reichenau
Dielheim
Wiesloch
Nußloch
Nußloch
Wiesloch
St.Leon-Rot
Nußloch
Rauenberg
St.Leon-Rot
Waghäusel
Bad Schönborn
Reilingen
Angelbachtal
St.Leon-Rot
Widnau - Schweiz
Leimen
Walldorf
Wiesloch

Wiesloch
Leimen
Bruchsal
Brühl
Wiesloch
Wiesloch
Neckargemünd
Wiesloch
Meckesheim
St. Leon-Rot

Malu Herb
Larissa Bender
Yvonne Gruler
SPG Gebäudemanagement GmbH
Martina Sauter
Keith Frederik Hahn
Katja Brenner
Pia und Ben Schneider
Nastassja Spieß
Beate Hansmann
Birgit Erlewein
Gloria Lindberg
Katrin Günthner
Ulrike Nonnenmacher
Heiderose Horn
Birgit und Guido Haag
Sandra Spencer
Felicity Spencer
Alison Spencer
Annette Gräber
Emma Schuppe
Sabine Faller-Osewold
Antje Walter
Angela Vetter
Iris Borgner
Jutta Schatz
Kurt und Ingeborg Ihle
Josef Kahlenberg
Petra Geider
Tina Beyer
Marianne Deike
Andrea Schneider
Liane Ziegler
Berit Blum
Jule Greta Neidich
Henriette Stutz
Gabriele und Gerd Ullmann
Colleen Barth
Daniela Kretz
Margarete Eichhorn
Jürgen und Katrin Hollberg
Christiane Fuchs
Johannes Carl Albers
Ingrid Franz
Fabian Bееk
Annette Frischmann
Leni Frischmann
Bernd Köhler
Ingrid Hassert
Elvira Rudischer-Weckesser
Michael Schupp
Hans Dietz
Gabriele Schrick
Martina Müller
Lara Treu
Denise Moll
Peter Kolb
Ines und Michael Würth
Sabine Reichel-Klingmann
Tanja Burger

Wiesloch
Rauenberg
Speyer
St.Leon-Rot
Sandhausen
Sandhausen
Leimen
Walldorf
Wiesloch
Walldorf
Heidelberg
Mühlhausen
Leimen
Heidelberg
St.Leon-Rot
Nußloch
Malsch
Malsch
Malsch
Leimen
St.Leon-Rot
Gaiberg
Walldorf
St.Leon-Rot
Rauenberg
Sandhausen
Leimen
St.Leon-Rot
St.Leon-Rot
Heidelberg
Wiesloch
Walldorf
Dielheim
Walldorf
Wiesloch
Wiesloch
Dielheim
Pfinztal
Mühlhausen
Hockenheim
Wiesloch
Wiesloch
Hockenheim
Wiesloch
Walldorf
Dielheim
Dielheim
Dielheim
Hockenheim
Wiesloch
Lobbach
Reilingen
Walldorf
Wiesloch
Sandhausen
St. Leon-Rot
Neckargemünd
Malsch
Wiesloch
St. Leon-Rot

132 Patenschaften = pro Monat 2.500,57 € = pro Jahr 30.006,84 €.



Ziel der Patenschaft ist es, die Versorgung der uns anvertrauten Tiere sicher zu stellen. Wir würden uns freuen, wenn die Paten nach der Vermittlung eines Tieres die Patenschaft auf einen unserer anderen Schützlinge übertragen würden.
Sollten Sie Interesse haben, uns zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiter, die Sie gerne über die Möglichkeiten informieren werden. Weitere Informationen: www.tierschutz-wiesloch.de.

Mitreden, mitbestimmen,
Mitglied werden.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Die großen Aufgaben unserer Zeit lösen wir nur zusammen. Deshalb entscheiden wir mit unseren Mitgliedern gemeinsam, wie wir als Bank handeln. Und obwohl diese Idee schon mehr als 170 Jahre alt ist, könnte sie kaum moderner sein.



Volksbank
Kraichgau



Hier
könnte
Ihre
Anzeige
stehen!

Gemeinsam sind wir stark!

963

Menschen können sich nicht irren - oder?
Werden auch Sie Mitglied in dieser starken
Gemeinschaft!

Tierschutz verbindet.

Mitglieder

Werden auch Sie Teil unserer Gemeinschaft. 😊

Nur ein großer Verein ist in der Lage, Tierschutz in unserer Region so zu vertreten, dass die Rechte der Tiere angemessen berücksichtigt werden. Seit 2002 ist der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz verankert. Damit wurde eine lange Diskussion über den Rang des Tierschutzes im Verfassungsgefüge abgeschlossen. Aber seit nun fast 20 Jahren ist das Papier, auf dem dieses hehre Ziel geschrieben steht, sehr geduldig. Wer die aktuelle Politik verfolgt, wer mit offenen Augen durch den Alltag geht, wird feststellen, dass noch sehr viel zu tun ist.

Und deshalb brauchen wir einen starken Verein - deshalb brauchen wir **SIE**. Helfen Sie bitte mit. Danke.



www.tierschutz-wiesloch.de

Mitglied werden!

Nur ein starker Verein kann etwas
bewirken. Unseren Schützlingen zu dem
zu verhelfen, was sie verdienen, ist unser
Ziel. Deshalb helfen Sie mit!

Eine Stimme für die Tiere.



Geschäftsstelle
Frauenweiler Weg 22
69168 Wiesloch
Telefon (0 62 22) 8 17 01
Telefax (0 62 22) 38 89 35
Fax PC 032223777374
vstutz@t-online.de

Bankverbindungen
Volksbank Wiesloch
IBAN DE37 6729 2200 0007 2064 02
Sparkasse Heidelberg
IBAN DE18 6725 0020 0050 0108 48
Spenden auch über PayPal
tierschutz-wiesloch@t-online.de

Amtsgericht
Wiesloch
Vereinsregister
Nr. 112

Steuer-Nr.
32081/07580



NuBlocher Straße 108
69190 Walldorf
Telefon (0 62 27) 10 57
Telefax (0 62 27) 38 27 38
tierschutz-wiesloch@t-online.de

Jahreshauptversammlung des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf

Bevölkerung zeigt sich solidarisch mit dem Verein und spendet enorme Summe

Dieses Mal fand die Jahreshauptversammlung des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf im Tom-Tatze-Tierheim statt. Es war eine Art Heimspiel für alle. Die Mitglieder, die Mitarbeiter und der Vorstand freuten sich alle sehr, sich endlich mal wieder zu sehen und miteinander ins Gespräch kommen zu können. „Wir haben hier für eine solche Veranstaltung ideale Möglichkeiten. Der überdachte Vorplatz vor der Veranstaltungshalle bietet die beste Voraussetzung – Open Air im Tom-Tatze-Tierheim.“

Rückblick

Volker Stutz erläuterte in einem Rückblick auf 2020, welche großen Herausforderungen der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf zu meistern hatte. Coronabedingt brach vieles weg, was dem Tierheim bislang planbare finanzielle Mittel brachte. „Nach einer ersten kurzen Panik kam alles auf den Prüfstand. Die Finanzen wurden neu überprüft und wir konnten einiges einsparen. Das für uns Wichtigste war aber, die Bevölkerung zu sensibilisieren und um Hilfe zu bitten.“ Was dann geschah, hat niemand für möglich gehalten. Der Zuspruch war so groß, dass im Jahr 2020 unglaubliche 186.000 € an Spenden überwiesen wurden. Henriette Stutz, Kassenspartenleiterin, zeigte in ihrem Kassenspartenbericht, dass der Verein Dank dieser Unterstützung immer noch auf soliden Füßen steht. In gewohnt offener Weise wurden die Finanzen dargestellt. Investitionen können weiter getätigt werden. Besonders stolz kann der Verein auf sein Großprojekt „Instandsetzung des Hundeein- und -außenbereichs“ sein. Dieses Projekt wird nämlich in den kommenden Monaten verwirklicht und dessen Finanzierung ist bereits gesichert, belastet also den Kassenstand nicht. „Durch Landes- und Gemeindeförderungen werden 40 bzw. 30 % gefördert. Der Eigenanteil in Höhe von 30 % wird durch zwei private Großspenden abgedeckt.“

Interesse an Haustieren

Karin Schuckert, Tierheimleiterin, zeigte in ihrem Bericht, dass die übliche Arbeit auch im



Der alte und der neue Vorstand von links: Martina Augspurger, 1. Vorsitzender Volker Stutz, Henriette Stutz, Ursula Hänisch und Birgit Schneidewind
Foto: TTT

vergangenen Jahr weiter anfiel. „Unser Tierheim ist bis heute für Besucher geschlossen. Entweder telefonisch oder aber auch am Tor filtern wir heraus, wer ernsthafte Interessenten für unsere Schützlinge sind. Diese Maßnahme hat für eine schöne Ruhe bei den Hunden gesorgt, da nicht mehr ein ständiges Kommen und Gehen ist. Das Thema Homeoffice kam auch im Tierheim an. Coronabedingt wollten viel mehr Menschen ein Tier. Wer es bei uns oder in anderen Tierheimen nicht fand, bestellte sich eben eines im Internet per Mausclick. Der Welpenhandel hat unglaubliche Dimensionen angenommen und belastete auch uns. Die Tierversmittlungen liefen gut, wir hatten weniger Abgabtiere, weniger Fundtiere und kaum Pensionstiere. Die Arbeit wurde aber nicht weniger, da Tiere vermehrt intensiver medizinisch betreut werden mussten.“ Im Tierheim-Team bewahrten alle von Anfang an die Ruhe und zogen

an einem Strang. So konnte die Versorgung der Tierheimtiere sichergestellt werden. Karin Schuckerts letzte Worte in ihrem Bericht gelten den Mitarbeitern: „Wir sind ein ganz tolles Team, ich fühle mich hier Zuhause und ich bin froh, euch alle bei mir zu haben.“

Jugendarbeit

Martina Augspurger gab einen Einblick in die Arbeit der Tierschutzjugend. Auch in diesem Bereich musste alles Engagement mit angezogener Handbremse stattfinden. Man probierte ein Online-Podcast aus, stellte aber fest, dass vor lauter Homeschooling, Homeoffice und Online-Angeboten keiner mehr Lust auf noch mehr online hatte. Eine Zwangspause der eigentlichen Treffen war unvermeidlich. „Jetzt, als wir wieder zaghaft anfangen durften, waren alle wieder da. Die Kids und die Jugendlichen freuten sich auf das Kuschneln mit den Tieren. Endlich wieder ein Tier strei-

cheln, war der Satz eines Kindes, an dem man sieht, wie wichtig unsere Arbeit ist.“ Die Betreuerinnen selbst sind ebenfalls alle geblieben. Alle sind sich einig, Tierschutzarbeit geht nicht online, sie geht nur im persönlichen Kontakt miteinander und mit unseren Tieren. Ran an den Tierschutz mit Spiel und Spaß bleibt auch in Zukunft das Motto dieser Gruppe. Der Appell von Martina Augspurger: „Tierschutzjugend ist ein tolles Projekt. Helfen Sie bitte mit, dass es fortgeführt werden kann.“

Ausblick

Wie man in Zukunft den Kontakt zu den Menschen halten kann, bleibt noch ungewiss. „Ob und wann wir bei uns wieder Veranstaltungen stattfinden lassen können, ist ungewiss. Wir leben aber von dem Kontakt zu Ihnen.“ Volker Stutz betont, dass es Ideen gibt, vielleicht kleine Veranstaltungen mit begrenzter Teilnehmerzahl stattfinden lassen zu können. „Hier bleiben wir dran und arbeiten an deren Umsetzung.“ Die Kassenspartenleiterin Ute Boyd und Michael Stelter bescheinigten dem Vorstand eine tadellose Arbeit. Somit konnte der Vorstand entlastet werden. Bei den anschließenden Neuwahlen wurden alle in ihrem Amt wiedergewählt. Zurzeit sorgen 950 Mitglieder und 124 Paten für eine planbare finanzielle Zukunft. Den Kassenspartenbericht und weitere Informationen wie die Tierschutzbrochure kann man auf der Homepage des Vereins einsehen. www.tierschutz-wiesloch.de (bs)



Die Mitglieder waren froh, sich wieder zu sehen und freuten sich, dass ihr Verein bislang die schwierige Zeit gut überstanden hat.
Foto: TTT

Keine Panik dank vieler Spenden

Jahreshauptversammlung des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf – Finanzielle Lage ist stabil

Walldorf. (RNZ) Auf große Herausforderungen blickte der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf in seiner Jahreshauptversammlung zurück. Sie fand coronakonform im Tom-Tatze-Tierheim statt, im Freien, auf dem überdachten Vorplatz.

Der Vereinsvorsitzende Volker Stutz erläuterte in einem Rückblick auf 2020, dass pandemiebedingt vieles weggebrochen sei, was dem Tierheim bislang planbare finanzielle Mittel eingebracht hatte. „Nach einer ersten kurzen Panik kam alles auf den Prüfstand. Wir konnten einiges einsparen. Das für uns wichtigste war aber, die Bevölkerung zu sensibilisieren und um Hilfe zu bitten“, so Stutz.

Was dann geschah, hat ihm zufolge niemand für möglich gehalten: Der Zuspruch war so groß, dass 2020 unglaubliche 186 000 Euro an Spenden überwiesen wurden. Kassensprerin Henriette Stutz zeigte in ihrem Bericht auf, dass der Verein dank dieser Unterstützung immer noch auf soliden Füßen stehe. Investitionen habe man also weiterverfolgt.

Besonders stolz ist der Verein auf sein Großprojekt „Instandsetzung des Hundebereichs“. Die Modernisierung sowohl innen als auch außen soll in den kommenden Monaten verwirklicht werden,

die Finanzierung ist gesichert. „Durch Landes- und Gemeindegeldzuschüsse werden 40 beziehungsweise 30 Prozent gefördert. Der Eigenanteil in Höhe von 30 Prozent wird durch zwei private Großspenden abgedeckt“, hieß es.

Tierheimleiterin Karin Schuckert zeigte in ihrem Bericht, dass die übliche Arbeit auch im vergangenen Jahr weiter anfiel. „Unser Tierheim ist bis heute für Besucher geschlossen. Entweder telefonisch oder aber auch am Tor filtern wir die ernsthaften Interessenten für unsere Schützlinge heraus. Diese Maßnahme hat für eine schöne Ruhe bei den Hunden gesorgt, da nicht mehr ein ständiges Kommen und Gehen ist.“

Das Thema „Homeoffice“, also Arbeiten von zuhause aus, habe auch das Tierheim zu spüren bekommen. „Coronabedingt“ wollten viel mehr Menschen ein Tier“, so Schuckert. „Wer es bei uns oder in anderen Tierheimen nicht fand, bestellte sich eben eines im Internet per Mausclick. Der Welpenhandel hat unglaubliche Dimensionen angenommen und belastete auch uns.“

Allerdings: „Die Tiervermittlungen liefen gut, wir hatten weniger Abgabtiere, weniger Fundtiere und kaum Pensionstiere. Die Arbeit wurde aber nicht

weniger, da Tiere vermehrt intensiver medizinisch betreut werden mussten.“

Im Tierheim-Team benahnten alle von Anfang an die Ruhe und zogen an einem Strang, wie Karin Schuckert hervorhob. So konnte die Versorgung der Tierheimtiere sichergestellt werden. Sie zeigte sich dankbar gegenüber allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: „Wir sind ein ganz tolles Team, ich fühle mich hier zuhause und ich bin froh, euch alle bei mir zu haben.“

Martina Augspurger gab einen Einblick in die Arbeit der Tierschutzjugend. Auch hier musste alles Engagement mit „angezogener Handbremse“ stattfinden. Man probierte ein Internet-Angebot aus, stellte aber fest, dass vor lauter Home-schooling, Homeoffice und Online-Angeboten keiner mehr Lust darauf hatte. Eine Zwangspause der eigentlichen Treffen war unvermeidlich.

„Jetzt, als wir wieder zaghafte anfangen durften, waren alle wieder da. Die Kids und die Jugendlichen freuten sich auf Tiere-Kuscheln. Endlich wieder ein Tier streicheln“, war der Satz eines Kindes, an dem man sieht, wie wichtig unsere Arbeit ist.“

Die Betreuerinnen selbst sind ebenfalls alle geblieben. Alle sind sich einig,



Auf der Generaversammlung blickte der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf auf all die Herausforderungen zurück, die im letzten Jahr gemeistert wurden. Foto: privat

Tierschutzarbeit funktioniert nicht online, sie klappt nur im persönlichen Kontakt miteinander und mit den Tieren. „Ran an den Tierschutz mit Spiel und Spaß“ bleibt auch in Zukunft das Motto dieser Gruppe. Der Appell von Martina Augspurger: „Tierschutzjugend ist ein tolles Projekt. Helfen Sie bitte mit, dass es fortgeführt werden kann.“

Wie man in Zukunft den Kontakt zu den Menschen halten kann, ist noch offen. „Ob und wann wir bei uns wieder Veranstaltungen stattfinden lassen können, ist ungewiss. Wir leben aber von dem Kontakt zu Ihnen“, so Volker Stutz, der

betonte, dass es Ideen gebe, vielleicht kleine Veranstaltungen mit begrenzter Teilnehmerzahl stattfinden lassen zu können. „Hier bleiben wir dran.“

Die Kassensprerin Ute Boyd und Michael Stelzer beschleunigten dem Vorstand eine tadellose Arbeit. Somit konnte der Vorstand entlastet werden, alle seine Mitglieder wurden bei den Neuwahlen in ihrem Amt bestätigt.

Zurzeit sorgen 950 Mitglieder und 124 Paten für eine planbare finanzielle Zukunft des Tierschutzvereins. Kassensprerin und weitere Informationen sind auf www.tierschutz-wiesloch.de zu finden.

Bitte vergessen **Sie** uns nicht.
Wir benötigen **Ihre** Hilfe.





Bitte beachten Sie
auch die Coronabedingten
Änderungen!

So erreichen Sie uns:

Nußblocher Str. 108, 69190 Walldorf
Telefon 06227/1057
(täglich von 15.00 bis 17.00 Uhr, außer
Dienstag und Donnerstag, ansonsten AB),
Fax 06227/382738
tierschutz-wiesloch@t-online.de
www.tierschutz-wiesloch.de
oder unter der Geschäftsstelle des
Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf
und Umgebung e.V. (siehe Umschlagseite 2).

Spendenkonten:

Volksbank Kraichgau
DE37 6729 2200 0007 2064 02
GENODE61WIE
BLZ 672 922 00, Konto-Nr. 7 206 402
Sparkasse Wiesloch
DE18 6725 0020 0050 0108 48
SOLADES1HDB
BLZ 672 500 20, Konto-Nr. 50 010 848
- Spenden sind steuerlich absetzbar -

Öffnungszeiten:

Täglich (auch an Sonn- und Feiertagen)
von 14.30 - 17.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag geschlossen

Gassigehzeiten (Voraussetzung ist die Absolvierung einer Gassigeher-Schulung):

Montag, Mittwoch, Freitag:
von 14.30 bis 17.00 Uhr
Samstag und Sonntag:
8.00 bis 10.30 Uhr (Hunde müssen zwischen
8.00 Uhr und 8.30 Uhr abgeholt sein)

Vermittlungsgebühren:

Hund	290,00 Euro
Katze (kastriert)	130,00 Euro
Katze (unkastriert)	90,00 Euro
Kaninchen	50,00 Euro
Meerschweinchen	25,00 Euro

Wir nehmen Ihr Tier auch in Pension!

Es wird bei uns liebevoll und kompetent
betreut. Rechtzeitige Voranmeldung ist
unbedingt nötig (außer in Notfällen).
Jeder Hund muss eine gültige 8-fach-
Impfung, jede Katze eine 2-fach-Impfung
haben. Die Impfungen dürfen nicht älter
als 1 Jahr und nicht jünger als 3 Wochen
sein. Der gültige Impfpass ist mitzubringen.
Besonderheiten wie beispielsweise Medika-
mente, spezielles Futter (z.B. Diät) sprechen
Sie bitte mit den Tierheim-Mitarbeitern ab.

Pensionskosten pro Kalendertag:

1 Hund	18,00 Euro
jeder weitere Hund	14,00 Euro
1 Katze	12,00 Euro
jede weitere Katze	9,00 Euro
Kleintiere	9,00 Euro

(Es gelten die Vertragsbedingungen gemäß
den entsprechend zu schließenden Pensions-
tierverträgen.)
Alle genannten Preise inklusive der
gesetzlichen Mehrwertsteuer.

Tom-Tatze-Tierheim im Corona-Modus

„Die Gesundheit der Mitarbeiter steht an erster Stelle, damit wir die Versorgung unserer Schützlinge gewährleisten können.“

Das öffentliche Leben draußen zu lassen und dennoch den Tieren die Chance auf die Vermittlung in ein neues Zuhause zu bieten, ist der Spagat, den Mitarbeiter und Vorstand lösen mussten.

Zurzeit bitten die Mitarbeiter, von einem Besuch abzusehen, sofern man nicht ernsthaftes Interesse an der Adoption eines Tieres hat. Telefonisch kann man die ersten Infos erhalten. Auch für Beratungen steht das Tierheim weiterhin zur Verfügung. Termine werden aber nicht vergeben.

Wer vor Ort vorbeikommt, muss klingeln. Ein Mitarbeiter kommt dann zum Tor und lässt die Besucher rein, sofern es möglich ist. „Manchmal kann es zu längeren Wartezeiten vor dem Tor kommen,“ erklärt Karin Schuckert, Tierheimleitung. „Wir nehmen uns für jeden, der Interesse an unseren Tieren hat, ausreichend Zeit. Solche Beratungsgespräche können eben länger dauern. Die ansonsten gängigen Hygieneregeln gelten natürlich auch hier, da machen wir keine Ausnahmen.“

Weiterhin ist zu beachten, dass die Corona-Verordnungen je nach Situation sich häufiger ändern. Bitte informieren Sie sich auf der Seite des Landesgesundheitsamtes über die aktuellen Vorschriften.

Die Mitarbeiter bitten um Verständnis und stehen für Fragen oder für Informationen gerne telefonisch unter 06227-1057 zur Verfügung.

*Ganz lieben Dank
im Namen unserer
Schützlinge.*



Liebe Besucher,
herzlich willkommen
in unserem Tierheim.
Wir wünschen Ihnen
einen angenehmen
Aufenthalt.



Hüllbacher Straße 106, 68199 Walldorf
Tel. 06227-1057, Fax 06227-1057-10
tierschutz-wiesloch@t-online.de
www.tierschutz-wiesloch.de

Öffnungszeiten

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
für Besucher + Gassigeher von 14.30 - 17.00	geschlossen	für Besucher + Gassigeher von 14.30 - 17.00	geschlossen	für Besucher + Gassigeher von 14.30 - 17.00	für Besucher von 14.30 - 17.00 für Gassigeher von 8.00* - 10.30	für Besucher von 14.30 - 17.00 für Gassigeher von 8.00* - 10.30

Telefonzeiten:
Täglich von 15.00 - 17.00 Uhr, außer Dienstag und Donnerstag, ansonsten Anrufbeantworter.
In Notfällen wenden Sie sich bitte an die auf der Ansage des Anrufbeantworters angegebenen Kontakte.

Wichtige Informationen für Gassigeher

Wie bereits angekündigt, ist es nur noch mit einem Gassigeher-Ausweis möglich, im Tom-Tatze-Tierheim Hunde auszuführen. Vorher müssen neue Anwärtler eine „Gassigeher-Schulung“ absolvieren (ca. 3,5 Stunden mit einem rechtlichen Teil und einem praxisorientierten Teil, der Ihnen in Theorie und Praxis die Grundlagen für ein sinnvolles und korrektes Gassigehen vermittelt). Die Termine dieser Schulungen, zu der Sie sich anmelden können, erfahren Sie im Tom-Tatze-Tierheim oder auf unserer Homepage www.tierschutz-wiesloch.de. Anmeldungen sind im Tom-Tatze-Tierheim oder per Mail an vstutz@t-online.de möglich, bitte keine telefonischen Anmeldungen. Sie erhalten dann eine Anmeldebestätigung.

Der Vorstand des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V.



Auch wir sehen uns in der aktuellen Lage im Hinblick auf die Problematik mit dem Coronavirus gezwungen, Maßnahmen zu treffen.
Da wir weiterhin zu den Öffnungszeiten für Sie da sein möchten, bitten wir Besucher, die kein Tier adoptieren möchten, von einem Tierheimbesuch abzusehen.

Auf dem Tierheimgelände befolgen Sie bitte die Anweisungen unserer Tierheimmitarbeiter!

Bei Fragen oder für Informationen: Telefon (06227-1057) oder per Mail (nur.vstutz@t-online.de).

Fundtiere nehmen wir weiterhin an. Für die Gassigeher, die bereits einen Ausweis erhalten haben, ist auch weiterhin das Gassigehen zu den bekannten Zeiten möglich. Wir würden uns freuen, wenn diese Regelungen akzeptiert werden, damit wir keine weitergreifenden Maßnahmen ergreifen müssen. Es wäre vor allem im Sinne unserer Schützlinge und unserer Mitarbeiter. Danke für Ihr Verständnis.

Wenn Sie das Tierheimgelände betreten, bitte beachten:



Mindestens
1,5 m Abstand



Hände-
Desinfektion



MEDIZINISCHE
MASKENPFLICHT
OKMARSZ / KMS / HYF



Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V.
Gesundheitsamt, Frauentorweg 22, 68199 Wiesloch,
Tel. 06227-1057, Fax 06227-1057-10, vstutz@t-online.de
www.tierschutz-wiesloch.de



Hüllbacher Straße 106, 68199 Walldorf
Tel. 06227-1057, Fax 06227-1057-10
tierschutz-wiesloch@t-online.de
www.tierschutz-wiesloch.de

Ehrenamtliche Helfer, Praktika, Gassigeher ...

Zurzeit erhalten wir sehr viele Anfragen und es ist nicht immer möglich, zeitnah zu antworten.

Seit März 2020 hält der Tierschutzverein den Betrieb des Tom-Tatze-Tierheimes mit Hilfe der langjährigen haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen aufrecht. Aufgrund der aktuellen Coronavorgaben nehmen wir keine neuen Helfer auf, bieten auch keine Praktika an, Gassigeherausbildungen, Voraussetzung für neue Gassigeher, finden ebenfalls nicht statt. Dies wird auf Weiteres so sein, bis sich Änderungen ergeben, die das alles wieder ermöglichen. Hierüber informieren wir auf unserer Homepage.

Bitte beachten Sie, dass es sein könnte, dass eines der auf den folgenden Seiten abgebildeten Tiere mittlerweile vermittelt werden konnte und sich nicht mehr im Tom-Tatze-Tierheim befindet. Deshalb ist es am besten, Sie informieren sich vorab im Tom-Tatze-Tierheim. Dann können Sie auch mit unseren Tierpflegerinnen über die zu vermittelnden Tiere sprechen. Wir möchten Sie bitten, von E-Mail-Anfragen zu unseren Schützlingen abzusehen. Uns ist wichtig, dass wir persönlichen Kontakt mit Interessenten haben, so können Fragen gleich geklärt werden.

Danke für Ihr Verständnis.

Unsere Schützlinge.

Wir stellen hier nie alle Tiere vor, die im Tom-Tatze-Tierheim wohnen. Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie in der Regel die Tiere, die aktuell zur Vermittlung stehen.

Murphy

Man sagt ja immer, „aller guten Dinge sind drei“. Aber ehrlich gesagt wünsche ich mir eigentlich, dass es bei mir schon beim zweiten Anlauf klappen wird, die Suche nach einem neuen Zuhause, MEINEM Zuhause.



Ich war bereits einmal vermittelt, was aber leider sehr schnell daran scheiterte, dass man mich als ganzen Kerl verkannte und alle Ratschläge, Tipps und Verhaltensregeln, die man meinen neuen Leuten damals mit an die Hand gab, keine Beachtung fanden. So brav und nett ich beim Gassigehen sein kann, so anspruchsvoll ist doch das Zusammenleben mit mir!

Ich wünsche mir Leute, die bereit sind, mich eine lange Zeit im Tierheim kennenzulernen. Leute, die bereit sind, sich auf einen Charakterkopf wie mich einzulassen und in meiner Erziehung und im täglichen Zusammenleben mit mir nicht nur stumpf nach Schema F vorgehen werden, sondern in manchen Situationen auch mal mit Köpfchen und Verständnis für mich „um's Eck“ denken können.

Ich sehe mich nicht in einer kleinen Wohnung, da ist es mir zu eng. Ich wünsche mir ein Zuhause, wo ich viel draußen sein kann, ein bisschen „mein Ding“ machen kann und trotzdem Familienanschluss habe, wobei meine Familie eine Familie im XS Format sein muss! Eine Person, höchstens 2 Personen solltet ihr sein, mit anderen Tieren oder gar Kindern, egal ob groß oder klein, möchte ich mein zukünftiges Zuhause nicht teilen.

Ich bin eben ein Vierbeiner mit besonderen Ansprüchen an meine Menschen, da muss man schon genauer hinschauen. Wenn ihr also jemand seid, der die Körpersprachen von uns Hunden sehr gut versteht, der vielleicht schon mal einen besonderen Hund aus dem Tierschutz hatte und die bereits genannten Bedingungen erfüllen könnt,

kommt doch mal im Tierheim vorbei. Ich wünsche mir nichts mehr als einen echten Hundemensch, der mich nimmt, wie ich nun mal eben bin, ein zauseliger Charakterkopf, der auf seine Art und Weise auch einfach nur liebenswert ist.



Ludo

Männlich, 2011 geboren.

Mittlerweile sind es viele, viele Jahre, die ich hier im Tierheim sehnsüchtig auf ein neues Zuhause warte - auf M E I N Zuhause.

Viele Menschen haben schon nach mir gefragt, nur der passende Zweibeiner war in all der Zeit leider noch nicht dabei. Ich bin kein Hund für eine Familie mit Kindern, auch wenn ich aussehe wie der perfekte, kleine Kinderkumpel. Die sind mir einfach viel zu wild und laut und ganz oft kann ich ihr verrücktes Verhalten einfach nicht einschätzen und das bringt mich völlig aus der Spur. Ich wünsche mir am liebsten eine Einzelperson, mit dem nötigen Know-How und Feingefühl für ein schlaues Kerlchen wie mich, der zugegeben auch gerne mal versucht, seinen Sturkopf durchzusetzen. Ich bin mir sicher irgendwo da draußen läuft gerade jemand ganz alleine durch die Felder und müsste sich einfach mal auf den Weg hierher ins Tierheim machen, um mich kennenzulernen.

Denn wenn ich meinem Zweibeinern erstmal vertraue, hat dieser mit mir einen Freund fürs Leben gewonnen!



Cora

Weiblich, 2008 geboren.

Mein Leben durfte ich in einem Garten verbringen, hatte eine Hütte und bin so ein-, zweimal täglich spazieren gegangen. An dieses Leben habe ich mich gewöhnt und möchte jetzt im hohen Alter daran auch nichts mehr ändern. Im Haus fühle ich mich gar nicht wohl und zeige das auch deutlich. Für mich wäre es einfach schön, nochmal einen ruhigen Garten bei verständnisvollen Leuten zu finde.



Henry

Männlich, 2012 geboren.

Ich bin ein Foxhound Mischling und schon eine längere Zeit hier im Tierheim. Da ich zwei Seiten in meinem Verhalten habe, muss man einfach wissen, wie ich gerne leben würde. Ich bin, wenn ich die Leute kenne, tierisch verschmust und liebe meine Streicheleinheiten. Beim Spaziergehen bin ich meist souverän (Ok. Manche Hunde muss man nicht mögen) und gehe für mein Leben gerne ins Wasser zum Planschen.

Die andere Seite ist eben, ich bin seeehr besitzergreifend und verteidige daher auch mein Körbchen, mein Futter und alles was mir sonst gefällt. Ich suche daher liebe Menschen, die mich lesen lernen, die mich z.B. im Garten füttern, die mich nicht in ihre Küche lassen, aber mich sooft sie können streicheln und spazieren gehen und mich als echten Freund akzeptieren. Andere Tiere und Kinder sollten nicht im Haushalt leben.



Tobias

Lange wohnte ich in Freiheit an einem See, man versorgte mich mit Futter, streichelte mir ab und zu mal über den Kopf und sonst ging ich den restlichen Tag am liebsten meinen Interessen nach. Ein bisschen Mäuse jagen, ein bisschen durchs Revier streifen und gerne auch mal in der Sonne dösen, das war ein gutes Katerleben. Das hätte alles weiterhin so schön sein können, wenn da nicht mein blöder Schnupfen wäre. Nachdem es mir gesundheitlich schlechter ging, brachte man mich letztendlich ins Tierheim um mir helfen zu können. Hier wurde ich laaaaaange behandelt, liebevoll versorgt und suche nun nach einem neuen Zuhause, wo man immer einen Blick auf meinen, leider chronischen Schnupfen haben kann. Ich komme gut damit zurecht, nur ab und zu kann es sein, dass ich eine kleine Spritze vom Tierarzt brauche. Für mein neues Zuhause wünsche ich mir einen Platz als Einzelkatze, bei Leuten die Lust auf einen Charakterkater wie mich haben.



Cosima

Weiblich, geboren ca. 2015-2017.

Ich bin die letzte Katze eines Animal Hoarding Falles, der im Sommer das Tierheim mächtig auf Trab gehalten hat. 19 Katzen, zusammen zwischen Müll und Dreck in einer kleinen Wohnung. Unvorstellbare Zustände! Alle meine Kumpels haben mittlerweile ein neues Zuhause gefunden, nur ich wurde bisher übersehen. Anfangs bin ich oft erst einmal etwas zurückhaltend, taue aber langsam auf, wenn ich zu jemandem Vertrauen gefasst habe. Wie man auf meinem Foto gut sehen kann, habe ich ein kleines Problem mit meinem linken Auge, eine chronische Bindehautentzündung wie unser Tierarzt sagt. Das ist für mich nicht schlimm, beeinträchtigt mich nicht und muss auch nicht behandelt werden. Mein neues Zuhause sollte eher ruhig sein, ob als Wohnungskatze oder Freigänger, da wäre ich flexibel und auch das Zusammenleben mit einem netten Katzenkumpel wäre sicher vorstellbar.



Bruno und Schlappi

Mittlerweile sind Monate vergangen, in denen wir hier im Tierheim auf ein neues Zuhause warten. Liebevoll versorgt und tierärztlich bestens betreut, lässt es sich in einem eigenen Kaninchenzimmer zwar ganz gut warten, aber so ein eigenes Zuhause wäre unser persönlicher 6er im Lotto.

Wir wissen, dass es schwer wird, wer mag schon Kaninchen Senioren mit Zahnproblemen bei sich aufnehmen? Regelmäßige Tierarztbesuche sind nicht von der Hand zu weisen, aber da wir sehr geduldige Patienten sind, ist das gar nicht so schlimm.

Da gute Laune bei uns Programm ist, haben wir die Hoffnung noch nicht aufgegeben jemanden zu finden, der uns auf unsere alten Tage nochmal ein schönes Leben ermöglichen möchte.



Evoli und Piccachu



Geboren ca. 2019.

Da der Menschennachwuchs unserer Zweibeiner leider eine Allergie gegen uns entwickelt hat, mussten wir zuerst auf den Balkon ausweichen und kamen dann hierher ins Tierheim. Nun suchen wir eine neue Familie, die uns ein schönes Gehege im Freien bauen möchten oder ihren Balkon Kaninchengerecht gestalten möchten.

Manni und Elli

Alter unbekannt.

Vom Veterinäramt aus schlimmen Zuständen rausgeholt, kamen wir viel zu dünn und krank ins Tierheim. Hier hat man uns erstmal wieder aufgepäppelt und sich liebevoll um uns gekümmert. Was ein schönes Gefühl, immer ausreichend Futter und ein sauberes Gehege zu haben. Nun sind wir endlich so weit, dass wir uns auf die Suche nach einem neuen Zuhause machen können.



Birgit und Guido



Geboren ca. 2019.

Da unsere ehemaligen Besitzer Nachwuchs erwarteten, mussten wir weichen, denn plötzlich war kein Platz mehr für uns da. Anfangs zeigten wir uns eher ängstlich und versteckten uns viel, aber mittlerweile haben wir uns sehr gut an unsere neue Umgebung und den Alltag hier gewöhnt. Da wir bisher nur in Innenhaltung gelebt haben und es mittlerweile zu kalt ist, um Kaninchen noch nach draußen zu setzen, suchen wir, zumindest bis zum Frühjahr, ein schönes neues Zuhause in Innenhaltung.

Turbo und Lola



Geboren ca. Juli/August 2021.

Lange durften wir in unserem alten Zuhause nicht sein, denn nach wenigen Tagen merkte man, dass das Kind allergisch auf uns reagierte. Wir sind altersentsprechend zwei neugierige und agile Kaninchenkinder, die bisher nur die Innenhaltung gewohnt sind. Für unser neues Zuhause wünschen wir uns, zumindest über die Wintermonate, ein schönes Innengehege oder gar eine freie Wohnungshaltung.

Evelyn und Joshua



Geboren ca. Mitte 2020.

Manchmal können sich Menschen aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr um ihre Tiere kümmern, so wie in unserem Fall. Deswegen kamen wir hierher und sind nun auf der Suche nach einem neuen Zuhause. Da wir bisher nur Innenhaltung gewohnt sind, solltet ihr ein schönes Innengehege haben, im Frühjahr freuen wir uns sicher auch über ein paar schöne Stunden im Freien.

Degus

Weiblich, geboren ca. 2017/2018.

Da die Wege unserer Zweibeiner sich getrennt haben und man keine Zeit und Lust mehr hatte, sich um unsere Versorgung zu kümmern, wurden wir hier abgegeben.

Wir sind drei sehr aktive Degu Mädels, flitzen am liebsten den ganzen Tag durch unseren Käfig, wühlen uns gerne durch unser Einstreu und verbringen viel Zeit damit, Äste zu bearbeiten und unsere eigenen Ansichten von „schöner Wohnen“ umzusetzen.

Wir suchen Leute, die sich mit der artgerechten Deguhaltung beschäftigt haben und wissen, dass wir am liebsten einfach nur beobachtet werden wollen, vom Kuseln und Schmusen halten wir drei nämlich so gar nichts.



Akito und Appa

Männlich, geboren ca. Mitte 2021.

Noch gar nicht so lange auf der Welt, mussten wir unser Zuhause auch schon wieder wegen Umzug der Menschen verlassen. Wir sind zwei junge, neugierige Schweinejungs und interessiert an allem und jedem. Neues in unserem Gehege wird sofort erkundet und auch sonst sind wir zwei recht vorwitzige und flinke Vertreter unserer Rasse. Bisher kennen wir nur die Innenhaltung, würden uns über die warmen Monate aber auch sehr über ein sicheres Gehege in ihrem Garten freuen.



Tina und Dorothee

Geboren 2016.

Da wir uns in unserem alten Zuhause wohl öfter mal in den Haaren bzw. Federn hatten, kamen wir hierher ins Tierheim, in der Hoffnung, dass unsere Zankerein besser werden, wenn wir zu anderen Vögeln kommen würden. Hier sitzen wir aktuell allerdings auch alleine, da zur Zeit keine weiteren Vögel im Tierheim wohnen und sind bisher, bis auf wenige Ausnahmen, eigentlich ein Herz und eine Seele.

Schön wäre es trotzdem wenn in unserem zukünftigen Zuhause schon Wellies wohnen würden, zumindest ein Hahn wäre schonmal toll, der unsere Mädels WG etwas im Auge behalten kann.



Ein Sonntag mit Herausforderung

Es ist Sonntag, der 8.11.2020. Morgens um 8 Uhr beginnt der Dienst der Mitarbeiter und alles scheint völlig normal. Dann, eine Stunde später, wird ein Körbchen draußen bei den Freigänger-Katzen des Tierheims gefunden. Zwei Bartagamen sitzen in der Novemberkälte drin. Diese Tiere, die Wärme lieben und zum Überleben brauchen, sind ausgesetzt, mitten im Gebüsch, obwohl die Tierheimmitarbeiter längst da sind. „Es ist für uns immer völlig unverständlich, wenn so etwas passiert.“ Tierheimleiterin Karin Schuckert nahm sich den beiden an und verstand auf den ersten Blick sofort. Es waren Gliedmaßen und Schwänze bei beiden angefressen. „Sie sind wohl zusammengehalten worden. Wir sind ein kleines Tierheim. Ohne Absprache und gleich zwei dieser durchaus interessanten Tiere ist eine Aufnahme für uns eine Herausforderung.“ Diese Tiere benötigen ein Terrarium von mindestens 150x80x80cm Größe. Dazu eine Beleuchtung mit UVB für den Knochenaufbau und Wärme. Sand, Klettersystem, Versteckmöglichkeiten gehören zu einer artgerechten Inneneinrichtung.

„Wir hatten all das nur für ein Tier da. Auch Nahrung für sie haben wir nicht immer vorrätig. Sie benötigen Heimchen, Grillen, Schaben, ... und nur wenig Grünfutter. Improvisieren gehört für uns mit zum Alltag.“

Für die zweite Bartagame wurde dann aber gleich Montag ein neues Terrarium gekauft mit allem was dazugehört. „Insgesamt haben wir nun 500€ investieren müssen.“ Katharina Hamsch, Tierpflegerin, ärgert neben den finanziellen Ausgaben besonders, dass man sich seinen Haustieren auf so unfaire Weise entledigt. „Bartagamen sind durchaus faszinierende Tiere. Sie sind tagaktiv, schnell handzahn und, wenn man die Grundlagen beachtet, auch einfach in der Haltung. Diese Tiere werden bis zu 15 Jahren alt. Das muss man eben auch bedenken. Unsere beiden sind etwas zu dünn und ihre Wunden müssen noch heilen.“ Die Tierheimmitarbeiter hoffen auf Liebhaber dieser Tiere, damit sie bald in ein neues Zuhause umziehen können.

Informationen erhalten Interessierte zur Zeit zunächst telefonisch unter: 06227/1057



Wenn Sie ein neues Familienmitglied suchen, schauen Sie bitte zuerst bei uns vorbei. Auf den vorhergehenden Seiten haben Sie gesehen, welche tollen Lebewesen es bei uns gibt. Und auf den folgenden Seiten können Sie sehen, dass es sich lohnt, bei uns vorbei zu schauen.

Deshalb Ihr erster Weg:

Danke.



Unsere ehemaligen Schützlinge.



Bella

Die besten Entscheidungen sind die aus dem Herzen heraus:



Es war die berühmte Suche nach der Nadel im Heuhaufen, als Bella vor über einem Jahr ins Tierheim einzog. Sie wurde „Miss 100 Volt“ genannt, da sie einfach nicht zur Ruhe fand und unter der Tierheimsituation extrem litt. Mit ihren 10 Jahren gehörte sie leider auch nicht zu den Tieren, die normalerweise schnell vermittelt werden. Nachdem Aufrufe in den Zeitungen keinen Erfolg brachten, suchten die Mitarbeiter nach einer Pflegestelle. Sie fanden sie in Bellas Gassigeherin. Anfängliche Bedenken wegen der Kinder und ob sie Bella das geben könnten, was sie wirklich braucht wurden ganz offen und ehrlich besprochen. Alle wollten es gemeinsam versuchen. Die ganze Familie freute sich sehr auf Bellas Einzug auf Zeit. Sie bereicherte das Familienleben von Anfang an. Jeder stellte sich gerne auf Bella ein und machte ihr die Eingewöhnung sehr leicht. Bella fand schnell zur Ruhe und alle, auch die Kinder in der Familie, hielten sich an die Ratschläge, was tun, wenn... Auch zum Tierheim blieb der Kontakt eng und Bella kam immer mal wieder vorbei. „Wir alle konnten miterleben, wie schön es für Bella war und natürlich auch, wie sie ihrer Familie immer mehr ans Herz wuchs.“ Katharina Hambsch, Tierpflegerin, lächelt. „Als Außenstehender erkennt man es ja ohnehin früher. Diese Familie war wie geschaffen für Bella, sie musste es sich nur noch selbst eingestehen.“ Das tat sie nun. Nach einem Jahr Pflegestelle für Bella ist ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellbar. Ganz offiziell gehört Bella nun zu ihnen. Bella selbst, da sind sich alle einig, hatte sich ihre Familie schon bei den ersten Gassigängen im Tierheim ausgesucht. Sie war allen eben einen Schritt voraus. So ist das, wenn das Herz entscheidet.

Emmi

Liebes Team vom Tom-Tatze-Tierheim, ich habe im Juni von euch Emmi adoptiert. Anbei zwei Bilder, die beweisen, daß sie sich sauwohl bei mir fühlt. Sie ist eine super liebe und verschmuste Katze. Da sie erst 6 Jahre alt ist, ist sie auch noch super fit. Wie man stundenlang in der auf den Fotos abgebildeten Stellung entspannt liegen kann, ist mir ein Rätsel, aber Emmi liebt es.



Auch spielt sie gerne mit einer Katzenangel. Und wenn sie mal das Fell total juckt, wird eine Spielzeugratte malträtiert. Seit Ende August darf sie auch wieder nach draußen, was sie am liebsten mit mir gemeinsam tut, aber sie geht auch alleine. Emmi hört auf ihren Namen und kommt, wenn sie gerufen wird. Sie liebt es gestreichelt und geschmust zu werden. Wenn ich morgens (so ca gegen halb fünf!) mal nicht aufstehe (dann stehe ich eigentlich nie auf...), dann kommt sie, und hockt sich auf mich drauf. Sie möchte dann gerne gefüttert werden.

Vielen Dank, daß ich diese liebe Katze adoptieren durfte.

Happy & Lucky

Hallo Frau Hambsch, endlich gibt es auch Bilder von Happy & Lucky. Anfangs haben sie nicht einmal einen großen Käfig gebraucht, haben sie sich zusammen in ein Häuschen gequetscht und waren kaum zu sehen. Nur das Futter war recht schnell weg, sobald wir nicht mehr in der Nähe waren. 😊



In der Zwischenzeit hat der Käfig einen Anbau bekommen, den die beiden sehr gerne nutzen. Auch werden sie täglich zutraulicher und ich bilde mir ein, dass sie meine Stimme schon sehr gut kennen (das ist die, mit dem Futter...). Es macht Spaß, sie zu beobachten, vom Charakter sind sie sehr unterschiedlich. Herzliche Grüße aus Meckesheim

Yoshi (Arthur)

Hallo Tom-Tatze-Tierheim-Team, wir haben im November bei euch den Kater Arthur adoptiert. Damals noch sehr scheu und voller Angst vor uns. Bei uns hat er sich bis Mitte März auch nicht anfassen lassen, sah aber wesentlich besser aus als davor. Auf Anraten einer Tierpsychologin haben wir ihn irgend





wann mal in den Garten gelassen und seitdem ist er nicht wieder zu erkennen. Arthur der mittlerweile Yoshi heißt, entwickelt sich sehr stark zum Schmusekater. Schwierig ist aktuell nur, ihn abends wieder rein zu bekommen, da er schon eine relativ große Runde hat und merkt, wenn wir ins Bett wollen und verweigert dann den Weg rein. Hochheben lässt er sich nämlich noch nicht. Aber sonst würdet ihr ihn nicht wieder erkennen. Dafür ist er, wenn es regnet immer sauer auf uns, dass er nicht raus kann. Zweite Nachricht:

Mittlerweile lässt sich Yoshi streicheln. Das war ganz alleine er. Nachdem er die erste Woche nichts gegessen hat und auf einem Stuhl saß und sabberte, hat er dann angefangen, etwas zu essen. Wenn wir es ihm gemacht haben, ist er immer näher gekommen, aber in jedem dieser Fälle im Rücken von uns. Nachts ist er dann irgendwann durchs Haus und ist in jedes unserer Schlafzimmer gegangen und hat uns beobachtet. Nach ca. 6 Wochen war es dann so weit, das er mit uns mehr oder weniger gespielt hat. Wenn wir einen kleinen Ball geworfen haben oder ein Haargummi, ist er wie verrückt hinter ihm her gerannt, bis er müde war. Mitte/Ende Februar haben wir dann die Terrassentür geöffnet, aber mit Fliegengitter dahinter, weil wir uns nicht sicher waren, ob er da bleibt. Dann wie in der ersten Mail beschrieben, haben wir ihn dann Mitte Ende März raus gelassen, und ab diesem Moment ist er täglich mehr und mehr zutraulicher geworden. Dann hat er angefangen an unseren Beine zu riechen und sich ran zu drücken. Dann konnten wir mit den Fingerspitzen über seinen Kopf bis zum Schwanz fahren. Am Anfang hat er davor noch Angst gehabt, aber je länger es ging, desto schöner fand er es. Und jetzt sind wir an dem Punkt angelangt, wo er anfängt zu Miauen, sobald man nicht draußen mit ihm ist oder er uns nicht findet

Karl der Große

Hallo zusammen, anbei wie gewünscht einige Schnappschüsse von „Karl dem Großen“, nachdem er sich in Ochsenbach eingelebt hat. Wie von euch empfohlen, musste er 6 Wochen im Haus ausharren, inzwischen sind die umliegenden Höfe und Gärten sein nächtliches Revier.



Tagsüber schläft er gerne in der Sofaecke; und Aufruhr gibt es immer dann, wenn eine Bestellung in einem Karton kommt!



Keine Schachtel oder Pappkarton, Größe egal, welche bisher vor ihm sicher gewesen wären ! Mit Gruß aus Leimen

Minosch (Kotik)

Hallo liebe TierschützerInnen, hier Mal ein paar Fotos von einem eurer Ehema-ligen, der sicher in Erinnerung geblieben ist: Kotik, der nun aber auf den Namen Minosch hört. Er hat sich gut eingelebt und verteidigt sein Revier. Vor Männern hat er meistens noch ziemlich viel Respekt. Aber es geht ihm gut! Herzliche Grüße



Liza & Nelly



Unser Außengehege ist zwischen 30- 40 qm groß. Hier dürfen die Tiere den ganzen Tag draußen sein. Das Haus mit seinen verschiedenen Ebenen ist auch groß, das Grundmaß müsste ca. 2,5 x 2,5 m sein. Alle Ebenen sind durch mehrere Ein- und Ausgänge miteinander verbunden. Der Außenbereich für die Nacht ist auch ca. 2,5 x 1,5 m mit verschiedenen Ebenen. Die Tiere sind nachts natürlich in ihrem sicheren Haus und Außenbereich. Hier haben wir extrem darauf geachtet, dass keine Raubtiere die Möglichkeit haben einzudringen (Mardersicherer Draht, Pflastersteine etc). Im Winter oder bei starkem Regen können die Fenster am Haus mit Plexiglas geschlossen werden, hierfür haben wir Magnete angebracht, um die Fenster einfach öffnen und schließen zu können.

Zusätzlich haben wir eine Solarzelle angebracht, durch die wir im Haus und auch im Garten Licht haben und auch für eine Webcam reicht der Strom noch aus, damit man die Tiere auch von der Arbeit beobachten kann, ob alles in Ordnung ist oder auch nachts. Viele Grüße aus Mannheim



Lucky (Lausi)

Hallo liebes Tom-Tatze-Team, heute ist es genau ein Jahr her, seit Lucky zu uns in sein neues Zuhause gekommen ist. Ein guter Grund, sich wieder einmal bei euch zu melden und zu berichten, was sich so getan hat und was Lucky alles gelernt hat. Hier nur einige Beispiele:

Türen:

Am Anfang hatte Lucky Probleme, durch Türen zu gehen. Immer, wenn man sie hinter ihm zu machen wollte, ist er wieder raus gerannt, weil er anscheinend dachte, er sitzt dann in der Falle. Inzwischen sind Türen kein Thema mehr für ihn. Wenn er draußen ist, kann man die Tür aufmachen, er kommt rein und man kann die Tür wieder schließen.

Stubenreinheit:

Das war eine Sache, die er nie lernen musste. War von Anfang an kein Problem für ihn. Er hat immer angezeigt, wenn er raus musste.

Treppen:

Nach den ersten ängstlichen Anfängen hat er schnell gelernt, wie das funktioniert. Ich glaube, nach dem 3. Oder 4. Versuch ist er schon ganz nach oben gelaufen. Inzwischen ist er schon absolut routiniert im Treppenlaufen. Wir nennen ihn manchmal den Treppenblitz.

Gassi gehen:

Am Anfang hatte er totale Angst vor der Hundeleine und hat sich in die kleinste Ecke verdrückt, wenn er sie nur gesehen hat. Es hat Mühe und einiges an „Überredung“ gekostet, ihm die Leine anzulegen und kurze Zeit hat er sich ziemlich dagegen gewehrt. Aber schon am nächsten Tag hatte er verstanden, dass Leine anlegen Gassi gehen bedeutet und Lucky LIEBT Gassi gehen mehr als alles andere. Inzwischen freut er sich total, sobald er nur das Klimpern der Hundemarken am Halsband hört und lässt sie sich mit Freude umlegen. Auch das Anlegen des Hundegeschirrs macht keinerlei Schwierigkeiten. Wenn er Bewegungsdrang hat,



läuft er auch gerne neben dem Fahrrad her, aber besonders viel und lange rennen will er eigentlich nicht.

Fernseher:

Am Anfang hatte Lucky große Angst vor unserem Fernseher. Wenn man ihn eingeschaltet hat, war er weg. Als wir ihm aber ein Plätzchen hinter einem Sessel hergerichtet hatten, wo er den Fernseher nicht sah, hat er immer mehr das Wohnzimmer erobert. Inzwischen liegt er meistens am Fußende der Couch, etwa zwei Meter vom Fernseher entfernt und schläft seelenruhig, auch wenn der Fernseher läuft.

Autofahren:

Zunächst haben wir nur das Einsteigen in den Kofferraum geübt. Als das gut klappte, haben wir als nächsten Schritt die Heckklappe geschlossen und sobald das gut ging, nur den Motor angelassen. Die ersten kurzen Fahrten hat er dann ziemlich gejammt, aber mit der Zeit hat er sich immer mehr daran gewöhnt. Inzwischen geht er problemlos über eine Hunderampe in den Kofferraum und legt sich dort sofort hin. Richtig Spaß wird ihm Autofahren wahrscheinlich nie machen, aber er war inzwischen sogar



mit uns im Urlaub und hat auch keine Probleme mit mehrstündigen Autofahrten.

Zudem hat er inzwischen gelernt:

Seilbahn fahren! Lucky war inzwischen schon auf knapp 2.000 Metern Höhe und hat stauend die Aussicht auf die Berge bewundert. Bus fahren mag er zwar nicht so, aber wenn man ihn ein bisschen hält, lässt er es über sich ergehen.

Kuscheln:

Wenn man ihn im Tierheim gesehen hat, hätte man es vielleicht nicht für möglich gehalten, aber Lucky schmust inzwischen unheimlich gerne. Er liegt oft auf der Couch und lässt sich mit Begeisterung den Bauch streicheln. Er sucht Körperkontakt und oft liegt er auch zwischen uns und lässt sich gleichzeitig von uns beiden knuddeln.

Sozialverhalten:

Lucky ist oft auf der Hundewiese. Dort verträgt er sich mit den meisten Hunden problemlos. Bei einigen ist sein Verhalten noch verbesserungsfähig, aber alles in allem geht es schon sehr gut. Nur Spielen mit den anderen Hunden klappt immer noch nicht so richtig. Mit uns spielt er ab und zu für ein bis zwei Minuten, aber das wars dann auch schon.



Vertrauen:

Lucky vertraut Menschen inzwischen sehr. Er geht sogar von sich aus auf fremde Menschen zu und lässt sich von jedem streicheln. Nur mit kleinen Kindern kommt er nicht so gut zurecht und geht ihnen aus dem Weg. Uns vertraut er vollkommen und lässt alles mit sich machen, z. B. Krallen schneiden, waschen, bürsten und lässt sich überall anfassen. Auch beim Tierarzt ist er absolut brav.

Kommandos:

Manche Grundkommandos wie Sitz, Platz, Bleib oder Nein klappen schon prima. Auf „Komm“ reagiert er öfters nur, wenn er Lust hat. Deshalb lassen wir ihn draußen noch nicht von der Leine.

Alles in allem macht Lucky einen sehr glücklichen und entspannten Eindruck. Man merkt, dass er Zuhause angekommen ist und wir würden ihn nie wieder hergeben. Er ist ein Mitglied unserer Familie.

Vielen Dank, dass ihr so eine tolle Arbeit macht und Hunden wie Lucky und anderen Tieren hilft, ein neues Zuhause zu finden. Macht weiter so.

Viele Grüße
Lucky und Familie

DIE REGENBOGENBRÜCKE



Lyngas

Liebes Tom-Tatze-Tierheim-Team, im Jahr 2011 haben wir von Ihnen zwei verwilderte Kater adoptiert und bei uns aufgenommen. Vor 2 Jahren ist unser Dio gestorben, vielleicht erinnern Sie sich. Ich hatte Ihnen damals geschrieben.

Am 4. August diesen Jahres mussten wir uns auch von unserem süßen kleinen Kater Lyngas verabschieden. Ich kann nicht beschreiben, wie sehr uns der Abschied getroffen hat. Lyngas hat seinen ‚Bruder‘ Dio nur ein Jahr und neun Monate überlebt. Ich glaube, er ist eigentlich wegen seiner Trauer um seinen Weggefährten so krank geworden. Sein Herz war sprichwörtlich gebrochen. Unser kleiner Lyngas war immer sehr sehr scheu. Selbst nach vielen Jahren durfte niemand näher als ein Meter herankommen, sooo viel Angst! Und dann war sein großer Bruder und Beschützer nicht mehr da. Ab diesem Zeitpunkt wurde Lyngas immer zutraulicher. Wir brauchten immer noch viel Geduld und haben versucht, ihm die Angst vor uns zu nehmen. Und tatsächlich durfte ich unseren Lyngas nach mehr als 8 Jahren endlich streicheln. Aber Lyngas wurde krank, erst mit dem Herzen und dann kam ein Tumor. Und schließlich ging es nicht mehr, und wir liebten ihn zu seinem Bruder gehen. Wir wissen, das Lyngas glücklich bei uns war. Er hat sein zu Hause sehr genossen, besonders als Dio noch da war. Aber ohne Dio war alles nix. In der Hecke ist immer noch die Kuhle zu erkennen, wo Lyngas so gerne gelegen und geschlafen hat. Die Katzenklappe ist nun zu, aber wir sehen sie jeden Tag.

Wir danken Herrn Dr. Stadler und seiner Frau für ihre Fürsorge und ihr Mitgefühl.

Ich sende ein paar Bilder von Lyngas und eins auf dem er mit Dio zusammen zu sehen ist.

Viele liebe Grüße und ein frohes Weihnachtsfest

Mika

Ein halbes Jahr Mika

Mika hat unsere Herzen erobert, als wir sie das erste Mal trafen. Als sie sich klein und zutraulich an mich kuschelte. Während der vielen Spaziergänge, die sie in ihrer Eigenschaft als Staubsauger und Allesfresser (Menschen beim Walken, auf dem Fahrrad, einfach zu Fuß oder auf Skates - nicht zu vergessen andere Hunde...) spannend machte, wuchs sie uns ans Herz. Die Mitarbeiter*innen im Tierheim und auch die Hundetrainerin Steffi Winter haben uns klar gemacht, dass Mika nie ein einfacher Hund sein wird. Sie ist angstaggressiv. Sie wurde mit grad 6 Wochen in einen Transport gesteckt. Wir wissen das, haben uns darauf eingelassen. Haben anfangs auch Fehler gemacht. Inzwischen stecken wir in der 4. Pubertät. Statt Passant*innen frisst Mika inzwischen eher Kissen und Schuhe, aber das kriegen wir geregelt. Sie ist ein absoluter Nasenbär, bringt uns manchmal zur Verzweiflung und oft zum Lachen. Übrigens sind aus ihren 30 cm inzwischen stolze 50 geworden, sie wiegt fast 20 kg und zieht, wenn man sie läßt, wie ein Schlittenhund! Dank Steffi Winter wissen wir aber auch, was zu tun ist, wir gehen regelmäßig ins Hundetraining, das sind wir unserer Maus schuldig. Mika ist liebenswert, verkuschelt, küsst gerne (vor allem morgens, um uns aufzuwecken). Sie liebt Spaziergänge und Autofahren. Sie schläft immer noch gerne unter der Couch. Sie ist in unserem Alltag angekommen Und wir in ihrem. Wir möchten sie nicht mehr missen. Sie war nie eine Laune. Ein anderer Hund wäre vielleicht

einfacher gewesen. Aber halt nicht unsere Mika. Liebe Grüße von Mikas Familie!

PS: Mika hat übrigens inzwischen einen Kanal auf Instagram, weil ich auch anderen Leuten zeigen möchte, dass ein „komplizierterer“ Hund etwas Wunderbares sein kann. Und weil ich wenigstens ein kleines Zeichen setzen will gegen Tiertransporte, Vermehrer, Internet-Hundekäufer. Und absolut dafür, dass man im Tierheim nach seinem Hund sucht. Liebe Grüße und Danke für Ihre Arbeit!



Samuel

Viele Grüße von Samuel und seiner Freundin Sunny!



Simba & Nala

Hallo,
Simba und Nala grüßen aus Ihrem neuen Katzenzu Hause.
Es geht den beiden sehr gut. Sie gewöhnen sich immer besser ein. Es macht Spaß mit den beiden.
Danke für die Vermittlung der Katzenbabys und Liebe Grüße aus Nußloch!



Yin & Yang

Hallo wir wollten ihnen mal Bilder von Yin und Yang schicken.
Die Jungs sind bis jetzt echt super, passen sich an unsere Gewohnheiten an, wie man sieht, sind sie auch schon etwas zutraulich.



Siegfried

Liebe Frau Schuckert
Ich wollte nur sagen das es Siegfried gut geht.
Er ist aufgetaut und hat sein Versteck verlassen.
Er erkundet das Haus, miaut, schnurrt, frisst und lässt sich streicheln. Scheu und schreckhaft ist er noch aber ich denke auch das wird!
Anbei ein Foto von ihm....
Mit freundlichen Grüßen aus Mühlhausen.



Arthur

Liebe Grüße aus Frauenweiler!
Seit einem Jahr bin ich nun in meinem neuen Zuhause.
Ich glaube, ich habe es ganz gut getroffen, fühle mich sehr wohl dort. Habe mittlerweile auch meine eigene kleine Herde: vier Schweinchen und ein Eisbärchi, auf die ich aufpasse und mit denen ich die Nacht verbringe.
Das Leben kann schön sein, wenn man den richtigen Platz findet.
Und das wünsche ich meinen ehemaligen Kumpels von ganzem Herzen.
Nicht aufgeben, mein Herrchen tut für euch, was er kann!



Sarah

Ein fröhliches Hallo sendet Sarah mit Familie Renftlen. Acht Monate ist Sarah nun bei uns. Es geht ihr gut, und wir sind sehr froh, sie bei uns zu haben. Sie ist ein lieber, kluger Hund. Sie frisst ihr Futter gern und interessiert sich für alles Essbare. So schaut sie auch immer in der Küche nach, wenn ich etwas zubereite, ob Käse, Wurst oder Obst. Sie geht gern spazieren, läuft oft voraus und wählt häufig neue Wege. Auf ruhigen, gut einsehbaren Strecken lasse ich sie auch mal von der Leine, dann rennt sie ein paar Meter, einfach so. Mit entspannten Spaziergängen an der Fünf-Meter-Leine ist sie aber auch zufrieden. Ihre Hauptbeschäftigung draußen ist Schnüffeln.

Zuhause hat sie ein orthopädisches Körbchen in einer ruhigen Ecke und mehrere Matten. Das Körbchen nutzt sie nachts und wenn sie tagsüber in Ruhe dösen möchte. Gesundheitlich geht es ihr prima. Sie ist den ganzen Sommer über geschmeidig gelaufen, ihr Herz ist gesund (laut Ultraschall) und ihre Blutwerte sind gut. Medikamente braucht sie derzeit keine. Altersbedingt beginnen ihre Augen etwas trüb zu werden. Sie ist jetzt zwölf Jahre alt. Manchmal schnuppert Sarah interessiert an Haustüren und Gartentoren oder sie geht wedelnd auf fremde Teenager-Mädchen zu. Unserem Sohn gibt sie von sich aus die Pfote. Bestimmt war Sarah auch in ihrer Vorbesitzer-Familie ein geliebter Hund. Jemand aus ihrer früheren Familie darf sich für ein Wiedersehen mit Sarah gerne bei uns melden, Kontakt über das Tierheim!

Herzliche Grüße, Familie Renftlen mit Sarah



Schimanski vermisst – Tierheim sucht seinen Parkplatzwächter 🙄

Seit dem 25.11.21 wird Kater Schimanski schmerzlich in 69190 Walldorf vermisst. Er gehört zur Freigängergruppe im Tom-Tatze-Tierheim und patrouilliert regelmäßig unseren Parkplatz ab.

Kein Dienstbeginn am frühen Morgen und kein Arbeitsende am Abend, ohne dass er mit dabei war. Schimanski hat ein Faible für Autos, kaum hatte man geparkt, lag er genüsslich auf der Motorhaube und hinterließ seine Pfotenabdrücke. Allerdings war seine Vorliebe für Autos nicht nur auf Motorhauben beschränkt, sondern hat sich auch die dazugehörigen Innenräume ausgelehnt.

Da wir trotz Corona einiges an parkenden Autos auf unserem Parkplatz haben, vermuten wir, dass Schimanski in einem unbeobachteten Moment in ein Auto gestiegen und mitgefahren ist. Somit könnte er quasi überall sein, deswegen auch die großflächige Teilung.

Schimanski ist kastriert, gechipt, registriert und als vermisst gemeldet. Wir und seine Freigänger-Kumpels vermissen ihn sehr. Bei Sichtungen bitte Anruf im Tom-Tatze-Tierheim 06227/1057.

Wenn AB dran, unbedingt drauf sprechen, wir rufen nach Abhören sofort zurück. Oder Mail an v.stutz@t-online eventuell mit Bild und genauer Ortsangabe. Danke.



Die Mitarbeiter im Tom-Tatze-Tierheim sehen schwarz.

Ein Animal Hoarding Fall hält den Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf in Atem. Durch einen Zufall aufgedeckt, begann der Fall mit einer Einfangaktion, die sich über mehrere Tage hinzog, von am Ende 19 Katzen. Sie alle wurden nacheinander beim Tierarzt vorstellig. Die Zustände, unter denen sie gelebt haben waren unbeschreiblich. Sowohl das menschliche Schicksal dahinter als auch das tierische Schicksal erschüttert die Mitarbeiter. „Es ist für uns bis heute unvorstellbar, dass ein Mensch unter diesen Umständen leben kann. Alle Katzen haben ihr bisheriges Leben zwischen Müll, Kot und Unrat ziemlich gut weggesteckt.“ Karin Schuckert erläutert die Situation. „Alle Katzen, die meisten sind schwarz, haben sich ziemlich gut eingelebt. Sie sind zunächst zurückhaltend. Gestreichelt werden sie dennoch gerne. Auch von Amts wegen ist nun alles geklärt und wir können die Katzen vermitteln.“ Das Tierheim ist mit Katzen überfüllt. „Nach dem bisherigen Leben dieser Katzen hoffen wir inständig, dass jede von ihnen ein schönes Zuhause findet, wo sie zur Ruhe kommen können und ihre Vergangenheit vergessen können.“ Natürlich gilt das Hauptaugenmerk auch den Notfällchen, allen voran einer blinden Katze. Ihr fällt das Eingewöhnen in den Tierheimalltag sehr schwer. Die vielen Gerüche, Geräusche und die vielen anderen Tiere machen es ihr nicht leicht. Sie versteckt sich daher viel. Ein ruhiger Haushalt mit gesichertem Balkon oder eingezäuntem Garten wäre das ideale Zuhause. Auch Bodo gehört zu den Katzen mit besonderen Bedürfnissen. Er lief netten Leuten zu, die sich um ihn kümmerten. Als er dadurch die Scheu vor den Menschen verloren hatte, konnte man ihn einfangen und im Tierheim durchchecken. Seine Schilddrüsenüberfunktion muss sein restliches Leben mit Medikamenten behandelt werden. Er nimmt seinen Saft problemlos mit dem Futter und nun ist er auch bereit für ein neues Für-Immer-Zuhause. Ein ruhiges Zuhause mit gesichertem Freigang ist sein Traum, denn er möchte sich wie früher ein wenig Wind um die Nase wehen lassen.

„Diese Katzenschwemme haben wir nicht erwartet. Für ein kleines Tierheim wie unseres ist das eine enorme Belastung. Fast alle Katzen sind schwarz, alle Altersklassen sind vertreten. Wir beschäftigen uns sehr mit ihnen, um ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln. Das alles ersetzt aber kein richtiges Zuhause.“ Karin Schuckert lächelt, als sie sagt: „Auch wenn sie alle schwarz sind, sie sind ganz zauberhafte Charakterköpfe mit individuellem Charme. Jede einzelne von ihnen.“



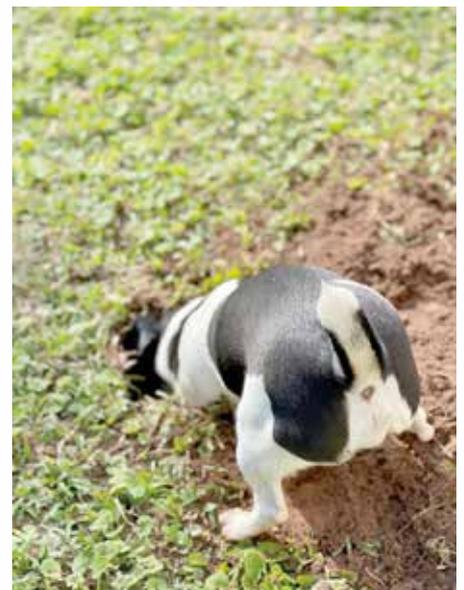
Von Birgit Schreidewind

Das Tom-Tatze-Tierheim unter Verdacht.

Das Feld rund um das Tom-Tatze-Tierheim sowie die Flugwiese selbst haben viele kleine und große Löcher, die meisten gebuddelt von Hunden. „Wir mussten schon mehrmals hören, dass unsere Schützlinge unter Verdacht stehen. Dem ist aber nicht so. Wir haben feste Gassigeher, die eine Schulung mitgemacht haben und wissen, was der Hund, den sie ausführen, darf und braucht und was nicht.“ Karin Schuckert, Tierheimleitung, versteht dennoch ganz genau, warum sich die Menschen ärgern. „Jedes gebuddelte Loch ist eine Gefahr für Mensch und Tier, die über die Wiese laufen. Dabei ist ein umgeknickter Fuß noch das kleinste Problem. Ein Hund, der mit Vollspeer über die Wiese rennt, kann sich ganz schnell seine Pfote brechen. Auch die teuren Flugzeuge können Schaden nehmen. Rücksicht nehmen bedeutet, seinen Hund im Auge zu behalten und am Buddeln zu hindern. Diese Löcher will keiner in seinem Garten, dann sollte man es auch nicht woanders zulassen.“

Der Gang über die Wiese mit seinem Hund wird geduldet. Die Hunde können, sofern sie hören, wunderbar über die Wiese fegen, miteinander spielen und sich gegenseitig jagen. Es macht Freude, ihnen dabei zuzusehen. Bei einem Hund, der gerne jagt und buddelt, muss man besonders aufmerksam sein, um ihn rechtzeitig zurück zu rufen. „Alles eine Frage des Trainings. Das optimale Timing und seinen Hund lesen lernen, sind die Voraussetzungen dafür,“ so Schuckert.

Gemeinsam durch die Natur gehen, gemeinsam Spaß haben, gemeinsam Kraft tanken, das geht nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme.



Von Birgit Schreidewind

Tierschutzarbeit – Kein Job wie jeder andere.

Aus den unterschiedlichsten Gründen kommen Tiere ins Tom-Tatze-Tierheim. Die erste Aufgabe der Mitarbeiter besteht darin, diesen Tieren Sicherheit zu vermitteln und ihnen damit ihr neues Zuhause auf Zeit so angenehm wie möglich zu gestalten. Diese Arbeit ist zeitintensiv und voller Emotionen. „Wir freuen uns immer mit bei jedem noch so kleinen Fortschritt, den einer unserer Schützlinge so macht.“ Karin Schuckert und das gesamte Tom-Tatze-Team sitzen täglich zusammen und beratschlagen gemeinsam, wie man jedem einzelnen Tier die Zeit erleichtern kann, wenn es sich mit dem Tierheimalltag gerade einmal schwertut. „Es ist eine Art Brainstorming, bei dem uns mit dem Blick auf das einzelne Tier die Ideen nie ausgehen.“ Intensiv ist die Zeit mit allen Schützlingen, deren Leben auf der Kippe steht. „Am Anfang steht dann immer die Entscheidung, hat das Tier noch eine Chance oder nicht,“ erklärt Karin Schuckert. Dabei behalten wir immer nur das Wohl des Tieres im Auge. „Im sehr guten Zusammenspiel mit unserem Tierarzt entscheiden wir dann oft mit unserem Bauchgefühl,“ ergänzt Katharina Hamsch, Tierpflegerin. Ist eine Entscheidung erstmal gefallen, gehen die Mitarbeiter gemeinsam diesen Weg. „Solche Fälle nimmt man gedanklich immer mit nach Hause. Wir alle hoffen vor dem Einschlafen auf ein kleines Wunder am nächsten Tag und am Morgen fahren wir zur Arbeit ins Tierheim und unsere Gedanken sind wieder nur bei diesem einem Sorgenkind.“ Und dann passiert es, das kleine Wunder auf das jeder gehofft hat. Gerade jetzt hat ein kleines Katzenbaby es geschafft und einfach die Augen aufgemacht. „Hallo Welt“, scheint das Kleine zu sagen und das ganze Team freut sich und ist glücklich, dass das Bauchgefühl recht behalten hat.

„Man darf nie den Lebenswillen eines Tieres unterschätzen, wenn es spürt, dass es geliebt wird.“ Karin Schuckert und ihr Team sind sich einig: Tierschutzarbeit ist kein Job wie jeder andere, es ist eine Herzensangelegenheit.

Erfahren Sie mehr über das Tom-Tatze-Tierheim und ihr Team. In der Infobroschüre „Tierschutz aktuell 06/2021“ geben alle Mitarbeiter einen ganz persönlichen Eindruck in ihre Arbeit. Sie erhalten sie im Tierheim oder sie kann Ihnen auch gerne zugeschickt werden.



Von Birgit Schreidewind

Geknüpft, gehäkelt oder einfach ein Luxushalsband?

Schmuckstücke für die Katze und für jedes Portemonnaie findet man wie Sand am Meer. Viele Katzenbesitzer machen das, damit für jeden direkt erkennbar ist, dass es sich um einen Freigänger mit festem Wohnsitz handelt. Manche argumentieren auch, dass ein Glöckchen um den Hals Gartenvögel vorwarnt, wenn sich die Katze ihnen nähert. Andere wiederum finden ein Halsband an ihrer Katze einfach nur hübsch. Wie gefährlich das für eine Katze ist, wurde leider wieder allzu deutlich, als eine Fundkatze im Tierheim abgegeben wurde. Diese Katze hatte eine große Fleischwunde am Vorderbein, die eiterte und stank. Sie war mit ihrem Vorderbein durch das Halsband geschlüpft und konnte sich aus dieser misslichen Lage nicht selbst befreien. Sie musste unglaubliche Schmerzen ertragen und war inzwischen ausgehungert und abgemagert. Mit einem Halsband kann eine Katze ganz leicht irgendwo hängen bleiben und sich strangulieren oder erhängen. Sie kann auch mit ihrer Pfote drin hängen bleiben, wenn sie sich putzt oder kratzt. Jeder eigene Befreiungsversuch führt dann zu Verletzungen.

Es gibt keinen vernünftigen Grund, seiner Katze ein Halsband anzuziehen. Denn auch Sicherheitshalsbänder mit Sollbruchstelle, Gummizug oder selbst öffnendem Sicherheitsverschluss sind nicht ungefährlich. Sollbruchstelle und Sicherheitsverschluss öffnen das Halsband nur, wenn ein bestimmter Winkel eingehalten und eine bestimmte Zugkraft erreicht wird.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf empfiehlt: Verzichten sie ganz auf ein Halsband. Zur Kennzeichnung seiner Katze ist das Chippen absolut ausreichend. Achten Sie nur darauf, dass sie ihr Tier bei Findefix registrieren und ihre Daten dort auch aktuell halten.



Von Birgit Schleidewind

Foto und Grafik: pixabay.com

Katzen Toilette – Ein sehr sensibler Ort für Ihren Stubentiger.

Egal ob Freigänger oder Wohnungskatze, zur Grundausstattung eines Katzenbesitzers gehört eine Katzen Toilette. Die Auswahl an Katzenklos ist unglaublich groß. Was am Ende aber das richtige ist für Ihre Katze, das zeigt sie ihnen selbst.

- ✓ Wie beim Menschen sollte auch bei der Katze die Toilette ein stilles Örtchen sein. Sie schätzt es, in dieser, für sie wehrlosen Situation unbeobachtet zu sein. Die Katzen Toilette muss weit weg vom Futterplatz und vom Schlafplatz sein, weit weg von jeder Art von Unruhe.
- ✓ Je größer die Toilette ist, desto besser, denn eine Katze möchte ordentlich graben und verscharren können. Außerdem möchte sie auch bequem darin Platz haben. Ob mit oder ohne Deckel bestimmt ihre Katze.
- ✓ Als Faustregel in einem Mehrkatzenhaushalt gilt mindestens eine Toilette für jede Katze.

Katzen gehören zwar nicht zur Schnüffelelite, dennoch gehört das häusliche Umfeld in ihr Geruchsfeld. Alles Neue (Möbel, Deko, Körbchen, Decke, etc.) wird von Ihnen genau inspiziert. Durch ca. 100 Millionen Riechzellen kann die Katze 3-4-mal besser riechen als der Mensch. Parfümiertes Katzenstreu ist daher zu vermeiden! Wenn man sieht, wie viele verschiedene Katzenstreu im Handel angeboten werden, ist schnell klar, dass jede Katze ihre eigenen Vorlieben hat. Begeben sie sich gemeinsam mit ihrem Stubentiger auf Entdeckungsreise. Ausprobieren ist hier angesagt! Parfümierte Katzenstreu sollte man der feinen Katzennase erst gar nicht antun. Sie sind auch nicht notwendig, wenn man die Toilette mehrmals täglich prüft und gegebenenfalls säubert. So soll es sein – so will es ihre Katze! Und nicht vergessen, auch das Katzenstreu muss regelmäßig komplett gewechselt werden. Bevor das frische Streu eingefüllt wird, sollte man das Katzenklo mit heißem Wasser reinigen. Von Putzmitteln ist wegen der feinen Katzennase abzuraten. Die Häufigkeit der kompletten Reinigung hängt davon ab, wie intensiv die Katzen Toilette benutzt wird und von wie vielen Katzen. Freigänger Katzen nutzen neben ihrem Katzenklo zu Hause auch die Natur und somit muss man auch hier beobachten, mit welcher Häufigkeit eine Komplettreinigung sinnvoll ist. Beobachten sie ihre Katze und viele Fragen klären sich dann wie von selbst. 😊

So klein die Katzennase auch sein mag, sie entscheidet über Wohlbefinden und das Gefühl zu Hause zu sein. Also bleiben sie aufmerksam. und seien sie sicher, ein bequemes und sauberes Katzenklo ist ein Vergnügen für die Katzen- und die Menschennase.



Denken Sie immer daran, die Katze unterscheidet sich nur unwesentlich vom Menschen: Eine Toilette muss sauber sein, frei von seltsamen Gerüchen, eine angenehme Größe haben und absolut privat sein. Dann geht man gerne dort hin. 😊

Von Birgit Schreidewind

Neustart der Lesetour

Der Termin steht und endlich, nach fast 1,5 Jahren Corona-Pause, können wir wieder ein Seniorenheim besuchen. Das Haus Blumeneck in Frauenweiler wagt einen Neustart.



Was uns besonders erfreut, die ehrenamtlichen HelferInnen des speziellen Leseteams stehen alle noch zur Verfügung. Egal wie oft wir das in den nunmehr 5 Jahren schon gemacht haben, die Vorfreude ist immer da und wir sind jedes Mal gespannt, was uns erwartet. Unterstützung finden wir durch unsere Tiere, sie sind der Schlüssel zu unserem Erfolg, sie sind unsere

Seelenöffner vor Ort. Bei den jetzigen Lesungen waren sowohl Hunde als auch Schildkröte mit dabei. Berührungssängste gibt es keine. Die Hunde verstehen es mit ihrem Blick und ihrem Schwanzwedeln jedem Bewohner ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Die Schildkröte ist ein eher unbekanntes Tier für die Bewohner und somit siegt die Neugierde. Mal dürfen die Tiere auf den Schoß, mal sollen sie „Sitz“ machen, die Art und Weise der Kontaktaufnahme bestimmen die Bewohner selbst. Manchmal wird auch heimlich gestreichelt, denn eigentlich mag man ja keine Tiere. 😊 Unsere Tiere spüren, wie sie jeden um die Pfote wickeln können. Auch für die PflegerInnen sind wir eine willkommene Ablenkung im Alltag. Man versichert uns immer, dass unsere Besuche auch noch Tage später Thema auf den Stationen sind. Anfangs haben wir immer kleine Geschichten aus unserem tierheimeigenen Buch gelesen. Inzwischen singen wir auch mit den Bewohnern. Die Atmosphäre ist dann wunder-

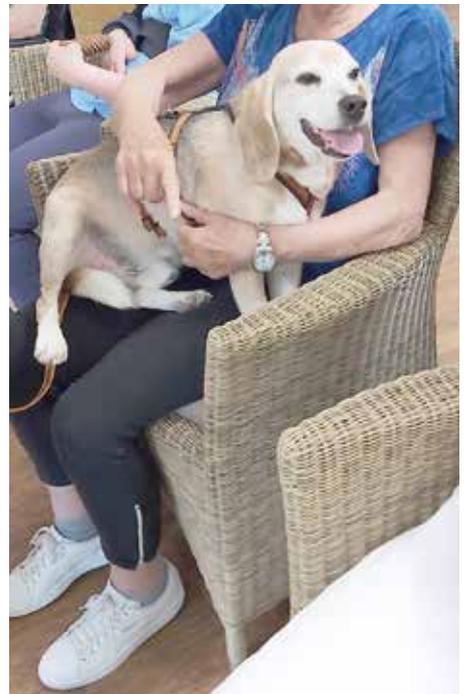


bar und die Senioren können aktiver mitmachen. Wir lernen eben auch dazu...

Unser ehrenamtlicher Einsatz wird sehr geschätzt. Man hat sich Gedanken gemacht, wie man uns auch noch zusätzlich unterstützen kann. Dabei kam die Idee auf, dass wir mit Dingen vom Kreativteam vorbeikommen dürfen. Gesagt getan. Sowohl Bewohner als auch MitarbeiterInnen freuten sich über diese Miniausstellung und am Ende durften wir sogar 111€ für unsere Schützlinge mitnehmen.

Am Ende eines Lesenachmittags sind die Senioren zufrieden, wir glücklich über alle Erlebnisse und unsere Tiere hundemüde und satt von den vielen Leckerchen.

Hoffen wir, dass das Projekt „Lesetour vom Tom-Tatze-Tierheim“ nun wieder regelmäßig stattfinden kann.



Kreative Ideen aus dem KreativTeam

Wochenmarkt in Walldorf

Vieles hat sich geändert im Jahr 2021. Auch das KreativTeam musste umdenken. Zunächst dachten wir, dass wir die Zeit nutzen können und haben einen Online-Shop auf Facebook aufgebaut. Das werden wir beibehalten und auch weiter ausbauen. Dieser Shop war immer als Ergänzung zu unseren Möglichkeiten im Tierheim gedacht. Diese sind nun alle weggebrochen.

Wir wären aber nicht das KreativTeam, wenn wir nicht auch kreative Ideen hätten.

Am Donnerstag vor dem 1. Advent standen wir mit einem kleinen Stand auf dem Wochenmarkt in Walldorf. Die Vorfreude darauf war bei uns allen groß. Das Wetter spielte mit und der Stand konnte morgens um 9 Uhr aufgebaut werden. Zwei Minuten überlegten wir, wie wir unsere Sachen schön präsentieren können und dann ging es los. Routiniert, als hätten wir nie eine Pause gehabt, bauten wir auf. Währenddessen kamen schon einige Menschen, schauten und kauften. Um 10 Uhr war alles aufgebaut, die ersten Euros für unsere Schützlinge eingenommen, da konnten wir uns schon einmal aufwärmen mit einem Glühwein. 😊 Mit viel Spaß und Freude haben wir die Kälte einfach weggelacht. Am Mittag



Foto: Helmut Pfeifer

musste uns dann aber doch noch einmal eine leckere Kürbis-Curry-Suppe vom Restaurant Zum Erbprinzen von innen aufwärmen.

Das KreativTeam hat es genossen, mit den Menschen zu reden, ihnen vom Leben im Tierheim zu erzählen und zu hören, dass sie uns alle noch in Erinnerung haben.

Unsere Kreativität kennt keine Grenzen! Danke an alle die da waren und uns erneut motiviert haben weiterzumachen. Wir bleiben Ihnen erhalten.

Der Erlös in Höhe von 476,50 € war die Mühe wert. ❤️😊



Seniorenheim

Im Haus Blumeneck in Frauenweiler hat man sich Gedanken gemacht, wie man uns unterstützen kann in Corona-Zeiten. Eine ungenutzte Kuchentheke durften wir mit unseren Kreativ-Sachen schmücken. Dieses Angebot haben wir natürlich sehr gerne angenommen. Es war uns gelungen, mit einer guten Mischung aus Genähtem und Adventlichem, Klassischer und moderner Deko einen Eyecatcher für Besucher, Mitarbeiter, und natürlich auch für die Senioren im Eingangsbereich zu erschaffen.



Diese Aktion war bis zum Redaktionsschluss noch nicht beendet. In der nächsten Ausgabe von Tierschutz Aktuell erfahren Sie dann auch das Ergebnis dazu.

Tom-Tatze-Tierheim

Das Regal im Eingangsbereich vom Tom-Tatze-Tierheim bleibt nach wie vor ein Platz für all die schönen selbstgemachten Dinge vom Kreativteam. Dieses Regal wird regelmäßig neugestaltet und ganzjährig genutzt. Auch wenn wir nicht den üblichen Besucherstrom haben, jeder der das Tierheim betritt soll gleich am Anfang spüren, dass Tierschutz nicht nur viel Arbeit bedeutet, sondern auch viel Herzblut drinsteckt.



Denken Sie an uns, wenn Sie das nächste Mal ein kleines oder großes auf jeden Fall aber ein Besonderes Mitbringsel brauchen. Geschenke die von Herzen kommen – Im Tom-Tatze-Tierheim werden Sie fündig.

Ein unvergesslicher Nachmittag

Ein Klick im Online-Shop vom Kreativteam des Tom-Tatze-Tierheims war der Anfang von einem ganz tollen und nachhaltigen Nachmittag. Stefanie Kirschenlohr, Erzieherin im Luise Scheppler Heim, hatte kleine Wichtel entdeckt und sofort an ihre Gruppe gedacht. Sie bestellte 8 Stück für ihre Kinder zwischen 5 und 10 Jahren. Natürlich durften sie sie selbst abholen.

Und so kam es, dass sechs Heimkinder unsere Heimtiere besuchten. Mit im Gepäck eine große Dose selbstgebackener Hundekexse, auch geeignet für empfindliche Hunde oder Hunde mit Allergien. Wir waren sprachlos, wieviel Mühe und Vorarbeit geleistet wurde.

Zu Beginn des Nachmittags gab es für die Kinder eine Tierheimführung. Stefanie Kirschenlohr hatte schon im Vorfeld mit ihren Kindern über Tierheime und Tierschutz gesprochen. Auch sie hatte sich Großes vorgenommen: „Und wenn ich nur ein Samenkorn damit säe, und die Kinder sich im Erwachsenenalter ein Tier aus dem Tierschutz holen, statt vom Züchter, dann habe ich schon sehr viel damit erreicht.“

Während der Führung durften sie natürlich auch kuscheln. Berührungsgängste kannten sie alle nicht. Sie waren unglaublich vorsichtig mit den Tieren und unsere Tiere mit ihnen. Zunächst machten sie sich mit den Katzen vertraut. Es wurde gespielt und gekuschelt. Danach ging es zu den Kaninchen. Auch da ließen sich zwei ganz wunderbar streicheln. Während die einen streichelten, beobachteten die anderen unsere Degus. Die Kinder achteten auf alle Details, die Pfötchen, die Nase, die Augen. Sie waren fasziniert von der Tierwelt. Danach begann der gemütliche Teil in unserer Veranstaltungshalle.

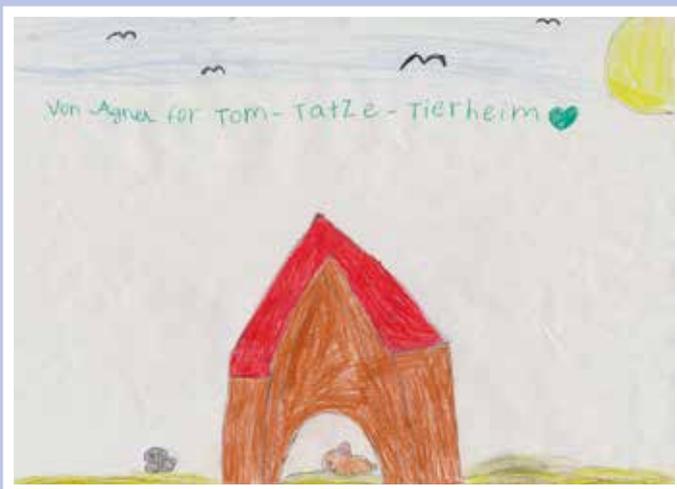
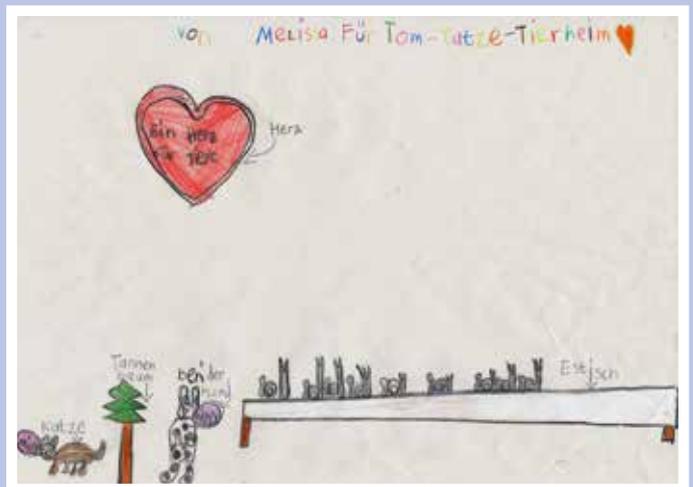
Genau wie Stefanie Hörner hatten auch wir uns Ziele gesetzt für den Tag: Es sollte ein unvergesslicher Adventsnachmittag für sie sein und somit hatten wir die Halle auch adventlich geschmückt. Selbstgebackene Muffins, Kinderglühwein und Weihnachtsgebäck standen bereit. Die Überraschung war gelungen. Hundekuscheln stand noch aus. Der Auserwählte war Barney, ein ehemaliger Schützling. Er verstand es, die Kinderaugen zum Leuchten zu bringen. Vorsichtig nahm er die Leckerlis, machte Sitz, gab Pfote, drehte sich im Kreis und ließ sich an der Leine führen. Barney bewies, was für Juwelen im Tierheim auf ein neues Zuhause warten.

Es wurde ein unvergesslicher Nachmittag für uns alle. Gleich am nächsten Morgen bekamen wir ein Foto vom Frühstückstisch. Jedes Kind hielt unsere Tom-Tatze-Tasse in der Hand und auch die Wichtel hingen an einem Ast.

Die Kinder wollen wiederkommen und wir wollen den Kontakt auch. Sobald die Dose mit den Hundekexen leer ist, bestellen wir also neue. Wir beeilen uns, damit wir sie alle bald wiedersehen.



Vielen Dank
für euren Besuch
und die schönen
Zeichnungen ❤️



Beziehung vertiefen

Von Herz zu Herz die Beziehung zwischen Mensch und Hund vertiefen!

Eine Beziehung kann nur dann halten, wenn man zusammenhält und hinter der Person steht die man liebt.

Verfasser unbekannt

Eine gute Beziehung/ Bindung zwischen Mensch und Hund sollte nie über das perfekte Ausführen von Grundkommandos oder automatisiertem Kadavergehorsam definiert werden. Eine Bindung zwischen Mensch und Hund erkennt man daran, dass der Hund mit seinem Mensch andere Dinge tut, vertrauter ist und mehr Nähe sucht als mit einem Fremden. **Eine gute Beziehung/ Bindung beruht immer auf Zusammengehörigkeit und gegenseitigem Vertrauen!**

Wie bekommt man eine gute Beziehung/ Bindung zu seinem Hund?

♥ **Seinem Hund vertrauen!**

Das heißt nicht, dass man den Hund einfach alles machen lässt, was er möchte. Aber es heißt, dass man generell davon ausgehen kann, dass ein Hund zum Mitmachen motiviert ist und ich darauf vertrauen sollte. Wenn man zu dieser Grundeinstellung auch noch einen fairen, gewaltfreien und respektvollen Umgang mit dem Hund wählt und mit Lob und Stimme das erwünschte Verhalten verstärkt wird, dann kann sich die Beziehung nur positiv vertiefen.



♥ **Für den Hund immer berechenbar sein!**

Egal wie der eigene Alltag läuft, ob man mit Sorgen und Problemen beschäftigt ist oder es um den „normalen“ Alltagsstress geht- Diese Laune sollte nie der Hund spüren! Der Hund wird dann gut kooperieren, wenn man selbst für den Hund berechenbar ist. Das heißt... Kommandos werden immer mit freundlicher Stimme gegeben, erwünschtes Verhalten wird belohnt und gelobt und die Alltagsregeln gelten immer und jeden Tag. Ist mal etwas erlaubt und am nächsten Tag ist dieselbe Handlung nicht erlaubt, kann der Hund nicht einschätzen wie er sich dauerhaft verhalten soll. Ich selbst muss für ihn (positiv) berechenbar sein.

♥ **Liebevolle, taktile Kommunikation – jedoch ohne zu „Fummeln“!**

Die taktile Kommunikation (=Kommunikation über Berührungen) hat für den Hund einen großen Stellenwert. Leben Hunde harmonisch in einer Gruppe zusammen, sieht man sie oft Kontaktliegen- jedoch ohne Bewegungen oder gleich den anderen zu „befummeln“. Legt sich der Hund zum Mensch, ist man schnell dazu geneigt, sofort zu streicheln und den Hund anzusprechen. Nicht selten kann man beobachten, dass die Hunde



dann auch wieder ziemlich schnell aufstehen und den Liegeplatz wechseln. Lässt man die Hunde einfach mal nur Kontaktliegen, also direkt am Körper ankuschneln, werden die Hunde das auch viel länger genießen.

♥ **GEMEINSAM Dinge tun...(klettern, genießen, spielen)**

Gemeinsame Aktionen stärken die Verbindung und machen einfach Spaß! Hierbei geht es nicht um Kommandos oder Beschäftigung für den Hund, sondern um kleine Aktionen die spontan entstehen und Mensch und Hund wirklich auch GEMEINSAM ausführen können und wollen.

♥ **Berechenbare Rituale im Alltag geben Sicherheit!**

Vor allem unsichere oder ängstliche Hunde schaffen Rituale Sicherheit und sorgen für mehr Mut im Alltag. Immer wiederkehrende Handlungen, rechtzeitige Ansprachen (z.B. bei Begegnungen) oder auch immer wieder gleiche Hand- und Hörzeichen für Kommandos geben Hunden Sicherheit. Sinnvolle Rituale im Alltag machen Druck und Strenge in der Hundeeziehung völlig überflüssig.

♥ **Mein Hund muss sich auf mich verlassen können!**

Zuverlässigkeit heißt auch Sicherheit geben durch rechtzeitige und ruhige Ansprache in Alltagssituationen um dem Hund mitzuteilen, welches Verhalten das richtige ist. Aber auch auf das Erfüllen der Grundbedürfnisse (wie zum Beispiel Wasser zur Verfügung stellen und regelmäßige Mahlzeiten aus dem Napf) muss sich ein Hund verlassen können! Leider werden in einigen Trainingsmethoden immer noch empfohlen, dem Hund Grundbedürfnisse wie Wasser oder geregelte Mahlzeiten zu entziehen, weil er sich alles „erarbeiten“ muss. Das führt zu Stress und Unsicherheit und sollte niemals eine Wahl zur Erziehung von Hunden sein.

♥ **Kontaktzeichen des Hundes beachten!**

Beim Spaziergang den Blickkontakt des Hundes zu erwidern oder bei einem vorbeistreichen des Hundes eine kurze Berührung zu initiieren stärkt die Gemeinschaft und Verbindung von Mensch und Hund.

♥ **Respektvoller Umgang miteinander!**

Leider immer noch keine Selbstverständlichkeit... Hundetraining und der gesamte Alltag mit Hund sollte immer gewaltfrei, respektvoll und





Hundesenioiren

– und was sie so liebenswert macht 😊

Der Zahn der Zeit nagt an uns allen und auch unsere geliebten Hunde kommen in die Jahre. Doch mit jedem zusätzlichen Jährchen werden sie liebenswerter, niedlicher und sie geben einem soooo viel Liebe zurück. Aber auf was muss ich mich einstellen mit einem älteren Hund?



mit ruhiger, liebevoller Konsequenz sein! Wer immer noch behauptet, (manche) Hunde „brauchen“ Druck und Zwang, der liegt einfach schlichtweg falsch! Wo Fachwissen über Hunde endet, beginnt die Gewalt!

♥ Die Körpersprache des Hundes genau kennen UND respektieren!

Egal ob Beschwichtigungssignale, Ausdrucksverhalten oder Stressanzeichen... Umso mehr der Mensch über die Hundesprache des Hundes lernt und liest, umso besser kann der Hund und die Situation drum herum eingeschätzt werden. Dann noch zusätzlich zu respektieren, wenn ein Hund über seine Hundesprache zeigt, dass ihm Situationen zu viel sind- DAS ist wahre Verbundenheit zu einem Hund!

♥ Der Mensch übernimmt die Elternschaft für einen Hund!

Alpha-, Rangordnungs- und Dominanztheorien sind längst veraltet und gehören nicht in den Alltag mit Hund! Viel besser ist die Mensch-Hund-Verbindung mit einer Elternschaft vergleichbar. Der Mensch übernimmt die Verantwortung, teilt das Futter zu und sorgt für das Lebewesen Hund. Und eine Elternschaft sollte immer vom einem liebevollen Umgang geprägt sein.

Hat der Hund niemanden, der ihn stimuliert, anleitet oder mit ihm interagiert, läuft die Beziehung ins Leere!

Adam Miklosi

Buchtipps zu diesem Thema:

Calming Signals von Turid Rugaas erschienen im animal learn Verlag
Herz, Hirn, Hund von Thomas Riepe erschienen im animal learn Verlag
Mensch-Hund-Psychologie von Jörg Tschentscher erschienen im animal learn Verlag

Das Alpha Syndrom von Anders Hallgren erschienen im animal learn Verlag

Der Schlüssel zum (Hunde)Glück von Anders Hallgren erschienen im animal learn Verlag

Glücksmomente von J. Tschentscher & C. v. Reinhardt erschienen im animal learn Verlag

Gutes Hundetraining erkennt man nicht daran, wie exakt ein Hund ein Kommando ausführt, sondern daran was passiert, wenn er es nicht tut!

Ab wann zählt mein Hund eigentlich als Senior...

Ab ca. 6 Jahre alle Spätentwickler und großwüchsigen Hunde.

Ab ca. 9 Jahre alle mittelgroßen Hunde.

Ab ca. 10 Jahre alle Frühentwickler und kleinwüchsigen Hunde.

Das Alter eines Hundes wird natürlich auch noch von weiteren Faktoren wie zum Beispiel bisherigen Erfahrungen und Leben, Rasse- oder Rassenmischung und Ernährung beeinflusst.

Irgendwann sind dann die Veränderungen zu beobachten. Die ersten grauen Anzeichen sind zu sehen und die Sinne schwinden langsam. Das Sehen und Hören wird schlechter und die Nase wird verstärkter eingesetzt. Weshalb oft erst spät bemerkt wird, dass der Hund nicht mehr so gut sieht oder hört. Oft sind die Senioren trotzdem noch beim Öffnen der Kühlschranktür aufmerksam, denn die Nase verrät was wir gerade tun.

Die Alterswehwehchen setzen ein und oft lässt die Mobilität des Bewegungsapparats nach. Meist beginnen auch die Schilddrüsenhormone verrückt zu spielen und Lipome und Hautveränderungen sind spürbar. Das Fell wird dünner und die Haut, wie bei uns Menschen, empfindlicher. Die Krallen müssen öfters geschnitten werden, weil sie sich nicht mehr so ablaufen und das Immunsystem wird schwächer. Generell häufen sich Erkrankungen. Um dem vorzubeugen bekommen unsere Hunde täglich Zistrosekraut ins Futter. Das stärkt das Immunsystem und macht resistenter gegen Erkältungen.

Bei der Ernährung sollte weiches Futter gewählt werden, denn im Alter beginnen oft Zahnprobleme und das Kauen wird erschwerlicher.





Seniorengerechte Wohnhilfen geben unseren Hundesenioren mehr Sicherheit im Alltag. Hocker dienen als Steighilfe für erhöhte Liegeflächen, Stolperfallen werden beseitigt und aus dem Weg geräumt und es geht fast wieder zurück in die Welpenzeit: Kabel und Treppen werden gesichert und Teppiche, die keinen „Pippi-Unfall“ verzeihen werden weggeräumt. Ja, das Leben mit Hundesenioren bedeutet Aufwand, Pflegeintensität und Verantwortung- aber jeder gemeinsame Moment des Kuscheln, gebraucht zu werden und Dankbarkeit zu spüren ist es wert!

Deshalb ist es für uns auch völlig unverständlich, warum über so viele ältere Hunde im Tierschutz und in den Tierheimen einfach weggeschaut wird. Manche werden im Alter abgegeben, weil sie nicht mehr gewollt und gewünscht sind oder sie sind durch einen Schicksalsschlag Waise geworden. Sind sie nicht mehr liebenswert, nur weil sie zu alt sind?? Zu alt? Für was? Um Liebe zu zeigen oder zu empfangen? Ganz bestimmt nicht! Ein älterer Hund wünscht sich einfach nur noch Zuneigung, Liebe und ein kuscheliges Plätzchen!

Und auch im Alter kann man noch mobil bleiben! Die Spaziergänge werden zwar etwas kürzer und langsamer, man nimmt sich mehr Zeit um alles zu begutachten und zu beschnüffeln, aber die Senioren genießen dieses Stückchen Normalität im Alltag. Bei Physioübungen, wie zum Beispiel in unserer TURNSTUNDE für Hundesenioren, kann die Mobilität und Koordination geschult und erhalten werden und Sozialkontakte mit gleichaltrigen gepflegt werden. Gemeinsames „umher tippeln“ ist hier genauso wichtig wie die Übungseinheiten. Wenige Minuten tägliches Training oder kleine Übungen in den Alltag eingebaut, können unsere Senioren richtig fit halten. Auch Hundesenioren sollten in Maßen gefordert und gefördert werden. Die körperliche Belastung immer so angepasst, dass es für den einzelnen Senior genau richtig ist.

Aktuell sind zwei unserer acht Hunde im Seniorenalter und brauchen und genießen das Mehr an Aufmerksamkeit. Joey ist als großwüchsiger russischer Terrier mit seinen 12 Jahren in einem guten Alter.

Sehr häufig zeigen Hunde im Alter auch eine verstärkte Berührungsempfindlichkeit und das erschwert die Fellpflege und auch das Streicheln wird oft nicht mehr so lange geduldet. Diese Berührungsempfindlichkeit macht auch oft das transportieren, festhalten oder hochnehmen der Senioren schwieriger. Hier kann zum Beispiel mittels Trageschirren eine Führhilfe geschaffen werden.

Durch regelmäßige Checks beim Tierarzt des Vertrauens und der Kontrolle des geriatrischen Blutbilds können gesundheitliche Veränderungen schneller festgestellt werden. Hier kann dann auch abgesprochen werden welche unterstützenden Medikamente als Prophylaxe sinnvoll sind.

Das Zusammenleben mit Hundesenioren ist irgendwann „anders wohnen“ statt „schöner wohnen“... 😊



Alles wird beschwerlicher und er genießt vor allem Kuscheleinheiten und Kontaktliegen mit mir. Teddel feierte im Sommer seinen 17 ½ Geburtstag mit uns und sein „einziges“ Handicap ist, dass er seit Jahren blind und inzwischen auch komplett taub ist. Das tut seiner Mobilität jedoch überhaupt keinen Abbruch und er leitet wöchentlich die Turnstunde mit mir. Wie für alle Hundesenioren, sind auch für unsere beiden die täglichen Rituale sehr wichtig. Kuschezeiten und Mahlzeiten zu genau abgespeicherten Uhrzeiten werden richtiggehend eingefordert und das alleine bleiben fällt schwerer. Anstrengend? Ja- aber es entschleunigt auch unseren Alltag und man ist regelrecht gezwungen zwischendurch zur Ruhe zu kommen. 😊

Irgendwann naht dann auch die Zeit um Abschied zu nehmen. Für viele ist die Vergänglichkeit nur schwer anzunehmen. Dabei ist es so wichtig, diese gemeinsame Zeit zu genießen und sich, vor allem in den letzten Stunden, Zeit zu nehmen. Wir sind dankbar, für jede gemeinsame Stunde und versuchen die Zeit sehr bewusst zu erleben, statt das Endliche zu verdrängen. Die Zeit nimmt uns unsere Freunde- aber nur körperlich! Im Herzen bleiben sie immer bei uns! Und das macht unsere Hunde(senioren) einfach so liebenswert! Vergesst das nie und seid euch jeden gemeinsamen Moment bewusst!

Abschied nehmen heißt, sich an die schönen Dinge des Lebens zu erinnern, sie nicht zu vergessen und dankbar zu bewahren!

Buchtipps zu diesem Thema:

Weis(s)e Schnauzen von C. v. Reinhardt erschienen im animal learn Verlag

Abschied für länger von C. v. Reinhardt u. Anders Hallgren erschienen im animal learn Verlag

www.ihr-pfotenteam.de

©Steffi Winter



PfotenTeam-Tipp...

Krallen schneiden ist für Hunde und Hundehalter oft ein unbeliebtes Thema. Entweder ist man nicht sicher wie man die Krallen selbst kürzen kann oder der Hund weigert sich zu kooperieren.

Im Rahmen des Medical Trainings wird beim PfotenTeam eine gute Kooperation bei Tierarzt, Fellpflege oder sonstigen Behandlungen zwischen Hund und Mensch geübt. Im Fokus liegt vor allem die freiwillige Kooperation des Hundes. Umso nachhaltiger und besser festigen sich die Übungen. Auch das Krallen kürzen ist hier ein Thema.

Neben Tierarztbesuch, Krallenschleifer und Krallenzange gibt es durchaus noch mehr Möglichkeiten die Krallen des Hundes zu kürzen.

Hier zum Beispiel mittels unserer Hunde-Nagelfeile. Schnell selbst gebaut und für Hunde leicht zu erlernen...

Auf einem länglichen Holzbrett werden mehrere Streifen mittelkörniges Schmiergelpapier angebracht. Von oben überlappend (siehe Foto) kann der Hund auch nicht hängen bleiben. Das Brett steht an der Wand oder vor meinen Beinen und über eine freundliche Stimme wird der Hund motiviert mit der Pfote am Brett zu kratzen. Sobald bereits das erste Anzeichen von einer kratzenden Bewegung kommt, wird mit verbalem Lob und einem sehr attraktiven Leckerchen belohnt. Erst wenn der Hund das Verhalten fast schon automatisch zeigt, wird die Handlung mit einem Signalwort (z.B. „kratzen“) belegt. So wird für den Hund das Krallen kürzen zur Selbstverständlichkeit und zu einem lustigen Trick.

Wichtig: Immer nur kurze Übungseinheiten von wenigen Minuten, ca. 2-3 mal wöchentlich, in den Alltag eingebaut, festigen sich schneller als zu viele oder zu lange Übungen. Weniger ist beim Hundetraining manchmal mehr. 😊





Früh übt sich...

.....Tierschutzjugend on tour!

Im Juli konnten wir endlich wieder mit unseren Treffen loslegen. Am 10.07 startete unsere Tierschutzjugend. Natürlich war die Freude groß, nach der lange Pause ins Tierheim kommen zu dürfen, um die ganze Neuzugänge persönlich kennen zu lernen und alte Bekannte wiederzusehen. Nach einem ausgiebigen Rundgang durch das Tierheim nutzen wir die Zeit um die Tierschutzthemen zu besprechen, die während Lockdown und Kontaktbeschränkung aktuell waren: Hundeführerschein, illegaler Welpenhandel und unüberlegte Tierkäufe. Nach einer regen Diskussion mit der Suche nach Lösungsansätzen beendeten wir das erste Treffen mit einer kurzen Gassi-Runde.



Eine Woche später durften dann auch unserer Tierschutzkids wieder ins Tierheim kommen. Die Freude war riesig, endlich einmal wieder Tiere streicheln zu können. Dementsprechend hatten wir auch viel Zeit dafür eingeplant. Und so kamen unserer Tierheimkatzen und einige Hunde im Verlauf des Treffens in den Genuss von ganz vielen Extra-Streicheleinheiten. Außerdem hatte unser Betreuer-Team für das Treffen eine Reihe von Kennenlernspielen vorbereitet. Nach der langen Pause waren sich unsere Kleinen doch etwas fremd geworden. Das Eis war aber schnell wieder gebrochen und die Kids konnten ausgelassen gemeinsam spielen.



Nach den Sommerferien hat unsere TSJ-Gruppe ihr Projekt - eine Podcast-Reihe, die über Qualzuchten aufklärt, aufgegriffen. In den Treffen im September und Oktober mussten sich die Mädels zunächst wieder in ihre Planung eindenken, die Pause war doch zu lang gewesen. Dann wurden aber einige Inhalte konkreter: So wurde das Logo gestaltet und der Plan entwickelt, die Reihe mit einem Podcast zu starten, der zunächst Tierheim und Tierschutzjugend vorstellt.



Noch ist einiges zu tun, wir hoffen, Corona macht uns nicht wieder eine Strich durch die Rechnung.

Beim Kids-Treffen am 18.09. standen wieder die Tierheim-Tiere im Vordergrund. Nach dem obligatorischen Tierheimrundgang beschäftigten wir uns im Rahmen des Treffens ausgiebig mit dem Thema: Ernährung beim Kaninchen. Schnell war klar, dass abwechslungsreiches Grün- und Raufutter, also Wiesengräser und -kräuter, die zentralen Bestandteile des Futters sein sollen. Wo bekommt man das? Natürlich auf der Wiese! Man muss es nur sammeln. Ganz klar eine Aufgabe für unserer Kids. Zunächst lernten wir bei einem Pflanzenmemory eine Auswahl an Pflanzen kennen, die die Kaninchen fressen dürfen. Dann ging es mit Hunden (auf die Gassirunde konnte trotz Kaninchen Thema schließlich nicht verzichtet werden) und Sammelaschen los zur großen Futtersuche. Eifrig wurden nach passenden Kräutern gesucht und schnell waren die Taschen gefüllt. Zurück im Tierheim durften die Kids das Futter noch an die Kaninchen verteilen, bevor sie von ihren Eltern abgeholt wurden.



Am 23. Oktober stand das nächste Treffen der Tierschutzkids an mit dem Thema Degus. In der Woche davor war eine Dreiergruppe der niedlichen Nager im Tierheim abgegeben worden. Degus sind sehr aktive Tiere, die in freier Wildbahn täglich mehrere Kilometer zurücklegen, um nach Futter zu suchen. Dabei graben sie sich auf der Suche nach Wurzeln durch den Sand, klettern aber ebenso an kleinen Felsen, Büschen und Bäumen hoch. Entsprechend groß ist ihr Bedürfnis nach Bewegung, ihre Neugier und ihr Drang, alles, aber auch alles anzunabbern. In der ersten Woche hatte die Gruppe bereits das erste Häuschen zerlegt. Da kam das TSK-Treffen gerade recht: Unserer Gruppe erhielt den Auftrag neue Häuschen und Beschäftigungsspielzeug für die Degus zu basteln. Nachdem die Kids die kleine Rasselband kennengelernt hatte, waren sie mit Eifer dabei, aus feuchtem Toilettenpapier mit Hilfe von Luftballons Unterschlüpfe zu bauen oder Ringe aus Klorollen zu kleinen Bällen zusammenzustecken, in denen man Leckerchen für die Degus – z.B. Pflanzensamen – verstecken konnte. Am Ende durften die Kids die ersten neuen Häuschen im Gehege einsetzen. Mit der Hoffnung, dass die Häuschen gut angenommen werden, konnten wir die Kids am Ende entlassen. (Anmerkung: Ja, die Häuschen wurden angenommen und in ordentlicher Degu-Manier bearbeitet).





Verlust eines großen Tierschützers

Mit Gerhard Käfer (* 25.04.37 – † 28.11.21) ist für Baden-Württemberg ein Pionier im Kampf für mehr Tierschutz gestorben.

Der Vorstand des Landestierschutzverbandes, seine Mitglieder der landesweit derzeit 118 Tierschutzvereine und alle, die ihn über seine Tierschutzarbeit kennengelernt haben, trauern mit den Angehörigen.

Am 28. November ist der ehemalige Vorsitzende und spätere Ehrenvorsitzende des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg Gerhard Käfer im Alter von 84 Jahren in Karlsruhe verstorben.

Für Gerhard Käfer waren die zahllosen Aufgabenbereiche im Tierschutz und das Voranbringen des Tierschutzgedankens eine ganz persönliche Lebensaufgabe, der er sich u.a. in seiner 25-jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit als Vorsitzender des Landestierschutzverbands BaWü (LTSchV) in unermüdlichem Einsatz verschrieben hatte.

Stefan Hitzler, derzeitiger Vorsitzender des Landestierschutzverbands und Herbert Lawo, Ehrenvorsitzender und unmittelbarer Nachfolger Käfers als Verbandsvorsitzender, beide langjährige Weggefährten Käfers, sind über seinen Tod tief betroffen: „Solange wir ihn kannten, war Gerhard Käfer ein Vollbluttierschützer aus ganz persönlicher Überzeugung. Das Wohlergehen der Tierwelt, die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen aber auch die Rettung von Einzelschicksalen haben ihn stets angetrieben und zu neuen Ideen inspiriert. Dabei hat er nie das „große Ganze“ aus dem Blick verloren, die Natur in ihrer Gesamtheit so wenig wie die politischen Zusammenhänge und Möglichkeiten. Wir haben mit ihm ein Vorbild, einen Mentor und Freund und einen echten Pionier im Tierschutz verloren“:

Gerhard Käfer hat - sowohl mit seinem privaten Engagement als auch in seiner langen ehrenamtlichen Zeit im Landestierschutzverband Baden-Württemberg - maßgeblich dazu beigetragen, den Tierschutz landesweit nach vorne zu bringen. Seinem jahrzehntelangen unermüdlichen Kampf ist es u.a. zu verdanken, dass Tieren hierzulande inzwischen deutlich mehr

Wertschätzung entgegengebracht wird und der Tierschutz auch innerhalb unserer Gesellschaft einen immer höheren Stellenwert bekommt.

Unter anderem hat Käfer durch Protestaktionen und hartnäckige Anfragen bei Landespolitikern die Aufnahme des Tierschutzes in die Landesverfassung maßgeblich vorangetrieben. Nicht zuletzt Dank seiner Initiativen werden seit dem Jahr 2000 Tiere „als Lebewesen und Mitgeschöpfe im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung geachtet und geschützt“. Damit wurde in BaWü bereits zwei Jahre vor der Aufnahme des Tierschutzes ins Grundgesetz, das Ziel eines ethisch verantwortbaren Umgangs des Menschen mit Tieren verfassungsrechtlich manifestiert.

Mit der Mitbegründung des Vereins „NEULAND e.V.“ und dessen nachhaltiger Unterstützung ist es dem damaligen Verbandsvorsitzenden gelungen, ein deutliches Zeichen für die tiergerechte Haltung so genannter „Nutz“-Tiere zu setzen. Mit NEULAND konnte sich so eine echte Alternative zur konventionellen landwirtschaftlichen Tierhaltung in BaWü etablieren und dem bewussten Verbraucher neue Möglichkeiten eröffnen, auch in unserem Land tierische Produkte aus artgerechter Tierhaltung zu erwerben.

Gerhard Käfer war außerdem Gründungsmitglied des 1991 ins Leben gerufenen Tierschutzbeirats im Ministerium Ländlicher Raum und Verbraucherschutz (MLR) und hat dort „auf oberster Ebene“ zahlreiche Tierschutzanliegen eingebracht.

Nicht zuletzt wurde der LTSchV unter Käfer immer mitgliedsstärker und gewann zunehmend an Bedeutung. Unter seiner Führung wuchs der LTSchV auf über 100 Mitgliedsvereine an, und die Öffentlichkeitsarbeit wurde über eine eigene Landesgeschäftsstelle in Karlsruhe weiter ausgebaut. Regionalveranstaltungen und eigene Fachseminare und Fortbildungen steigerten das Leistungsangebot für die Mitgliedsvereine genauso wie Finanzhilfen für den Ausbau von Tierheimen.

Nach einer behördlichen Wegnahme von Zirkuspferden und deren Übernahme durch den LTSchV begründete Käfer mit der verbandseigenen Pferdehilfe ein weiteres Auszeichnungsmerkmal des LTSchV. Das alljährlich stattfindende dreitägige Jugendtreffen des LTSchV wurde ebenfalls in der Ära Käfer ins Leben gerufen und ist bis heute ein wichtiger Bestandteil der Tierschutzjugendarbeit des LTSchV.

Auch privat hat Gerhard Käfer sich sehr für Tiere in Notlagen eingesetzt, unzählige Tiere aus hoffnungslosen Situationen gerettet und vielen bedürftigen Tieren ein neues Zuhause gegeben. In zahllosen Nachteinsätzen half er, entlaufene Tiere zu sichern oder auch frei lebende Katzen für Kastrationsaktionen einzufangen. Durch seine Praxiserfahrungen hat er nie den Anschluss zur Tierschutzbasis verloren und konnte so seine besondere Authentizität immer bewahren.

Stefan Hitzler und Herbert Lawo würdigen den Verstorbenen mit folgenden Worten: „Gerhard Käfer hat Bleibendes für den Tierschutz geleistet. Mit Gerhard Käfer ist für Baden-Württemberg ein großer Wegbereiter des Tierschutzes von uns gegangen, dem bis zu seinem Tod der Respekt für Tiere und deren Schutz Lebensziel war. Wir werden ihn als hochmotivierten und engagierten Tierschützer in Erinnerung behalten. Der Vorstand des Landestierschutzverbandes, seine landesweiten Mitglieder und alle, die ihn gekannt haben, trauern mit seinen Angehörigen.“





Gerhard Käfer war für mich ein Glücksfall. Er hatte anscheinend Ende der 90er Jahre von einem sehr engagierten Vorsitzenden in Wiesloch gehört. Ich wollte allerdings nichts von Verbandsarbeit wissen, da ich mit dem neuen Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf genug zu tun hatte.

Allerdings unterschätzte ich Gerhard Käfers Hartnäckigkeit.

2002 hatte er mich überredet, als Mitglied des Erweiterten Vorstandes des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg zu kandidieren. Ich wurde gewählt und engagierte mich in den folgenden 14 Jahren bis zu meinem Ausscheiden

im Jahr 2015 in verschiedenen Funktionen: 2002 - 2005 im Erweiterten Vorstand, 2005 - 2008 als Schatzmeister und 2008 - 2015 als 2. Vorsitzender.

2008 überreichte Gerhard Käfer mir in Wiesloch anlässlich einer Mitgliederversammlung die oben abgebildete Ehrenurkunde.

Es war für mich eine ereignisreiche und interessante Zeit. Ich durfte viele Menschen kennenlernen, durfte von deren Erfahrung lernen und in mein Engagement einfließen lassen. Als 2. Vorsitzender des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg war ich nicht nur in Baden-Württemberg unterwegs, sondern in ganz Deutschland.

Von diesen Erfahrungen profitierte nicht nur ich selbst, sondern auch der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf.

Gerhard Käfer war mein Mentor und hat mich zu Beginn in die aufregende überregionale Tierschutzarbeit eingeführt.

Lieber Gerhard, ich danke dir von ganzem Herzen für alles, was du mir ermöglicht hast und wünsche dir alles Gute an dem Platz, an dem du jetzt in Frieden ruhest.

Volle Af



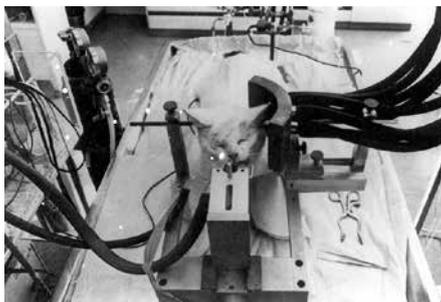
Tierversuche ohne Ende



© Deutscher Tierschutzbund e.V.

Ob Corona-Impfstoff, Krebsmedikamente oder Grundlagenforschung – ohne Versuche an Tieren kein Fortschritt. Oder doch? Mittlerweile gibt es viele tierfreie Alternativmethoden. Warum reduziert sich trotz Organchips, Zellkulturen oder 3-D-Modellen die Zahl der Versuchstiere dennoch nicht?

Von Antje Urban.



Gequälte, in Versuchsapparaturen steckende Mäuse, Hunde oder Affen möchte keiner sehen. Das weiß auch Thomas Schröder und hat dieses Jahr am „Tag des Versuchstiers“ Ende April auf die üblichen mahnenden Worte verzichtet. Doch selbstverständlich ist beim Präsidenten des Deutschen Tierschutzbundes trotzdem von Resignation keine Rede: „Verzweiflung trifft es schon besser, aber mehr noch ist es Wut darüber, dass sich absolut nichts bewegt.“ Die Tierschützer kämpfen seit zehn Jahren dafür, dass in Deutschland die Forschung auf tierleidfreie Verfahren umgestellt wird. In diesen Zeiten blicken alle Menschen mit mehr Interesse als sonst auf die Impfstoff- und Medikamentenentwicklung. Möglicherweise ändert das auch den Blick auf die dafür nötigen Tierversuche. Corona habe die humanbasierte Forschung angetrieben – also die Forschung rein am Menschen, heißt es bei einigen Wissenschaftlern. Tierversuche an Mäusen und Rhesusaffen hätten den Weg zum Impfstoff erst geebnet, meinen andere.

Für Dr. Corina Gericke von „Ärzte gegen Tierversuche“ liegt der Erfolg der schnellen Entwicklung eindeutig darin begründet, dass die üblichen Tierversuche verkürzt, übersprungen oder gleichzeitig mit den Tests an Menschen gemacht wurden. „Die für die Corona-Impfstoffe durchgeführten Tierversuche an Mäusen und Ratten geben keine Auskunft darüber, ob sie vor dem Coronavirus schützen können oder nicht, da diese Tiere natürlicherweise nicht mit dem Virus angesteckt werden können. Weiterhin gibt es keine Tierart, die die komplexen Corona-Symptome mit Befall zahlreicher Organe wie beim Menschen entwickelt.“ Es gelte um eine

wissenschaftliche Fragestellung beantworten zu können, immer, einen Mix von verschiedenen Methoden anzuwenden, sagt hingegen Dr. Roman Stilling von „Tierversuche verstehen“: „Weil jede Methode für sich genommen Stärken und Schwächen hat. Mit Versuchen, wie Lungen- oder Darmgewebe auf speziellen Chips werden schon wichtige Erkenntnisse gewonnen – doch sie können das Immunsystem eines Gesamtorganismus derzeit noch nicht vollständig ersetzen.“

Die Forschungsaktivitäten sind stark gestiegen

Tatsache ist, Tierversuche sind in zahlreichen Rechtsvorschriften auf internationaler Ebene, in der EU und in Deutschland vorgeschrieben. Beispiele sind das Arzneimittelgesetz, Chemikalien-, Futtermittel-, Gentechnik-, Infektionsschutzgesetz, Lebensmittel- und Bedarfsgegenstände-gesetz, Pflanzenschutz- oder Tierseuchengesetz. Das heißt, dass neue Medikamente oder Chemikalien vor der Anwendung am Menschen oder vor Inverkehrbringen zunächst Tierversuche durchlaufen müssen. Viele, der in den Prüfverfahren und Gesetze der EU sowie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) verankerten Tierversuche, stammen allerdings noch aus den 1930er/40er Jahren. Bei den gesetzlich vorgeschriebenen Tierversuchen muss jede neue, tierversuchsfreie Methoden eine aufwendige Validierung durchlaufen. „Das Resultat ist, dass es oft zehn bis fünfzehn Jahre dauert, bis eine tierversuchsfreie Methode anerkannt wird und selbst dann wird

der Tierversuch oft noch parallel erlaubt oder vorgeschrieben", erklärt Gericke.

Jedes Jahr werden so in Deutschland dafür fast drei Millionen Wirbeltiere, wie Fische, Mäuse, Ratten, Nerze, Schweine, Hunde, Katzen, Affen und Halbaffen für Tierversuche „genutzt“. Menschenaffen dürfen schon lange nicht mehr eingesetzt werden. Rund 1,5 Millionen Tiere dienen dabei allein der Grundlagenforschung. Die übrigen zur Erforschung von Erkrankungen, zur Herstellung oder Qualitätskontrolle von medizinischen Produkten oder für toxikologische Sicherheitsprüfungen. Rund 540.000 Tiere wurden 2019 für die Aus- und Weiterbildung an Hochschulen oder für die Zucht von genetisch veränderten Tieren verwendet. Wie viele Versuchstiere im Kampf gegen die Corona-Pandemie benutzt wurden, das wird sich erst in der Versuchstierstatistik 2020 niederschlagen. „Schon 2019 wurden fast 100.000 mehr Versuchstiere verbraucht als zu Beginn der Legislaturperiode von CDU/CSU und SPD“, sagt Schröder. Obwohl seit 2002 das Staatsziel Tierschutz im Grundgesetz verankert ist. Doch Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner beteuert: „Deutschland nimmt bei der Erforschung und Entwicklung von Alternativen zu Tierversuchen eine Vorreiterrolle ein. Mit unseren Fördermaßnahmen leisten wir einen wesentlichen Beitrag zum Tierschutz. Denn das Ziel ist klar: Wo immer möglich, müssen wir auf Tierversuche verzichten.“ 2015 wurde zu diesem Zweck das Deutsche Zentrum zum Schutz von Versuchstieren (Bf3R) gegründet. Integriert in das Bundesinstitut für Risikobewertung regt das Zentrum weltweit Forschungsaktivitäten zu Alternativmethoden an. Aktuell entwickelt das Bf3R eine Suchmaschine, die Forschern geeignete Vorschläge für Alternativmethoden ohne Tiere für ihr Versuchsvorhaben liefern soll.

Dennoch bleibt seit Jahren die Zahl der „verbrauchten“ Versuchstiere auf dem gleichen hohen Niveau. „Das liegt zum Beispiel an den wissenschaftlichen Weiterentwicklungen im Bereich der Gentechnik. Auch im Rahmen der Europäischen Chemikalienverordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (REACH) wurde ein Anstieg der Zahl verwendeter Tiere im Versuch erwartet. Dieser deutliche Anstieg wurde bis

jetzt nicht beobachtet. Aus meiner Sicht zeigt diese Beobachtung, dass im Bereich des Tierschutzes bereits viel unternommen wird“, erklärt Prof. Gilbert Schönfelder, Leiter des Zentrums. Die Vereinigung „Tierversuche verstehen“ hinter der mehrere Wissenschafts- und Forschungsorganisationen in Deutschland stehen, sieht den Hauptgrund im allgemeinen Anstieg an Investitionen in Forschung und Entwicklung: „In der Zeit von 2009 bis 2019 sind als Beispiel allein die Ausgaben des Bundes für Gesundheitsforschung um fast 80 Prozent gestiegen.“ Ein Grund, warum sich der Deutsche Tierschutzbund eine Umschichtung der Forschungsgelder auf tierfreie Versuche und von der zukünftigen Bundesregierung eine Ausstiegsstrategie aus den Tierversuchen wünscht – dem Beispiel der Niederlande folgend.

Tierversuche gelten noch immer als „Goldstandard“

Doch nicht nur die Gesetzeslage steht einer schnelleren Umstellung im Wege, scheinbar auch die Wissenschaft selbst, denn der Tierversuch gilt immer noch als „Goldstandard“. „Die Wissenschaft ist leider konservativ und Strukturen sind eingefahren“, sagt Melanie Ort, Biologin an der Charité in Berlin. Schon während ihres Studiums hatte sie sich vorgenommen, ohne Tierversuche zu forschen: „Ich wurde immer wieder belächelt dafür. Wenn Du keine Tierversuche machst, kommst Du in der Immunologie nicht weit, hat man mir damals gesagt.“ In der biomedizinischen Wissenschaft beispielsweise drehe sich alles um den Tierversuch, da stünden auf vielen Seiten Interessen dahinter: „Die Forschung ist somit natürlich planbarer und Arbeitsabläufe sind erprobt. Und unter dem Deckmantel, dass ja alles zum Wohle des Menschen gemacht wird, entstehen somit weniger Anreize echte Veränderung durchzusetzen.“ Dabei sieht sie den klaren Trend, dass Studierende keine Tierversuche mehr wollen. Zumindest das Hochschulwesen hat darauf: Nach Bremen, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen folgt nun Baden-Württemberg als achttes Bundesland, das die studentische Ausbildung ohne zwingende Tierversuche im Hochschulgesetz verankern will.

Wer genehmigt Tierversuche in Deutschland?

Wer einen Tierversuch plant, muss vorab einen Antrag auf Genehmigung eines Tierversuchsvorhabens bei der zuständigen Behörde stellen. Das deutsche Recht allerdings erlaubt keine Ablehnung von formal korrekt gestellten Tierversuchsanträgen. Die Bewertung, ob ein Tierversuch unerlässlich und ethisch vertretbar ist, ist dem Antragsteller selbst überlassen. Mit der Novellierung des Tierschutzgesetzes, dass die EU-Kommission seit 2013 von Deutschland einfordert, soll das geändert werden. Nach Ansicht von Tierschützern allerdings nicht ausreichend. (Quelle: Deutscher Tierschutzbund) In einem Vertragsverletzungsverfahren hatte die EU 2018 bemängelt, dass Deutschland der Verpflichtung einer unabhängigen Überprüfung eines Tierversuchs nicht nachkommt. Aktuell hat Deutschland die gerügte Mängelliste nachgebessert, darunter auch diesen Punkt. Nun ist geregelt, dass die Prüfung durch die zuständige Behörde „mit der Detailliertheit erfolgt, die der Art des Versuchsvorhabens angemessen ist“. (Quelle: Ärzte gegen Tierversuche e. V.)

Was versteht man unter Alternativmethoden?

Alternativmethoden zu Tierversuchen sind alle Verfahren, die Tierversuche ersetzen, die Zahl der Versuchstiere reduzieren oder das Leid der Versuchstiere mindern. Als allgemein anerkannte wissenschaftliche Grundlage für die Entwicklung von Alternativmethoden gilt das sogenannte „3R-Prinzip“. Danach muss sie mindestens eine der drei folgenden Anforderungen erfüllen: Replacement = Tierversuche werden durch tierversuchsfreie Verfahren ersetzt. Reduction = die Anzahl der Versuchstiere wird reduziert. Refinement = Leiden oder Schmerzen der Versuchstiere werden vermindert.

Welche alternativen Versuchsmethoden gibt es bereits?

In den letzten Jahren wurden zahlreiche tierfreie Verfahren entwickelt. Alternativmethoden umfassen beispielsweise in vitro-Verfahren mit isolierten menschlichen oder tierischen Zellen. Auch gelingt es zunehmend, anhand von Computersimulationen sowie bildgebenden Verfahren, wissenschaftliche Fragestellungen ohne Tierleid zu klären. Auch mithilfe von Multi-Organ-Chips, Mini-Hirnen oder 3D-Bioprinting sind humanrelevante, tierleidfreie Versuche möglich. Sogenannte Organoiden – Mini-Organmodelle aus menschlichen Zellen gezüchtet, wurden auch in der Corona-Forschung verwendet.



Mode der Zukunft

Leder aus Kork, Ananas, Pilzen oder Kaktus und Capsule Wardrobe statt vollem Kleiderschrank? Was für manch einen verrückt klingt, ist für zahlreiche Start-ups und Konsumenten längst Alltag. Auch große Modefirmen steigen nach und nach ein. Weltweit arbeiten sie an der Entwicklung von tier- und umweltfreundlicheren Materialien – während sich die ersten Kleiderschränke schon mit der neuartigen Mode füllen.

Von Verena Jungbluth.

Immer mehr Menschen hinterfragen ihre Lebensweise und Konsumgewohnheiten und machen sich Gedanken, wie sie einen Beitrag für eine bessere Welt leisten können. Angesichts des großen Tierleids in der Lebensmittelproduktion, des Klimawandels und der Plastikflut suchen sie nach Alternativen zu herkömmlichen Produkten. So ist neben der veganen Ernährung auch die Zero-Waste-Bewegung längst mehr als ein Trend. Die einen kaufen nur Secondhand oder setzen im Bad auf festes Shampoo, Produkte ohne Mikroplastik und wiederverwendbare Abschminkpads, während die anderen mit nachfüllbaren Coffee-To-Go-Bechern losziehen, in Unverpacktläden einkaufen oder in der Küche nur noch rein pflanzliche und biologisch produzierte Lebensmittel verwenden. Jeder, der sich einmal mit den Themen Nachhaltigkeit, Tier- und Umweltschutz beschäftigt, wird schnell merken, dass es in allen Lebensbereichen Verbesserungspotenzial gibt – auch im Kleiderschrank.

Fair statt Fast Fashion

Wer an die Modeindustrie denkt, dem fallen als erstes die unsäglichen Arbeitsbedingungen in den Ländern ein, in denen der größte Teil der Mode für Europa entsteht. Allein sie sind Grund genug, um der konventionellen Billigmode den Rücken zu kehren und dafür auf fair produzierte Kleidung zu setzen. Dabei ist es sinnvoll, dass jeder Einzelne auch überlegt, welche Kleidungsstücke er wirklich braucht. Denn im Durchschnitt kaufen die Deutschen 60 neue Kleidungsstücke pro Jahr – tragen davon einen Teil aber gar nicht oder nur für einen kurzen Zeitraum. Laut einer repräsentativen Umfrage von Greenpeace wird jedes fünfte Kleidungsstück so gut wie nie getragen, was sich auf eine Milliarde ungenutzter Kleidungsstücke in Deutschlands Kleiderschränken summiert. Eine Idee, die genau bei diesem Problem ansetzt, ist das Konzept der Capsule Wardrobe. Dieses System setzt darauf, die eigene Garderobe auf möglichst wenige Teile zu reduzieren, die sich gleichzeitig so vielfältig wie möglich kombinieren lassen. Farben und Muster, die gut zusammenpassen, und Stoffe und Schnitte, die sich sowohl für den Alltag als auch für besondere Anlässe eignen, sind hier das Geheimnis. Wer insgesamt weniger Kleidungsstücke kauft, kann gleichzeitig etwas

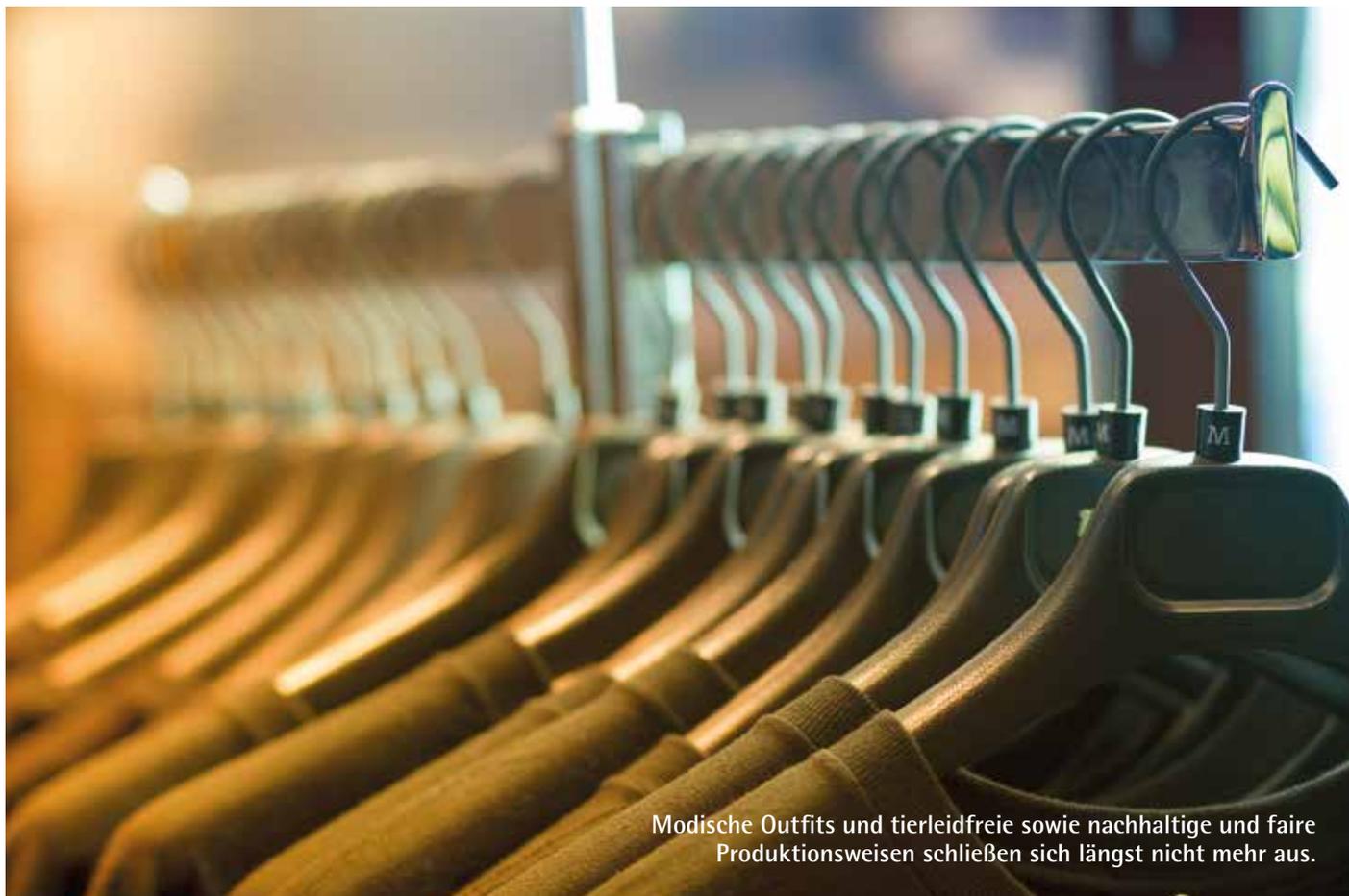
mehr für nachhaltigere Produkte ausgeben. Im Idealfall sind diese nicht nur langlebiger und hochwertiger, sondern auch von Herstellern produziert, die ökologisch und ressourcensparend wirtschaften, faire Löhne zahlen und lange Transportwege vermeiden.

Tierleid in der Modeindustrie

Neben den Arbeitsbedingungen und Produktionsprozessen ist es wichtig, auch die Materialien der Kleidungsstücke genau unter die Lupe zu nehmen. Denn der Handel mit tierischen Rohstoffen für die Modeindustrie ist bis heute ein lukratives Geschäft. Über 110 Millionen Felle von Pelztieren wie Nerz, Fuchs, Marderhund, Kaninchen und Chinchilla kommen jährlich in den weltweiten Handel. Auch wenn immer mehr Unternehmen auf Pelz verzichten, leiden und sterben jährlich immer noch mehrere Millionen Tiere für die Modeindustrie. Auch Leder ist nicht, wie viele Menschen denken, einfach nur ein Nebenprodukt der Fleischproduktion – abgesehen davon, dass die industrielle Tierhaltung allein schon unsägliches Leid verursacht. Egal, ob Rinder oder Exoten wie Reptilien – Schätzungen zufolge dienen 40 Prozent der weltweiten Schlachtungen ausschließlich der Lederproduktion. Neben China produzieren vor allem Bangladesch und Indien unzählige Quadratmeter. Der Großteil der Tiere lebt dafür unter tierschutzwidrigen Bedingungen und muss sehr qualvoll sterben. Auch die Tiere, die nicht unmittelbar getötet werden – zum Beispiel Kaschmirziegen, Alpakas oder Gänse, die Wolle und Daunen liefern – werden Fell und Federn oft auf quälereische Art und Weise beraubt. Um möglichst viel Profit zu machen oder vermeintlich gute Ware anbieten zu können, dreht sich im Produktionsprozess meist alles um das Endprodukt und nicht um die Gesundheit oder das Wohlergehen der Tiere.

Veganes Leder auf dem Vormarsch

Und genau hier kommen die pflanzlichen Alternativen ins Spiel, die sich insgesamt gesehen noch in einer Nische befinden, den Markt aber dennoch stetig erobern. Taschen und Schuhe aus Kork oder Ananasleder haben



Modische Outfits und tierleidfreie sowie nachhaltige und faire Produktionsweisen schließen sich längst nicht mehr aus.

Foto: pixabay

es zum Beispiel längst in die Kleiderschränke der Konsumenten geschafft. Kork wird aus der Rinde der Korkeiche hergestellt und ist damit ein nachwachsender und natürlicher Rohstoff, der sich aufgrund seiner Eigenschaften wunderbar für den Ersatz von tierischem Leder eignet. Der weltweit größte Korkproduzent ist Portugal. Montados nennen die Portugiesen die uralten Landschaften der Korkeichen, die zu den biologisch reichsten Biotopen der Welt gehören. Das Besondere an der Korkeiche: Sie ist der einzige Baum, der durch das Schälen seiner Rinde keinen Schaden nimmt. So können die Bauern die Bäume, die bis zu 250 Jahre alt werden können, alle acht bis zwölf Jahre schälen und so das besonders widerstandsfähige, wasserabweisende und hitzebeständige Material gewinnen, ohne dass die Bäume dafür gefällt werden müssen. Darüber hinaus haben zahlreiche Korkproduzenten Zertifizierungspläne und Methoden entwickelt, mit denen die Wälder verantwortungsvoll bewirtschaftet werden können. Schließlich dienen sie nicht nur bedrohten Tierarten wie dem Iberischen Luchs, dem Spanischen Kaiseradler oder dem Mönchsgeier als Rückzugsgebiet, sondern sind auch die Heimat von zahlreichen weiteren Tier- und Pflanzenarten. Neben Taschen, Rucksäcken und Schuhen sind Yoga-Matten, Schmuck und Portemonnaies aus Kork im Handel erhältlich.

Potenzial in Lebensmittelabfällen

Für die Schuhe, Taschen und Rucksäcke aus Ananasleder, die ebenfalls über verschiedene

Anbieter im Internet erhältlich sind, machen sich die Hersteller die Blätter der Ananaspflanzen zunutze, die bei der Ernte der Früchte anfallen und normalerweise weggeworfen werden – ein weiterer sehr nachhaltiger Ansatz. Oft kombinieren die Designer auch Kork und Ananasleder, was die Produkte durch den Materialmix besonders spannend macht. Über die Ananasblätter hinaus liegt in vermeintlichen Abfällen der Lebensmittelindustrie generell sehr großes Potenzial. So gibt es inzwischen Firmen, die Leder aus den Fasern und Blättern der Bananenstaude herstellen oder aus den Resten der Weintrauben und Äpfel, die bei der Wein- beziehungsweise Saftherstellung anfallen. Eine weitere aufstrebende Lederalternative, die schon bei den ersten großen Marken Verwendung findet, wird aus Pilzen gewonnen. Auch aus diesem Material werden Schuhe, Handtaschen und Portemonnaies hergestellt. Wie lang die Liste der pflanzlichen Alternativen ist, zeigt auch das nächste Beispiel. So hat sich ein Unternehmen in Mexiko für Kaktus als Ressource entschieden, da die Pflanze so gut wie kein Wasser benötigt, um zu wachsen, und vor Ort in großer Menge vorhanden ist. Dieses Material hat es bereits in die Haute Couture geschafft. Im Gegensatz zu der Entwicklung von veganen Lederalternativen steckt die von tierleidfreier Seide noch in den Kinderschuhen. Doch auch hier gibt es bereits vielversprechende Ansätze, vegane Seide aus den Produktionsrückständen der Verarbeitung von Sojabohnen oder aus Fasern der Lotus-pflanze herzustellen. Mit den weichen Fasern

des Kapokbaumes steht zudem eine pflanzliche Alternative für Daunen zur Verfügung, die bereits von mehreren bekannten nachhaltigen Modemarken verwendet wird. Der Erfindergeist der jungen Start-ups und Designer scheint endlos zu sein und sie werden in den nächsten Jahren sicher noch einiges auf die Beine stellen, um den Modemarkt zu revolutionieren und so in eine hoffentlich tierleidfreie und nachhaltigere Zukunft zu führen. Ein Blick auf die alternativen Kollektionen lohnt sich schon jetzt allemal.

Entnommen aus DU UND DAS TIER 3/2021, dem Magazin des Deutschen Tierschutzbundes.

The background of the entire page is a photograph of a forest. In the foreground, the dark silhouettes of several trees are visible against a lighter, hazy background. In the lower half of the image, a stag with large, branching antlers is silhouetted against the trees. The overall lighting is soft and diffused, suggesting a misty or overcast day.

Ohne vernünftigen Grund
ERBARMUNGSLÖS



GEJAGT

Bis heute ist es in gewissen gesellschaftlichen Kreisen en vogue, auf die Jagd zu gehen. Dabei verkauft die Jägerschaft die Jagd nach wie vor als Lebenseinstellung, bei der die Liebe zur Natur an erster Stelle steht. Unter diesem Deckmantel tötet sie jedes Jahr über vier Millionen Wildtiere, in nicht unbeträchtlicher Zahl auf grausame Art und Weise. Auch geschützte Arten zählen zu ihren Opfern. Kann das Liebe sein? Jetzt soll das Bundesjagdgesetz novelliert werden.

Von Vera Jungbluth.

Zahlreiche Gänse, Enten aber auch Höckerschwäne, Möwen und Blässhühner werden bei der Jagd mit Schrot nur verletzt und verstümmelt.

Dann sterben sie entweder nach einem längeren Todeskampf oder leben verkrüppelt weiter.



Die kühle Nacht liegt noch in der Luft, leichter Nebel schwebt zwischen den Bäumen und der Boden riecht angenehm erdig. Während mit den ersten Sonnenstrahlen ein neuer Tag beginnt, kehren die Wildschweine satt von ihrer nächtlichen Erkundungstour zurück. Tagsüber halten sie sich meist in schützender Deckung unter Büschen und Sträuchern auf, während Füchse sich in ihrem Bau verstecken und Waschbären gerne in Baumhöhlen schlafen. Viele der heimischen Waldbewohner sind vor allem abends in der Dämmerung und nachts aktiv – und ihr Leben findet für uns meist im Verborgenen statt. Während die einen früh morgens schlafen gehen, erwachen die anderen. Mit der Morgendämmerung erfüllen Amseln, Meisen und Rotkehlchen den Wald mit ihrem Gesang, während Enten und Gänse im Wasser der nahegelegenen Seen nach schmackhaften Pflanzen stöbern. Auch die ersten Rehe und Hirsche wagen sich früh morgens aus ihrer Deckung und laufen auf der Suche nach Gräsern, Knospen und Kräutern leichtfüßig über den noch kühlen Waldboden oder springen über das nasse Gras der Lichtungen. Eine idyllische Szenerie. Doch dann erschallt lautes Gebell, Hunde scheuchen die Rehe auf, mehrere Schüsse ertönen – und die ersten von ihnen fallen nahezu lautlos zu Boden. Ihre Herzen bluten und ihr Leben erlischt. Die romantische Vorstellung von dem Leben wilder Tiere im Wald trägt. Denn Deutschlands Jäger töten jedes Jahr weit über vier Millionen von ihnen. Darunter mehr als 1.200.000 Rehe, über 880.000 Wildschweine, mehr als 450.000 Füchse, über 360.000 Wildtauben und über 200.000 Waschbären. Dazu kommen fast 300.000 Enten, mehr als 230.000 Feldhasen, über 100.000 Gänse, knapp 10.000 Waldschneppen, über 4.600 Wiesel und viele Arten mehr.

Novelle mehr als überfällig

Bis heute räumt das Bundesjagdgesetz (BJagdG) einer Gruppe innerhalb unserer Gesellschaft, den sogenannten Jagd ausübungsberechtigten, die entweder Eigentümer oder Pächter eines Jagdbezirks sind, spezielle Vorrechte ein. Mit dem Jagdrecht erhalten sie die Befugnis, auf

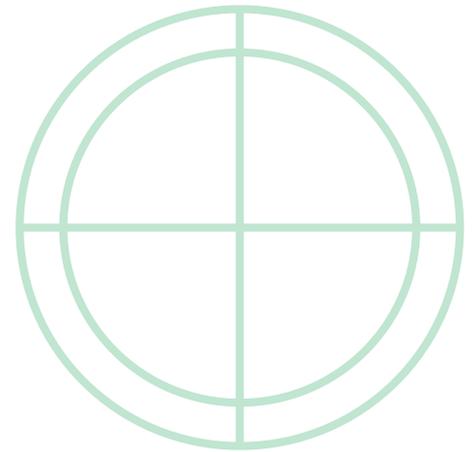


einem bestimmten Gebiet wildlebende Tiere, die dem Jagdrecht unterliegen, „zu hegen, auf sie die Jagd auszuüben und sie sich anzueignen“. Das betrifft hierzulande etwa 100 Arten, darunter auch bedrohte Tiere. Für viele Jäger ist die Jagd ein Freizeitvergnügen. Oder sie betrachten es als besonderes Privileg, zu einer „Elite“ zu gehören. 2020 gingen über 397.000 Menschen auf die Jagd. Das sind fast 9.000 mehr als im Jahr zuvor. Während die Jägerschaft so seit Jahren kontinuierlich an Zuwachs gewinnt, stellt sich aus Tierschutzsicht längst grundsätzlich die Frage, ob das gängige Verständnis von Jagd überhaupt noch gerechtfertigt und mit dem Staatsziel Tierschutz vereinbar ist. „Aus unserer Sicht ist diese Frage klar mit Nein zu beantworten“, sagt James Brückner, Leiter der Abteilung Artenschutz beim Deutschen Tierschutzbund. Auch in der Gesamtgesellschaft hat sich die Einstellung zum Umgang mit Tieren in den letzten Jahrzehnten – zum Glück – verändert. „Wir sind davon überzeugt, dass viele Menschen die Jagd, wie sie heute stattfindet, ebenfalls ablehnen würden, wenn sie wüssten, was in den Wäldern genau vor sich geht“, sagt Brückner. Doch das jagdliche Treiben findet weitestgehend unter dem Radar der breiten Öffentlichkeit statt. So sind die letzten 45 Jahre ins Land gegangen, ohne dass sich grundlegend etwas verändert oder für die Tiere verbessert hat. Jetzt soll das Bundesjagdgesetz novelliert werden und die dafür zuständige Bundesministerin Julia Klöckner feiert sich schon für die erste größere und umfassende Novelle seit 1976. „Doch der Rückhalt der Jägerschaft in der Politik ist nach wie vor riesig und der Tierschutz kommt auch in dem

neuen Entwurf viel zu kurz“, kritisiert Brückner. Darüber hinaus ist unklar, ob die geplante Novelle überhaupt kommt. Denn ihr Beschluss wird derzeit im Bundestag immer wieder aufs Neue vertagt. Da die aktuelle Legislaturperiode bald endet, ist fraglich, wie das Ganze ausgeht.

Verletzt und verstümmelt

Doch unabhängig davon, ob das Gesetz novelliert wird oder nicht: Wirklich eklatante Tierschutzprobleme werden nach wie vor völlig ignoriert. So soll es laut dem aktuellen Entwurf zum Beispiel auch weiterhin erlaubt sein, Vögel mit Schrot zu schießen. Auf diese Art und Weise werden vor allem Enten und Gänse, aber auch Höckerschwäne, Möwen, Blässhühner und weitere Wasservögel bejagt. Dabei feuern oft mehrere Jäger gleichzeitig mit einer großen Menge Schrotkugeln auf eine vorbeifliegende Vogelgruppe. „Da sich die Kugeln mit der Entfernung trichterförmig zerstreuen, wird mitunter ein Teil der Tiere nicht tödlich getroffen, sondern nur verletzt und verstümmelt“, erklärt Brückner. Diese Vögel sterben dann entweder nach einem längeren Todeskampf oder leben verkrüppelt weiter. „Schätzungen gehen davon aus, dass auf ein erfolgreich abgeschossenes Tier bis zu zwei weitere kommen können, die angeschossen werden und später verenden.“ Aus Tierschutzsicht gibt es dafür nur eine Lösung: Die Jagd mit Schrot muss umgehend verboten werden. Denn abgesehen davon, dass sie in besonders schwerer Weise gegen das Gebot zur größtmöglichen Schmerzvermeidung verstößt, das



Waschbären werden in Deutschland mit Fallen gejagt. Im schlimmsten Fall sind sie mit zertrümmerten Gliedmaßen darin gefangen, bis sie von ihrem Leid erlöst werden.

Die Jagd auf Füchse und andere Beutegreifer ist nicht nur grausam, sondern auch mehr als fraglich.

Die Argumente der Jäger greifen zu kurz.

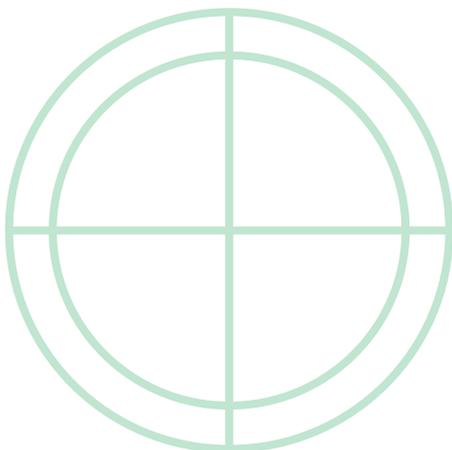


im Tierschutzgesetz definiert ist, ist sie auch dafür verantwortlich, dass Familienverbände, zum Beispiel von Grau- oder Kanadagänsen, auseinandergerissen werden. Jungvögel, die sich auch nach der Aufzucht durchaus noch an ihren Eltern orientieren, verlieren so den für sie überlebenswichtigen Anschluss. Die pauschale Jagd auf Gänse, ganz gleich in welcher Form, ist grundsätzlich abzulehnen. Auch für die Jagd auf Enten, Höckerschwäne, Möwen, Säger, Schnepfen, Blässhühner und viele weitere Vogelarten wie Tauben oder Fasane gibt es einfach keinen vernünftigen Grund. „Vielmehr trägt Deutschland eine große Verantwortung und sollte sich für den Schutz dieser Tiere einsetzen, anstatt sie zu töten. Das gilt sowohl für die heimische Vogelwelt als auch für die Vogelschutz- und Rastgebiete, die zusätzlich zu den Gänsen vielen weiteren international wandernden Zugvögeln einen Lebensraum bieten. Gerade dort sollte die Jagd tabu sein“, sagt Brückner.

In der Falle

Während dieses sinnlose Sterben der Vögel aufgrund der Untätigkeit der Politik vermutlich auch in den nächsten Jahren weitergehen wird, ereilt Waschbären ein anderes, aber genauso schlimmes Schicksal, das bei der geplanten Novelle des Bundesjagdgesetzes ebenfalls hinten runterfällt. Und zwar werden sie – und das soll auch zukünftig so bleiben – entweder mit Lebendfallen gefangen und anschließend vom Jäger erschossen oder mit Totschlagfallen direkt getötet. Soweit die Theorie. „In der Praxis

ist der unmittelbare Tod mit einer Totschlagfalle aber nicht in allen Situationen gewährleistet. Gerade bei Waschbären kommt es immer wieder vor, dass die Tiere nur verletzt werden.“ Sie sind dafür bekannt, alles mit ihren Pfoten zu ertasten, sodass sie im schlimmsten Fall mit zertrümmerten Gliedmaßen in der Falle hängen, bis sie von ihrem Leid erlöst werden – und das kann von zwölf bis zu 24 Stunden dauern. Denn Totschlagfallen müssen laut Vorschrift in den meisten Bundesländern zweimal, in einigen auch nur einmal am Tag kontrolliert werden, ebenso Lebendfallen. Auch wenn Letztere auf den ersten Blick besser klingen, sind auch diese problematisch, weil die gefangenen Tiere darin unter großem Stress leiden können. „Immer wieder gibt es Fälle von in Lebendfallen verendeten Tieren, gerade Wiesel sind hier extrem anfällig“, berichtet Brückner. Darüber hinaus landen Waschbären, aber auch Dachse, Marderhunde, Steinmarder und Hauskatzen immer wieder in Fallen, die zum Beispiel für Füchse aufgestellt wurden. Dann werden die Tiere, die zu groß für die aufgestellte Falle sind, zu weit vorn erfasst, langsam erwürgt und erstickt. Die Tiere, die zu klein für die betreffende Falle sind, werden zu weit hinten getroffen und schwer verletzt. Die Vorstellung von den Schmerzen, die all diese Tiere in Todesangst ertragen müssen, ist kaum auszuhalten. Die Fallenjagd gehört daher grundsätzlich verboten. Hinzu kommt, dass eine Jagd auf Füchse und andere Beutegreifer generell mehr als fraglich ist. Denn das gern genutzte Argument der Jäger, dass deren Bejagung anderen, bedrohten Arten helfen könne, greift zu kurz. „Der Rückgang gefährdeter Bodenbrüter



wie Rebhühner oder Kiebitze ist beispielsweise vor allem auf die Intensivierung der Landwirtschaft zurückzuführen", so Brückner.

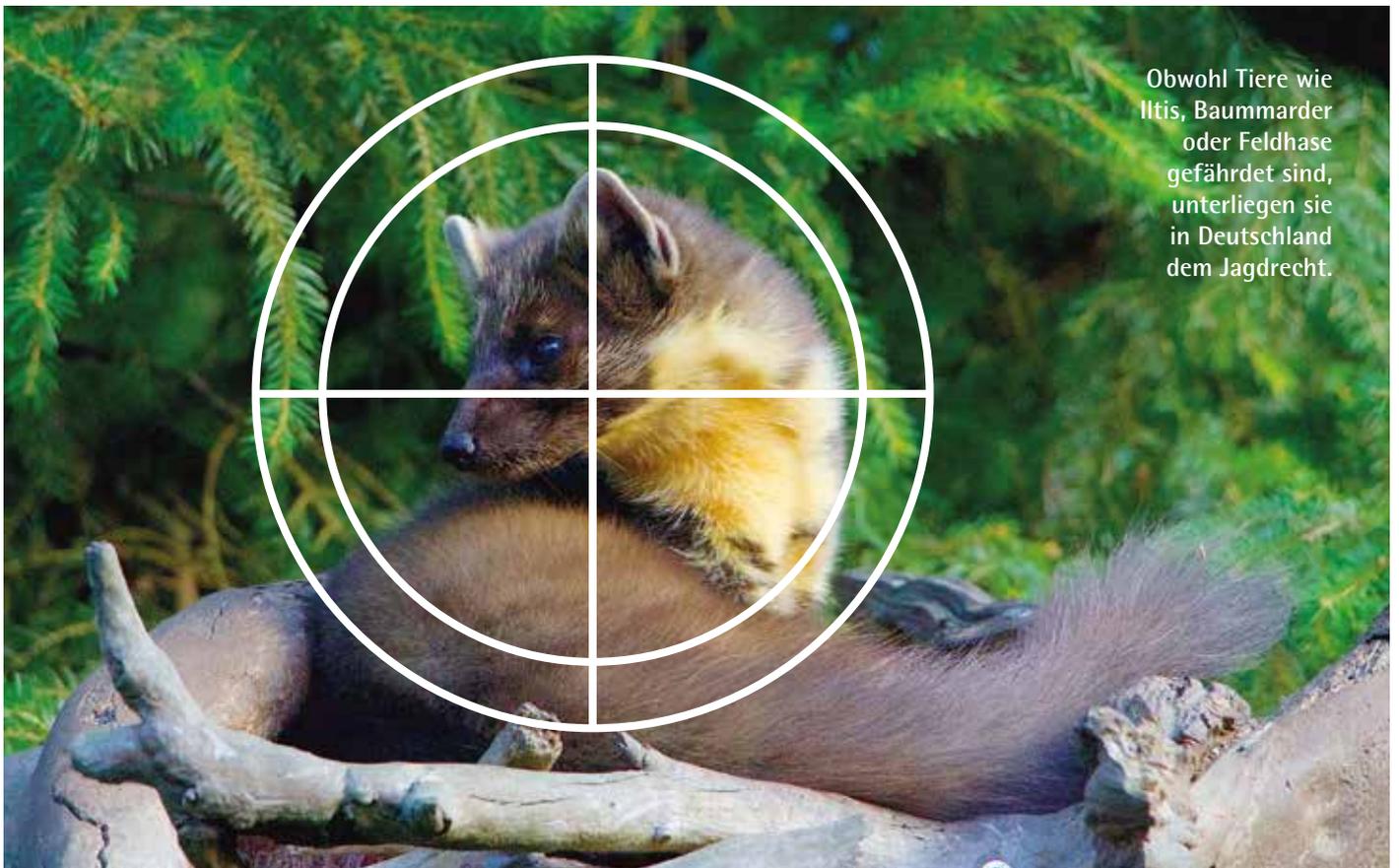
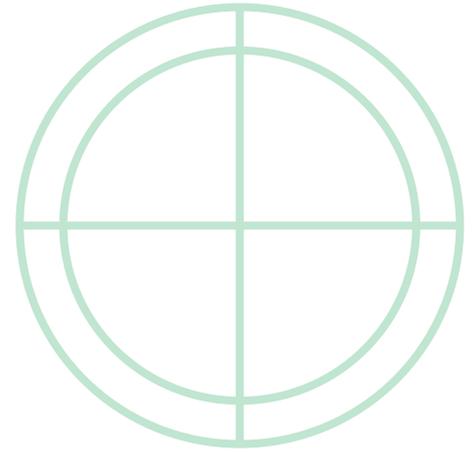
Bedroht und trotzdem gejagt

Doch die Novelle geht diese tierschutzwidrigen Methoden genauso wenig an wie das sinnlose Töten. Auch die Jagd auf bedrohte Arten soll zukünftig erlaubt bleiben. Obwohl Tiere wie Baumarder, Iltis, Feldhase oder Rebhuhn gefährdet sind, unterliegen sie in Deutschland dem Jagdrecht. „Jedes Jahr werden somit zigtausende Tiere getötet, deren Art offiziell bereits als gefährdet gilt oder auf einer Vorwarnstufe der Roten Liste steht“, kritisiert Brückner. „Zumindest auf die Bejagung des Iltisses sollte beispielsweise vor dem Hintergrund seiner Gefährdung ausdrücklich verzichtet werden.“ Zudem entbehrt das von der Jägerschaft genutzte Argument, dass auch diese Tiere andere Arten bedrohen, ebenfalls jeglicher Grundlage. Zumal sie – wie Waschbären – mit Fallen gefangen werden, was so oder so tierschutzwidrig ist. Ebenso irrsinnig ist die Jagd auf Feldhasen. Auch wenn der Rückgang dieser Tiere noch nicht in allen Bundesländern spürbar ist, gelten sie laut Roter Liste als gefährdet, weil ihnen die industrielle Landwirtschaft zu schaffen macht. Das Gleiche gilt für Rebhühner, deren Bestände in den letzten Jahren massiv eingebrochen sind. In einigen Bundesländern wird zwar inzwischen auf die Bejagung der Vögel verzichtet, dennoch weist die Jagdstatistik im Jahr immer noch knapp 2.000 Tiere auf, auch wenn hier verunfallte und tot aufgefundene Individuen

mitgezählt werden. „Zumindest alle gefährdeten sowie streng geschützten Arten sollten aus dem Jagdrecht entlassen werden“, fordert Brückner.

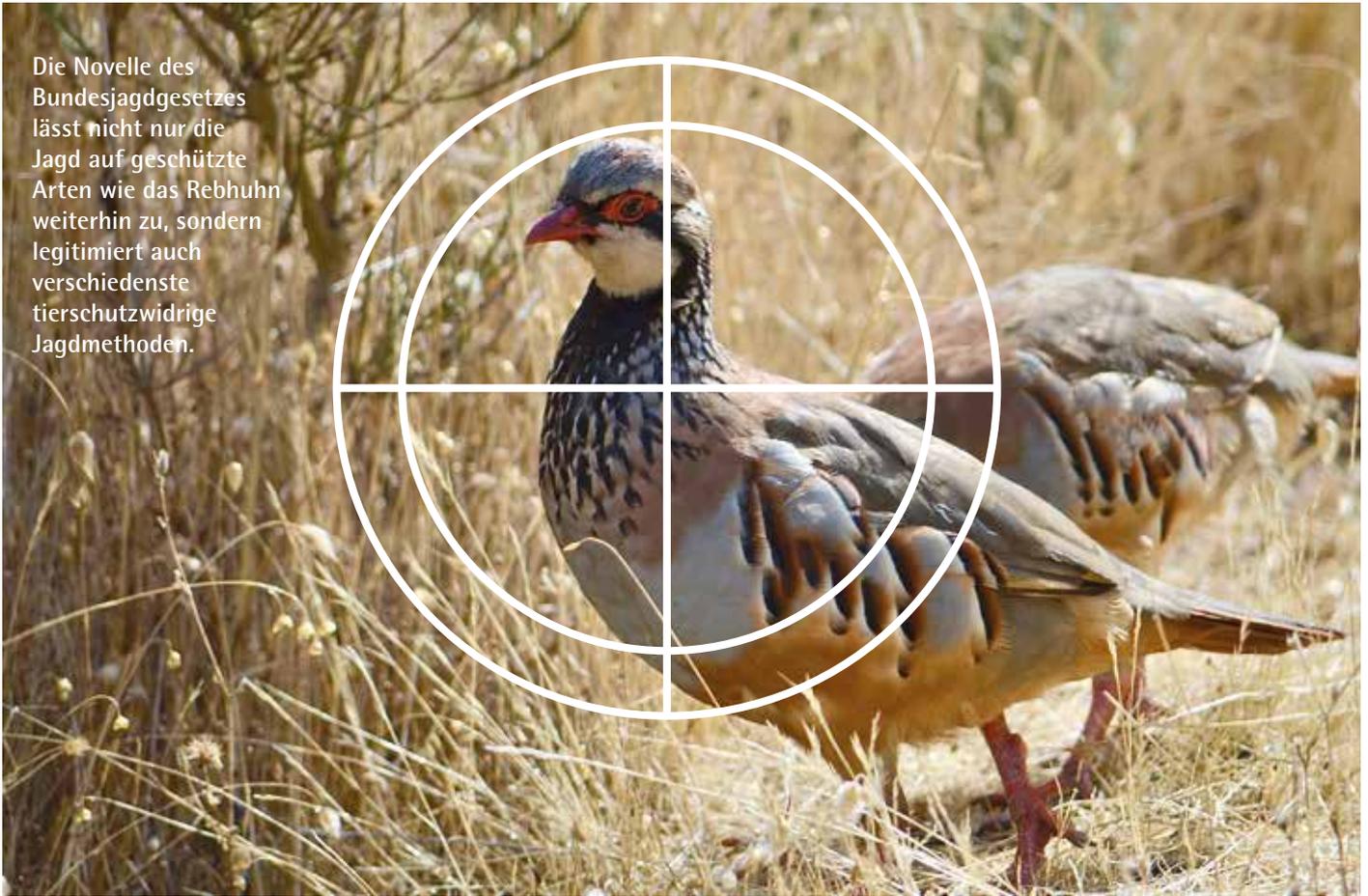
Noch mehr Rehe dem Tod geweiht

All diese Beispiele zeigen: Die Liste der unangetasteten Missstände, die auch durch das geplante neue Bundesjagdgesetz weiter legitimiert werden, ist lang – und das sind nur einige von vielen. Zusätzlich enthält der aktuelle Entwurf eine Ergänzung, die die Lage von Rehen, Hirschen und Wildschweinen in Bezug auf den Tierschutz sogar noch verschlechtern könnte. So soll zukünftig „eine Verjüngung des Waldes im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen“ ermöglicht werden. Im Klartext bedeutet das, dass so viele Rehe getötet werden sollen, dass junge Bäume ohne den Schutz aus Plastikhüllen oder Einzäunungen aufwachsen können. Also ohne dass die Tiere sie fressen. „Wenn die Ergänzung beschlossen wird, rechnen wir mit noch längeren Jagdzeiten, aufgehobenen Schonzeiten sowie dem tolerierten Abschuss von Elterntieren, was bedeutet, dass Kitze und Hirschkalber elend verhungern würden“, sagt Brückner. „Hier kommt der seit vielen Jahren schwelende ‚Wald vor Wild‘-Konflikt zum Tragen, bei dem jagdliche Interessen auf forstwirtschaftliches Profitdenken stoßen und Umweltschutzbelange zumindest teilweise dem Tierschutz gegenüberstehen.“ Es besteht kein Zweifel daran, dass die durch den Klimawandel stark geschädigten Wälder mehr Schutz brauchen. Dazu gehört auch, dafür zu sorgen, dass Rehe und Hirsche nicht zu viele junge Bäume fressen. „Auch



Obwohl Tiere wie Iltis, Baumarder oder Feldhase gefährdet sind, unterliegen sie in Deutschland dem Jagdrecht.

Die Novelle des Bundesjagdgesetzes lässt nicht nur die Jagd auf geschützte Arten wie das Rebhuhn weiterhin zu, sondern legitimiert auch verschiedenste tierschutzwidrige Jagdmethoden.

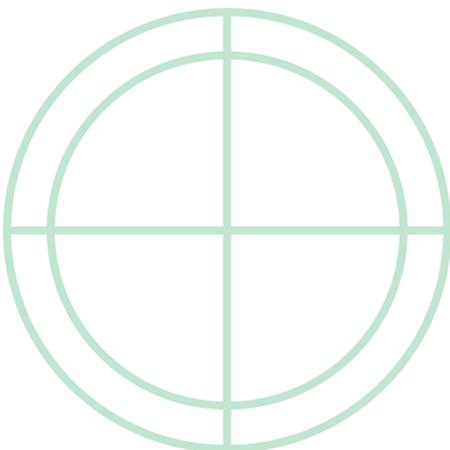


wir Tierschützer sind auf gesunde, naturnahe Mischwälder angewiesen, da diese vielen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum bieten. Doch der Tierschutz darf bei der Jagd trotzdem nicht in den Hintergrund treten“, so Brückner. Die Problematik der geschädigten Wälder ist vielfältig und muss über verschiedene Maßnahmen verbessert werden. Der alleinige Abschuss von unzähligen Tieren kann nicht die Lösung sein. Darüber hinaus könnte dieser eine Entwicklung noch verschlimmern, die Tierschützern schon lange Sorgen bereitet. In den letzten beiden Jahrzehnten hat sich in Teilen der Forstwirtschaft und Jägerschaft zunehmend die Meinung durchgesetzt, dass man mit der üblichen Ansitzjagd, bei dem ein oder mehrere Jäger von einem Hochsitz auf stehende oder langsam ziehende Rehe schießen, alleine nicht mehr auskommt. So werden Rehe, Hirsche, aber auch Wildschweine zunehmend bei sogenannten Bewegungsjagden erschossen. Dabei werden die Tiere, wie der Name schon sagt, gezielt mobilisiert und dann auf der Flucht durch mehrere, an speziellen Standplätzen abgestellte Jäger getötet. „Je mehr sich ein Tier bewegt, desto höher sind jedoch die Ansprüche an den Schützen“, so Brückner. Doch die nötige Schießfertigkeit kann bei weitem nicht immer gewährleistet werden. „Daher kommt es regelmäßig vor, dass die Jäger Tiere bei diesen Bewegungsjagden lediglich anschießen und schwer verletzen.“ Wenn diese dann in Panik flüchten, verenden sie oft elendig. Denn die Nachsuche der Jäger dauert meist Stunden – manche Tiere werden gar nicht gefunden. „Wenn es sich bei den angeschossenen Tieren

um Muttertiere handelt, ist zusätzlich der Nachwuchs auf sich allein gestellt und so ebenfalls dem Tod geweiht.“ Hinzu kommt, dass der durch diese Jagden verursachte Lärm Stress für alle Waldbewohner bedeutet. „Insofern sollten sie auf wenige Gelegenheiten im Herbst beschränkt werden. Zudem ist es eine absolute Voraussetzung, dass die Schützen besonders gut schießen können.“ Laut der Novelle soll künftig zumindest ein Schießübungsnachweis für die Teilnahme an Bewegungsjagden vorgeschrieben werden. „Das ist zwar grundsätzlich zu begrüßen, beweist die tatsächliche Schießfertigkeit aber noch lange nicht“, so Brückner. „Denn trotz verstärkten Übungsaufwandes wird es weiterhin Personen geben, die auch nach reichlicher Übung auf dem Hochsitz nicht in der Lage sind, ein befriedigendes Ergebnis auf bewegte Ziele zu erreichen.“ Als Lösung schlägt der Deutsche Tierschutzbund eine Mindesttrefferquote bei den Schießübungen vor. „Nur dann kann eine einigermaßen tierschutzgerechte Tötung, gerade bei flüchtenden Tieren, gewährleistet werden.“ Alle Personen, die diese Quote nicht auf Anhieb erreichen, müssen ausgeschlossen werden.

Chance vertan

Einzig positiv im aktuellen Entwurf ist das Vorhaben, dass zukünftig keine Greifvogel-Fangkörbe mehr mitgeführt und Tellereisen verkauft werden dürfen. „Damit wird die illegale Verfolgung von Greifvögeln und anderen Wildtieren langfristig zumindest erschwert“,



so Brückner. Bisher sind sowohl Tellereisen als auch Fangkörbe ohne Weiteres im Handel erhältlich. Immer wieder werden Greifvögel und andere geschützte Tiere damit illegal gefangen oder verenden darin elendig. „Aber das war es auch schon mit den Verbesserungen in puncto Tierschutz.“ Denn neben zahlreichen weiteren Aspekten bleibt auch die Blei-Problematik unangetastet. „Es ist absolut unverständlich, dass kein totales Verbot giftiger Bleimunition vorgesehen ist“, kritisiert Brückner. Dabei ist längst bekannt, dass Seeadler und andere Greifvögel, die Reste von mit Bleimunition erlegten Tieren fressen, elend an Bleivergiftungen zugrunde gehen. Ebenso sterben Schätzungen zufolge in der EU mehr als eine Million Wasservögel, welche die winzigen Bleischrote beim Gründeln aufnehmen. Und das, obwohl bereits seit vielen Jahren bleifreie Geschosse existieren, welche dieselbe Tötungswirkung bei der Schussabgabe entfalten und keine negativen Umweltauswirkungen aufweisen. Immerhin: Trotz erheblichem Widerstand, vor allem aus Deutschland und dem Bundeslandwirtschaftsministerium, hat die EU im letzten Jahr ein Verbot für die Jagd mit bleihaltiger Munition zumindest in Feuchtgebieten beschlossen.

Grundlegende Reform nötig

Doch im Großen und Ganzen bleibt das Gesetz von 1976 unverändert. „Und die Jägerschaft kann im Vergleich zu anderen Rechtsbereichen bezüglich Tierschutz weiterhin fast ungestört tun, was sie will“, so Brückner. Dass das kein Zustand ist, den der Deutsche Tierschutzbund einfach so hinnimmt, versteht sich von selbst. „Wir haben bereits mehrere Stellungnahmen verfasst beziehungsweise mitverfasst, uns gemeinsam mit zahlreichen Verbänden in einem offenen Brief an Bundesministerin Klöckner gewendet und machen die Öffentlichkeit regelmäßig auf die Missstände und das politische Versagen aufmerksam.“ Dabei fordert der Verband vor allem eins: Das Bundesjagdgesetz muss grundlegend reformiert werden. „Wenn die Jagd weiter durchgeführt werden soll, bedarf sie einer zeitgemäßen Form, die auf den neuesten wildbiologischen Erkenntnissen basiert und tierschutzkonform ausgeübt wird“, so Brückner. Dabei sollte in Anlehnung an das Tierschutzgesetz auch der „vernünftige Grund“ für das Töten in das Bundesjagdgesetz aufgenommen werden. Als ‚vernünftig‘ ist ein Grund

anzusehen, der einem schutzwürdigen menschlichen Interesse dient, das unter den konkreten Umständen schwerer wiegt als das Interesse am Schutz des Tieres. So mag die Verwertung von Tieren als Nahrungsmittel für viele Menschen gerechtfertigt sein, wenngleich eine Notwendigkeit der Jagd auf freilebende Tiere aus Gründen der Ernährungssicherung heutzutage eigentlich ausgeschlossen werden kann. Solange die Forderung nach einem vernünftigen Grund nicht umgesetzt wird, appelliert der Deutsche Tierschutzbund an die ethische Verantwortung aller Jäger. „Wer diese Verantwortung für die Mitgeschöpfe wirklich ernst nimmt, kann die Jagd im Grunde nur noch dann rechtfertigen, wenn sie für den unmittelbaren Schutz des Menschen unvermeidbar ist oder wenn es sich bei den getöteten Tieren um schwer kranke oder verletzte Tiere handelt, die auf eine andere Art und Weise nicht mehr zu retten waren.“

Entnommen aus DU UND DAS TIER 2/2021, dem Magazin des Deutschen Tierschutzbundes.



Immer mehr Rehe, Hirsche und Wildschweine werden in Bewegung gejagt. Regelmäßig flüchten angeschossene und schwer verletzte Tiere in Panik und verenden anschließend elendig.



A close-up, profile view of a white horse's head, looking towards the left. The horse's eye is visible, and its mane is slightly blowing. The background is a soft, out-of-focus snowy landscape with falling snowflakes, creating a serene and wintry atmosphere.

Liebe Leser,
vielen Dank
im Namen
unserer
Schützlinge,
dass Sie sich
für uns und
unsere Arbeit
interessieren.

Bleiben Sie
uns treu, denn
wir benötigen
auch weiterhin
Ihre Hilfe.

DANKE.

Im Leben gibt es etwas Schlimmeres
als keinen Erfolg zu haben:
Das ist, nichts unternommen zu haben.

Franklin D. Roosevelt



Bitte vergessen **Sie** uns nicht.
Wir benötigen **Ihre** Hilfe.